Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. — Chicago, Freitag, den 10. März 1899. — 5 Uhr-Ausgabe. — 11. Jahrgang. — No. 58

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „Scripps McRae Preß Association".)

Inland.

An Manilas Thoren.

Noch kein größerer neuer Kampf.—Ankunft der Soldaten von Fort Sheridan.—Noch eine deutsche Zurückweisung einer englisch-amerikanischen Lüge.

Manila, 10. März. Das Transportboot „Grant", auf dem sich u. A. das 4. Bundes-Infanterieregiment von Fort Sheridan, Jll., befindet, ist heute hier ingetroffen.

Das Dorf Pandacan, welches innerhalb der amerikanischen Truppenlinien liegt, wurde während der Nacht von den Filipinos niedergebrannt.

Manila, 10. März. Zu San Pedro Macati entdeckten die Amerikaner heute eine Anzahl Filipinos, welche daran waren, auf der Landung, 80 Yards links vom Kansaser Regiment, einen Damm aufzuwerfen. Eine Kompagnie des Kansaser Regiments griff sie an und trieb sie zurück.

In einem heute stattgefundenen Scharmützel wurde Hauptmann Edward Smith, vom 1. Idaho'er Regiment, verwundet.

Die Leichen von Oberst Smith, Major Connville, Lieut. French und Hauptmann Elliott sind auf dem Transportboot „Scandia" nach San Francisco gesandt worden.

Berlin, 10. März. Der blinde Haß, mit welchem die gelbe Presse in den Ver.Staaten den Vize-Admiral v. Diederichs verfolgt hat, und das Jubelgeheul, welches diese Blätter jetzt anläßlich seiner Abberufung anstimmen, läßt es begreiflich erscheinen, daß man in den amtlichen deutschen Kreisen den Wunsch hegt, der Auffassung entgegen zu arbeiten, als wäre die Abberufung des Vize-Admirals gleichbedeutend mit einem Siege des amerikanischen Jingothums über Deutschland. Es wird daher offiziös geltend gemacht, daß die Behauptungen der sogenannten „Aff. Presse", Diederichs sei infolge von Konflikten vor Manila zurückberufen worden, auf Unwahrheit beruhe. Der Admiral sei länger, als sonst gebräuchlich, in den ostasiatischen Gewässern, und Prinz Heinrich sei bereits zu seinem Nachfolger bestimmt gewesen, als Diederichs das Kommando erhielt, also ehe Jemand die Entwicklung der Dinge bei Manila auch nur errathen konnte. Der Abberufung lägen keinerlei politische Motive zu Grunde. Die Behauptung, Diedrichs sei in Ungnade, habe allerdings insofern Berechtigung, als er bei der amerikanischen gelben Presse in Ungnade gefallen sei. Wäre irgend ein anderer Kommandeur des Geschwaders gewesen, so wäre eben dieser Andere das „schwarze Schaf" gewesen.

Jllinoiser Legislatur.

Springfield, 10. März. Trotz des lebhaften Protestes, von John A. Reeve, dem Clerk des Abgeordnetenhauses, setzte es der Abg. Curtis durch, daß die Munizipal-Pfandleih-Vorlage (Senatsvorlage No. 27) ohne Verweisung an einen Ausschuß alsbald zur zweiten Lesung befördert wurde. Im Senat war eine Vorlage desselben Inhalts angenommen worden, und die Freunde der Sache haben nun beide Vorlagen vor das Haus gebracht, damit, auch wenn die Abgeordnetenhaus-Vorlage einen „Unfall" erleiden sollte, doch immer noch die andere übrig ist.

Die, von Chicago stammende und im betreffenden Ausschuß verloren gegangene Vorlage, welche bestimmt, daß öffentliche Lehrer und Lehrerinnen nicht gerade innerhalb der Stadtgrenzen zu wohnen brauchen, sondern nur innerhalb der Grenzen des Staates, wurde auf's Neue im Abgeordnetenhaus eingebracht und ohne Verweisung an einen Ausschuß sofort zur zweiten Lesung befördert.

Es wird augenblicklich besonders viel darüber geklagt, daß Gesetzesvorlagen und andere Papiere aus den Pulten von Abgeordneten abhanden kommen!

Der Munizipal-Ausschuß des Abgeordnetenhauses erstattete einen günstigen Bericht über eine Vorlage, welche es dem Chicagoer Stadtrath ermöglichen würde, mit Zweidrittel-Mehrheit (statt mit Dreiviertel-Mehrheit) den Verkauf des Rathhauses zu beschließen (und eventuell auf die Westseite zu ziehen.)

Als der Senat heute „zusammentrat", waren nur 3 Mitglieder zugegen! Man vertagte sich alsbald auf Montagabend um halb 6 Uhr.

Doppel-Hinrichtung in Canada.

Scholastique, Quebec, 10. März. Frau Cordelia Vieu-Poirior und Sam Parslow wurden heute früh, 4 Minuten nach 8 Uhr, wegen Ermordung des Gatten der Ersteren gehängt. Parslow hatte noch vorgestern Nacht einen Fluchtversuch gemacht, war aber bald nach dem Verlassen seiner Zelle von den Wachen entdeckt worden. Dem Wunsch des katholischen Priesters entsprechend, welcher den beiden Delinquenten geistlichen Beistand leistete, wurden sie Rücken an Rücken gehängt, mit einem schwarzen Tuch zwischen ihnen.

Die betreffende Mordthat wurde am 21. November 1897 verübt. Die Frau unterhielt ein Liebesverhältniß mit Parslow und drang in diesen, ihren Mann zu tödten. Der Mord wurde mit einem Messer ausgeführt, nachdem die Frau beim Morgen-Gottesdienst in der Pfarrkirche ihr Amt als Orgelspielerin versehen hatte und nach ihrer Wohnung zurückgekehrt war, wo Parslow und ihr Mann zusammen zechten. Beide griffen dann den Letzteren an, und die Frau hielt ihm die Hände. Nach dem Mord ging die Frau zu Nachbarsleuten und plauderte fröhlich, als ob nichts geschehen wäre. Parslow blieb noch in der Wohnung des Ermordeten, wusch die Blutspuren von sich und seinen Kleidern ab, nahm ein Hemd des Getödteten aus der Kommode und zog es sich an, und verbrannte sein eigenes, das zu sehr mit Blut befleckt war. Nachmittags spielte die Frau wieder die Orgel in der Kirche. Dann fuhr sie zu Freunden auf's Land, kehrte erst nach mehreren Tagen heim und ließ die verschlossene Wohnung erbrechen, worauf man die Leiche fand.

Der Kampf dauert fort.

Pittsburg, 10. März. Wie jüngst erwähnt, hatte die „Schoen Pressed Steel Co." in Allegheny, deren Arbeiter sich am Streik befinden, eine 10prozentige Lohnerhöhung angekündigt; da sie aber zugleich eine Verlängerung der Arbeitszeit verfügte, so setzten die Streiker den Ausstand fort. 2100 dieser Ausständigen beschlossen in einer enthusiastischen Versammlung, unter allen Umständen weiterzustreiken, bis die letztere Verfügung zurückgezogen sei, und jeden Augenblick erwartet man, daß noch mehrere Hundert Arbeiter sich ebenfalls dem Streik anschließen. Die Gesellschaft hat ein Ultimatum erlassen, worin sie erklärt, daß sie nicht mit dem Streiker-Komite verhandeln werde, sondern nur mit den Leuten einzeln.

Der Hochwasser-Schaden.

Cincinnati, 10. März. Hier war der Schaden, welchen die Hochfluthen verursachten, nur geringfügig. Der Ohio fällt jetzt über einen Zoll in der Stunde. Im Laufe des Samstags wird wieder Regen erwartet, doch hegt man keine neuen Befürchtungen bezüglich eines starken Steigens des Wassers.

Kam dem Richtstuhl zuvor.

Syracuse, N. Y., 10. März. Frank Sheldon, dessen Prozeß wegen Ermordung seiner Gattin in der Schwebe ist, erhängte sich heute früh im Staatsgefängniß von Auburn.

Ausland.

Der Kaiser gibt nach.

Er hat die Anti-Streik-Vorlage fallen gelassen.

Berlin, 10. März. Auf die Proteste einer Anzahl Bundesstaaten hin, hat Kaiser Wilhem auf die Durchbringung der bekannten, von vielen Seiten so scharf angegriffenen Anti-Streikvorlage (auch „Zuchthaus-Vorlage" genannt) jetzt verzichtet. So wird wenigstens versichert.

Gleichzeitig wird gemeldet, daß Graf Posadowsky-Wehner, welcher jene Vorlage begünstigt, mit seinem Rücktritt als Reichs-Staatssekretär des Innern droht.

Russen dringen in Afghanistan ein?

London, 10. März. Einer Meldung aus Allahabad, Indien, zufolge, dringt jetzt eine russische Streitmacht nach Afghanistan vor und bedroht die Stadt Sariput.

Rußland beabsichtigt angeblich, den Bruder des jetzigen, schwerkranken Emirs von Afghanistan mit Gewalt auf den Thron zu setzen.

England kann, wenn wirklich eine ernstliche russische Einmischung in Afghanistan erfolgen sollte, rasch eine große Anzahl anglo-indischer Truppen in jenes Gebiet werfen.

Jenes verweigerte Portal.

Berlin, 10. März. Zu der (schon auf der Innenseite erwähnten) Debatte im Abgeordnetenhaus des preußischen Landtages über die Weigerung der Regierung, die Errichtung eines Portals für den März-Gefallenen-Friedhof dahier zu gestatten, ist noch hinzuzufügen, daß diese Debatte nebenher, in Verbindung mit der Erörterung des Bau-Etats angeregt wurde. Die betreffende Rede des deutschfreisinnigen Abgeordneten Munckel war ungewöhnlich zahm und enthielt nur einige witzige Bemerkungen. Trotzdem brachte sie den preußischen Eisenbahn-Minister Thielen sehr in Harnisch, und Thielen erklärte, eine solche parlamentarische „Verherrlichung der Revolution", noch dazu bei einer Bau-Etats-Debatte, sei noch niemals dagewesen, und er sei auf's Höchste erstaunt darüber.

Der Deutschfreisinnige Ehlers und einige Andere unterstützten die Ausführungen Munckels, während die Konservativen wieder in der üblichen Weise die Märzkämpfer ohne alle Einschränkung herunterrissen, — so arg, daß einer derselben sich eine Rüge vom Präsidenten zuzog. Auch etliche „Pfui"-Rufe wurden ausgetauscht! Im Uebrigen kam, wie immer, bei dieser Debatte nichts heraus, und Alles bleibt beim Alten.

Komisches Verbot.

Berlin, 10. März. Bekanntlich hat der russische Zar selber dankbar zugestanden, daß die Schriften der Bertha v. Suttner ihn beeinflußt hätten, sein berühmtes Weltfriedens-Manifest zu verfassen. Und nun läßt sich der hiesige „Lokal-Anzeiger" aus St. Petersburg melden, daß diese selben Schriften, sowie auch William T. Stead's Buch „Krieg gegen Krieg", von der russischen Regierung verboten worden seien! Man macht sich natürlich über diese Meldung nicht wenig lustig.

Ueber Amerika nach Deutschland?

Nämlich Prinz Heinrich und seine Gemahlin.

Berlin, 10. März. Wie es heißt, wird, entsprechend einer Weisung des Kaisers, Prinz Heinrich von Preußen nebst seiner Gemahlin Irene, die sich bekanntlich Beide in China befinden, im Frühling nächsten Jahres über Amerika nach Deutschland zurückkehren. Sie sollen mit drei deutschen Kriegsschiffen erster Klasse um Kap Horn (Südamerika) herumfahren und die östlichen Städte der Ver. Staaten besuchen. Es ist die Absicht des Kaisers, auf solche Weise das freundschaftliche Einvernehmen mit den Ver. Staaten noch weiterhin zu befestigen.

Entrüstete Münchener Künstler.

Berlin, 10. März. Die Münchener Künstlerwelt hat sich in einem gemeinsamen Schreiben sehr scharf über den Reichstag ausgesprochen, resp. über die Abgeordneten, welche die Mauer-Dekorationen im neuen Reichstagsgebäude als „Pfuschwerk" bezeichneten. Sie sagen, der Reichstag dürfe sich überhaupt nicht anmaßen, den Kunstrichter spielen zu wollen.

Pückler wird abgesetzt.

Berlin, 10. März. Graf v. Pückler, welcher ein Regierungsamt zu Klein-Tschirne, Schlesien, innehatte, ist jetzt doch wegen der zwei wüthenden Antisemiten-Reden abgesetzt worden, wegen deren die Staatsbürger-Zeitung zweimal konfiszirt worden war.

Das grünäugige Ungeheuer!

Berlin, 10. März. In einem Anfall von Eifersucht hat ein gewisser Max Beuster dahier seine Geliebte Elsbeth Weidner verwundet und hierauf Selbstmord begangen.

Ein Hagenbeck'sches „Paradies".

Hamburg, 10. März. Der bekannte Menageriemann Karl Hagenbeck hat bei Stelligen, Kreis Pinneberg (Amtsgericht Altona) einen großen Landkomplex angekauft, auf welchem er für seine Thiere ein wahres Paradies schaffen will, dem er nur den bescheidenen Namen „Zoologischer Park" gibt. Die Eröffnung desselben soll um Ostern nächsten Jahres erfolgen. Dieser Park wird Berge und Thäler, zwei große Seen, (einen mit Süß-, und den anderen mit Seewasser gefüllt), einen Urwald und künstliche Dschungeln enthalten! Die Besucher des Parkes brauchen aber nicht um ihre Sicherheit besorgt zu sein, da jede Abtheilung mit starken Gittern versehen wird.

Regent von Lippe-Detmold verklagt.

Detmold, 10. März. Der Anwalt Assemissen dahier, welcher Sachwalter für den Grafen Ernst v. Lippe-Biesterfeld in seinem Kampf um die Nachfolge in der Regentschaft des Fürstenthums Lippe-Detmold war, hat diesen auf Zahlung von 9000 Mark für geleistete Dienste verklagt.

Noch mehr Kriegsboote ostwärts!

Gibraltar, 10. März. Die britischen Kreuzerboote „Aurora" und „Orlando" haben Befehl erhalten, nachdem sie sich hier mit Kohlen versehen hatten, ebenfalls nach den chinesischen Gewässern zu fahren.

Man glaubt, daß sämmtliche verfügbaren britischen Kriegsschiffe in aller Eile nach dem fernen Osten gesandt werden sollen.

London, 10. März. Das neue japanische Kreuzerboot „Kasati", welches soeben zu Newcastle gebaut worden ist, hat Weisung erhalten, sofort nach dem Orient abzufahren.

Graf Thuns Stellung erschüttert?

Wien, 10. März. Wieder einmal verlautet, daß der österreichische Ministerpräsident Graf Thun, der mit seiner unglückseligen Politik einen so unheilvollen Einfluß auf die inneren Verhältnisse Oesterreichs ausübt, demnächst in Gnaden seines Amtes werde enthoben werden. Da diese Gerüchte aber fast allmonatlich auftreten, so ist diese neueste Meldung mit der gebührenden Vorsicht aufzunehmen.

Strauß wieder wohl.

Wien, 10. März. Für die Verehrer von Johann Strauß kommt aus Ischl frohe Kunde. Im Befinden des Walzerkönigs ist eine unerwartete Wendung zum Besseren eingetreten; derselbe kann als so ziemlich wiedergenesen betrachtet werden.

Großes Schadenfeuer.

Breslau, 10. März. Eine Feuersbrunst hat in Kaufung, Kreis Schönau, Schlesien, zwanzig Häuser eingeäschert.

Konfiszirte Ansichts-Postkarten!

München, 10. März. Sämmtliche, auf den unglücklichen Baiernkönig Ludwig II. bezüglichen Ansichts-Postkarten sind konfiszirt worden. (Es wird nicht mitgetheilt, worin diese Bezugnahme auf Ludwig II. bestand.)

War es doch ein Attentat?

Paris, 10. März. Das Blatt „Le Matin" kommt jetzt mit der Meldung, es bestehe in amtlichen Kreisen kein Zweifel mehr darüber, daß die verhängnißvolle Explosion in dem Pulver-Magazin bei Toulon auf ein Verbrechen zurückzuführen sei.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Liverpool: Pavonia von Boston (auf dem Heimweg über die Azoren-Inseln, wohin er wegen Fahr-Untüchtigkeit gebracht worden war.)

Die chinesische Krise vorüber?

London, 10. März. Es wird mitgetheilt, daß Rußland seinen Protest gegen die Anerbietungen Englands für die Verlängerung der Niu-Tschwang-Bahn, seitens des chinesischen Raths des Auswärtigen, zurückgezogen hat, und daß die Krise in China vorüber ist, — vorläufig wenigstens.

Stellt es in Abrede.

Berlin, 10. März. Der Afrika-Reisende Krause stellt entschieden in Abrede, daß er selber Sklavenhandel getrieben, resp. Sklavinnen gekauft habe, wie dies der Direktor des deutschen Kolonialamtes im Reichstage angedeutet hatte. Die Sache wird im Gericht weiterverhandelt werden, vor welchem Krause seine Anschuldigungen gegen die Verwaltung von Togoland zu beweisen haben wird.

Selbstmord eines Militärs.

Breslau, 10. März. Hier hat der Adjutant der, von Oberst Graf v. Moltke befehligten 11. Kavallerie-Brigade, Oberlieutenant v. Kahlden, vom Magdeburgischen Dragoner-Regiment Nr. 6, aus bis jetzt unbekannten Gründen Selbstmord begangen.

Ausgleich doch verlängert.

Budapest, 10. März. Der neue ungarische Premierminister hat den ersten Erfolg zu verzeichnen! Der ungarische Reichsrath hat die Vorlage betreffs provisorischer Verlängerung des Ausgleiches mit Oesterreich angenommen.

(Telegraphische Notizen auf der Innenseite.)

Lokalbericht.

Die Bäckerei-Arbeiter.

Im Konvent der Bäckerei-Arbeiter wurde heute lobend auf das neue New Yorker Gesetz hingewiesen, welches strenge Vorschriften betreffs der Einrichtung von Bäckereien und deren Reinhaltung enthält. Seit Gouverneur Roosevelt im Amte ist, wird angeblich auch streng auf die Befolgung dieser Bestimmungen geachtet. Im Staate Pennsylvanien gibt es ein ähnliches Gesetz, aber dasselbe wird nicht durchgeführt.

Die Konvention hat heute beschlossen, den Streikfond der Organisation eingehen zu lassen. Derselbe enthält gegenwärtig $14,000. Diese Summe wird an die Lokalverbände vertheilt werden. — Die Konvention bleibt noch bis morgen Abend in Sitzung.

Tödtliche Unfälle.

Im Fabrik-Hospital der „Illinois Steel Co." ist in der vergangenen Nacht der Arbeiter Albert Hornquist, von Nr. 8414 GreenBay Ave., den Verletzungen erlegen, welche er gestern in einer der Gießereien genannter Firma erlitten hatte.

Der 12jährige Gustav Peterson, welcher am letzten Montag in der Nähe seines Elternhauses einem Freudenfeuer zu nahe kam, das Knaben auf einer leeren Baustelle angezündet hatten, ist den Brandwunden, welche er dabei erlitt, heute im Alexianer-Hospital erlegen. Die Eltern des Knaben wohnen Nr. 70 Gardner Str.

An der 51. Str. wurde heute Mittag der Waggonreiniger Dennis Kinney durch einen Zug der Erie-Bahn überfahren und getödtet. Dennis, der 60 Jahre alt, aber nicht verheirathet war, wohnte in dem Kosthause Nr. 5135 Emerald Ave.

Erfüllte seine Bürgerpflicht.

Als der Handlungsdiener Jakob Cohn im vorigen Monat zum Geschworenendienst herangezogen wurde, gab er der Befürchtung Ausdruck, daß er in Folge dssen seinen Platz in dem Geschäft von Rosenwald & Weil, Nr. 248 Jackson Boulevard, wahrscheinlich verlieren werde. Er hat sich in dieser Muthmaßung nicht getäuscht, denn die Firma kündigte ihm bei seiner Rückkehr an, daß sie „für einen Menschen, der sich mit Politik befasse", keine Verwendung in ihrem Geschäft habe. Cohn hat ob der ihm widerfahrenen Behandlung jetzt bei Richter Tuthill Klage geführt und dieser wird die Herren Weil und Rosenwald morgen zur Verantwortung ziehen.

Die Hauptsache.

Mayor Harrison wollte heute eigentlich den großartigen Tunnelbau unter der 39. Straße inspiziren, hat dieses Vorhaben aber jetzt auf unbestimmte Zeit verschoben, weil ihm gemeldet wurde, daß die athmosphärischen Bedingungen in dem Tunnel eine photographische Aufnahme des Besuches zur Zeit unmöglich machten.

In Berathung.

In dem Prozeß gegen Vincent Grant und Harry Bird, die angeblichen Mörder des Fred. Junker, sind die Verhandlungen heute Nachmittag zum Abschluß gelangt, und jetzt befindet die Jury sich in Berathung.

* In der Nähe der Erie-Brücke wurde heute die Leiche des John Olson aus dem Flusse gezogen. Olson, der an der Ecke von Milwaukee und Austin Avenue gewohnt hat, war vor geraumer Zeit verschwunden.

Gut für die Gläubiger.

Die Werthpapiere des Herrn Sigafus.

Man wird sich entsinnen, daß hier vor einigen Tagen in einer Gasse nahe dem Polk Str.-Bahnhof ein Packet mit Werthpapieren im Betrage von mehr als einer halben Million Dollars aufgefunden wurde. Der Eigenthümer derselben, ein Grubenbesitzer Namens Sigafus aus der Nähe von Los Angeles, Cal., meldete sich noch am selben Tage, konnte sich aber nicht lange genug in Chicago aufhalten, um von der Polizei die Rückerstattung der Dokumente auszuwirken. Er hinterließ die Weisung, man möge ihm die Papiere nachschicken. — Das ist indessen sehr unvorsichtig gewesen. Die Nachricht von seinem Verluste und von der Wiederauffindung der Papiere ist nämlich durch's Land telegraphirt worden, und so haben davon auch Leute in Haverhill, Mass., Kunde erhalten, die im Besitz von Zahlungsurtheilen gegen Sigafus sind, welche auf $325,000 lauten. Diese Leute haben bei schon vorgenommenen Pfändungsversuchen kein Eigenthum des Sigafus entdecken können. Jetzt haben sie aber telegraphisch die Beschlagnahme der Papiere des unvorsichtigen Californiers veranlaßt, und dieser wird nun wohl Haare lassen müssen.

„Fürst Bismarcks Neffe."

Gänzlich „abgetakelt" kam gestern Abend ein gewisser Henry Ludwig Heeber nach der Harrison Str.-Revierwache und bat daselbst um Obdach für die Nacht. Er erzählte dem wachthabenden Polizei-Sergeanten, daß er ein Neffe von dem verstorbenen Fürsten Bismarck sei und ein Privatvermögen von 50 Millionen Mark besitze, das in einer hiesigen Nationalbank für ihn deponirt worden sei. Sein Vater habe als Regiments-Kommandeur mitgeholfen, den Franzmännern die rothen Hosen zu verklopfen, und er, Heeber, sei vor 18 Jahren wohlbestallter Unteroffizier in der deutschen Armee gewesen.

„Der Neffe des Fürsten Bismarck" wird heute auf seinen Geisteszustand näher untersucht werden.

Heeber, der im 35. Lebensjahre steht, ist zweifelsohne übergeschnappt.

Die Werbetrommel.

Lieutenant Wells vom hiesigen Rekrutirungs-Bureau der Bundesmarine (Zimmer 1421 des Freimaurer-Tempels) rührt die Werbetrommel von Tag zu Tag krampfhafter, aber wie es scheint, mit nur wenig Erfolg. Es wird Ersatz gebraucht für die ausscheidenden Mannschaften der Flotte, und außerdem soll diese ja bedeutend verstärkt werden, aber es melden sich nur wenige Rekruten zum Eintritt in die Marine. — Jetzt kündigt das Flotten-Departement, wie eine Art von besonderer Vergünstigung für dieselben, den Mitgliedern der Illinoiser Flottenreserve an, daß auch sie sich zum Dienste in der regulären Marine melden dürften. Daß die Betreffenden das nicht schon längst gewußt haben sollten, ist kaum anzunehmen.

Jenseits der Steuergrenze.

Richter Tuley hat heute in dem Testfall, welcher von Hugh Daly gegen ihn angestrengt worden ist, die Entscheidung abgegeben, daß die vom Bundeskongreß auf Bürgschafts-Bonds gelegte Stempelsteuer nicht von Bonds erhoben werden dürfe, welche Stadtgemeinden oder Staatsbehörden in dem Lizensverkehr mit Gewerbetreibenden verlangen. In Chicago werden jährlich etwa 40,000 derartige Bürgschafts-Urkunden ausgefertigt. Die Stempelsteuer beträgt 50 Cents. — Die Entscheidung des Richter Tuley ist noch nicht endgiltig, wird aber von den höheren Gerichtshöfen schwerlich umgestoßen werden.

Umzug.

Die Jury-Kommission hat heute ihre neuen Amtsräumlichkeiten im Ashland Block-Annex, No. 51 Clark Str., bezogen, und bis morgen wird sich der Vorsteher der Torrens-Abtheilung des Grundbuchamtes häuslich in den bisherigen Räumen der Kommission, Zimmer No. 320, im County-Gebäude, eingerichtet haben, um fortan dort seines Amtes zu walten.

* Polizeichef Kipley hat heute den Polizei-Lieutenant Stanton angewiesen, Jean Holtsländer auf freien Fuß zu setzen. Für den Verdacht, daß Holtsländer seine Haushälterin, die blinde Cora Henderson ermordet hat, liegen keine stichhaltigen Beweise vor.

* Die Arbeiter an der neuen Wasserröhren-Anlage im zweiten Distrikt wurden heute vom Dienst suspendirt, weil Superintendent Frank Ryan im Auftrage des Kommissärs für öffentliche Werke, McGann, eine Untersuchung der gegen die Leute vorgebrachten Anklage vorzunehmen hat, sie hätten sich bei der Arbeit betrunken und dann Unfug getrieben.

* Nels Anderson, Nr. 6915 Halsted Str. wohnhaft, ließ heute durch den städtischen Chemikers W. S. Mahary eine Hand voll Salz analysiren, das einer seiner Nachbarn gestern heimlich in den Futtertrog seines Pferdes geschüttet hatte. Es wurde Strychnin in beträchtlicher Quantität darin entdeckt. Anderson will den Schuldigen verhaften lassen, weigerte sich jedoch beharrlich, den Namen desselben anzugeben.

Der Biedenfeld-Prozeß.

Mit den Plaidoyers heute begonnen.

Der Wahrspruch nicht vor Montag zu erwarten.

Der Plan der Staatsanwaltschaft, nachzuweisen, daß der Angeklagte ein streitsüchtiger blutdürstiger Mensch sei, welcher überall Händel gesucht und oft Leute mit seinem Revolver bedroht habe, ist zu Wasser geworden. Richter Gary entschied nämlich heute, daß derartiges Beweismaterial, das Vorleben des Angeklagten betreffend, aus gesetzlichen Gründen nicht zugelassen werden könnte. Nach dieser für v. Biedenfeld sehr bedeutungsvollen Entscheidung herrschte allgemein die Ansicht vor, daß die Jury ein freisprechendes Urtheil fällen oder im schlimmsten Falle sich nicht einigen wird. Advokat John W. Todd, welcher dem Staatsanwaltsgehilfen zur Seite steht, machte heute mit den Plaidoyers den Anfang. Er begann seine Rede mit einer Erläuterung des Begriffs „Nothwehr" im Sinne des Gesetzes und behauptete, von Nothwehr könne in dem vorliegenden Falle keine Rede sein, da v. Biedenfeld, nach den Aussagen von Zeugen sich keineswegs in solch' dringender Gefahr befunden hätte, daß er berechtigt gewesen, von seinem Revolver Gebrauch zu machen. Welche Gedanken der Angeklagte gehegt habe, als er dem McDonald das Lebenslicht ausblies, gehe daraus hervor, daß er zu dem Polizisten, welcher ihn gleich nach der That verhaftete, geäußert hätte: „So mache ich die Sache! Das ist (auf den ihm abgenommenen Revolver hinweisend) mein Werkzeug." Der Redner griff dann den Charakter der Zeugen, welche dem Erschossenen ein sehr schlechtes Leumundszeugniß ausgestellt haben, auf's Heftigste an und behauptete, sie verdienten sammt und sonders keinen Glauben, da ihr Ruf ein sehr schlechter wäre. Anknüpfend an die Anspielung des gegnerischen Anwalts, daß McDonald einen gewissen Frank White erschossen habe, wies Herr Todd darauf hin, daß McDonald vom Richter entlassen worden sei, bevor der Fall noch der Jury übergeben war, weil er nachgewiesen hätte, daß er gar nicht zugegen gewesen, als White getödtet wurde. Bemerkenswerth sei, daß von Biedenfeld den McDonald zu seiner Freisprechung beglückwünscht habe. Das beweise zur Genüge, daß er McDonald nicht für einen Mörder gehalten habe. — Kurz vor 1 Uhr trat die übliche Mittagspause ein. Herr Todd dürfte heute Abend mit seinem Plaidoyer fertig werden, und v. Biedenfeld's Anwalt den morgigen Tag für seine Beweisführungen in Anspruch nehmen. Man erwartet, daß am Montag Nachmittag, nachdem der Staatsanwaltsgehilfe Ben Smith die Schlußrede gehalten hat, der Fall in die Hände der Jury übergehen wird.

Die neue Harper Bill.

Morgen Nachmittag wird der von der „Civic Federation" ernannte Gesammtausschuß zusammentreten, um die neue Schulverwaltungs-Reformvorlage zu erörtern, welche die von der Staatslegislatur auf Betreiben hiesiger Lehrer abgewiesene Harper-Harrison-Bill ersetzen soll. Die Versammlung findet in den Räumlichkeiten der „Civic Federation" statt. Mitglieder des Ausschusses sind: E. G. Keith, Franklin MacVeagh, R. J. Bennett, Frau M. R. Bratten, Frl. Margaret Haley, Frau Ellen J. Baker, Frl. Jennie Goldman, Ald. Charles Alling, Homer Bevans, Frau Penoyer L. Sherman, Frau Alice B. Wiles, Donald L. Morrill, Joseph W. Errant, Frau Henry L. Hertz, J. J. Tobias, Father B. F. Cassidy, G. B. Gubbins, James Rosenthal, Dr. W. S. Christopher, Frl. Jane Addams, John W. Ela und Charles W. French.

Stirmell freigesprochen.

Der frühere Juwelenhändler F. J. Stirmell, welcher angeklagt war, in seinem an West Madison Str. gelegenen Laden gestohlene Gold- und Silberwaaren von den Einbrechern William Young und Perry Graves angekauft und eingeschmolzen zu haben, wurde heute Vormittag von der Jury in Richter Watermans Abtheilung des Kriminalgerichts nach kurzer Berathung freigesprochen. Die beiden Einbrecher hatten, nachdem sie sich ihrer sowohl auf der Nordseite wie auf der Westseite ausgeführten Raubzüge schuldig bekannt, auf Stirmell den Verdacht zu wälzen verstanden, er sei ihr Hehler gewesen, doch war es dem Angeklagten und seinem Vertheidiger gelungen, die Jury von der Haltlosigkeit dieser Beschuldigung vollständig zu überzeugen.

* In seiner Wohnung, Nr. 32 Peterson Str., ist gestern, ohne ärztliche Hilfe, der Irländer John Ennis gestorben. Derselbe war, gleichfalls ohne ärztliche Hilfe, 102 Jahre alt geworden.

Das Wetter.

Vom Wetter-Bureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgende Witterung in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Regnerisch heute Abend und morgen; in der Nacht wird die Temperatur bis auf den Gefrierpunkt sinken und morgen Abend dürfte es noch kälter werden; starker Wind aus Südost, der am Samstag Abend nach Nordwesten umschlagen dürfte.

Indiana: Drohendes, regnerisches Wetter heute Abend und morgen; starker Südost-Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 33 Grad; Nachts 12 Uhr 32 Grad; Morgens 6 Uhr 32 Grad; Mittags 12 Uhr 43 Grad.

Ein Ehedrama.

Ein Arbeiter erschießt sein Weib und versucht dann, sich selbst zu tödten.

Aus Eifersucht erschoß heute früh James Medgram, ein 168 Grand Ave. wohnhafter Arbeiter, im Hause 172 Austin Ave., der Wohnung seiner Schwiegermutter Frau Theresa Ponduska, seine Gattin und jagte sich darauf selber eine Kugel in den Schädel. Er wird möglicher Weise am Leben erhalten werden, das Opfer seiner maßlosen Eifersucht starb jedoch auf dem Transport nach dem Hospital. Frau Medgram hatte gestern Abend, nachdem ihr Gatte wieder einmal, ohne dafür einen stichhaltigen Grund zu haben, ihr die Hölle heiß gemacht, das mit diesem getheilte Heim verlassen und war zu ihrer Mutter geeilt, bei der sie Trost und Aufnahme fand. Heute in aller Frühe sprach Medgram dort vor und suchte um eine Unterredung mit seiner Frau nach. Diese wurde ihm gewährt. Wahrscheinlich wandte der Gatte seine ganze Ueberredungskunst an, die Frau zur Rückkehr in ihr Heim zu bewegen, und erst als diese sich weigerte, hat er die rasche That begangen. Er feuerte zwei Schüsse auf das arme Weib ab, von denen einer gerade über dem Herzen in die linke Brust drang. Die tödlich Getroffene fiel bewußtlos auf ihr Bett zurück. Der Wütherich ging in anstoßende Küche und jagte sich eine Kugel in die rechte Schläfe. Die Polizei von der West Chicago Ave.-Station überführte beide nach dem County-Hospital. Unterwegs starb die Frau; ihr Mörder mag nach Ausspruch der Aerzte, mit dem Leben davonkommen. Die beiden kleinen Kinder der Medgrams sind durch die unselige That des Familienvaters zu Waisen geworden.

Später. — Um halb zwei Uhr Nachmittags ist im County Hospital auch Medgarn seiner Verwundung erlegen.

Hunde-Ausstellung.

Morgen findet der „Kindertag" statt, für welchen der „Mastoutah Kennel Klub" ganz besondere Vorbereitungen getroffen hat, die dazu führen sollen, den jugendlichen Freunden des beliebtesten und treuesten Hausthieres der Menschen freudige Ueberraschungen und Vergnügen in unbeschränkter Menge zu bringen. Der Hunde- und Affen-Zirkus wird dabei das bevorzugteste Wanderziel der Kleinen bilden. Heute Vormittag hatten die Preisrichter mit ihrer Zuerkennung der zahlreichen Preise an die besten Exemplare der verschiedensten Arten des Hundegeschlechtes wieder keinen leichten Stand. deutsche Dachshunde und dänische Doggen wurden zur Preisvertheilung vorgeführt. Besitzer von ersteren, die Preise einheimsten, sind: Dr. Chas. Motschenbacher und Arthur Froembling von Chicago, C. M. Trowbridge von Evanston, Jll., und die Besitzer der Venloe Farm-Hundezüchterei. Die für die besten Exemplare der Dänischen Doggen ausgesetzten Preise gewannen: „Candor von Inn" und „Dunolly Hertha", beide Eigenthum von Chas. E. Tilford in Tuckahoe, N. Y., und Hr. N. H. Hansen in Chicago für seine schöngebaute Dogge „Thor".

Die Plaidoyers begonnen.

In dem Prozeß gegen Harry C. Bird und Vincent Grant, welche der Ermordung des Spezereihändlers Fred. Junker angeklagt sind, nahmen gestern Nachmittag die Plaidoyers ihren Anfang. Im Laufe des Vormittags hatte der Staatsanwalt noch mehrere Zeugen vorgeführt, welche die von den Angeklagten beigebrachten Alibibeweise entkräften sollten, doch waren ihre Aussagen im Allgemeinen von geringem Belang. Der Polizist Reidy bekundete, daß bei der Coroners-Untersuchung Thomas F. Bird, Vater des einen Angeklagten, seinem Sohne zugeraunt habe: „Harry, vergiß nicht, daß Du am Sonntag Abend zwischen 10 und 11 Uhr zu Hause warst". Nach Schluß der Beweisaufnahme trugen die Angeklagten ein sehr zuversichtliches Wesen zur Schau. — Vertheidiger Kickham Scanlan stellte in seiner Ansprache an die Geschworenen die Behauptung auf, daß der Versuch, seine Klienten für die Ermordung Junkers haftbar zu machen, lediglich als eine Verschwörung seitens verschiedener Polizeibeamten zu betrachten sei. Er, Scanlan, appellire im Namen der verfolgten Unschuld an das Gerechtigkeitsgefühl der Jury.

Die Rindfleisch-Untersuchungskommission.

Nachdem die vom Kriegs-Departement zur Untersuchung der von General Miles gegen die Armee-Fleischlieferanten erhobenen Beschuldigungen eingesetzte Spezial-Kommission ihre Besichtigung des Pökelhauses in den Viehhöfen beendet, soll morgen Vormittag mit der eigentlichen Vernehmung der Zeugen begonnen werden. Dieselbe findet bekanntlich im hiesigen Armee-Hauptquartier, im Pullman-Gebäude, statt, und die Beamten der Firma Swift & Co. werden zuerst vorgeladen werden, um die gewünschte Auskunft über die Fleischlieferungen zu geben.

Gestern Abend wurde den Kommissären ein „Luncheon" servirt, bei dem das Büchsenfleisch die Hauptrolle auf der Speisekarte spielte. Dasselbe soll den Offizieren trefflich gemundet haben.

Das Bairamfest.

Konstantinopel, 16. Febr.

Der Ramazan hat vor einigen Tagen sein Ende erreicht. Wir können uns nun wieder elf Monate beschaulicher Ruhe erfreuen, und die Hauptbatterien des Bosporus, die sich bei Sonnenauf- und Untergang in oft unangenehmer Weise bemerkbar machen, um dem Muselman das Zeichen zu geben, wann seine Enthaltsamkeit zu beginnen und aufzuhören habe, schweigen wieder. In harmonischer Weise klingt der Ramazan in das sich ihm anschließende Bairamfest aus. Gewöhnlich am 29. Tage des Fastenmonats sendet der Scheik-ul-Islam mehrere Boten auf die höchsten Spitzen der Konstantinopel umgebenden Berge, wobei derjenige, der zuerst den neuen Mond bemerkt und meldet, eine erhebliche Belohnung empfängt. Sobald die Meldung dann von anderen Seiten ihre Bestätigung gefunden, unterbreitet der Scheik-ul-Islam sofort dem Sultan die Entscheidung zur Sanktionirung, daß der Ramazan beendigt sei und der Bairam am nächsten Morgen in sein Recht trete. Zum Unterschiede von dem zwei Monate später stattfindenden und unserm Osterfeste entsprechenden Kurban-Bairam nennt sich der jetzige „Scheker" oder Zuckerbairam. Es besteht nämlich die Sitte, Freunden und Bekannten alles mögliche Zuckerzeug zuzuschicken. Auch die Truppen sämmtlicher Garnisonen erhalten an diesem Tage auf Kosten der kaiserlichen Zivilliste je ein halbes Kilo Bonbons neben dem so seltenen Monatsgehalt. Von allen Schiffen und Batterien wird der Bairam am frühen Morgen durch wiederholte Kanonensalven eingeleitet, und die Grüße werden im ganzen türkischen Reiche um die fünf Stunden des Gebetes während der vier Tage andauernden Feste wiederholt. Die Pulvermenge, die hierbei verschwendet wird, spottet jeder Beschreibung. Ueber diese unglaubliche Knallerei pflegen die Türken sich mit den Worten zu beruhigen: „Nicht jeden Tag ist Bairam!"

Den Gipfelpunkt des Bairamfestes bildet jedoch die am frühen Morgen des ersten Tages stattfindende große Huldigung im Palaste von Dolmabagtsche. Sie ist die farbenprächtigste und originellste Zeremonie, die man sich denken kann und stellt alle anderen, wie z. B. den Selamik oder die heilige Mantel-Enthüllung weit in den Schatten. Sobald die Stunde für die Huldigung bestimmt ist, richtet das Palais an alle Botschaften und Legationen telegraphische Einladungen zur Theilnahme. In den letzten Jahren wurde hieran immer die Bemerkung geknüpft, daß die Einladungen nur streng für die Mitglieder des diplomatischen Korps gelte. Trotzdem gelingt es jedesmal dem einen oder andern nicht zur Zunft Gehörigen, mit hineingeschmuggelt zu werden.

Die Auffahrt vom Yildizpalaste nach Dolmabagtsche ist von ganz erstaunlichem Pomp. Dicht hinter dem prächtigen, goldgeschirrten vierspännigen Wagen des Sultans und der kaiserlichen Prinzen folgen die kostbarsten Karossen der Sultanin-Mutter, der Prinzessinnen von Geblüt und der Kadinen des kaiserlichen Harems. Jeder der letzteren Wagen wird von sieben, auf edlen Vollblutarabern reitenden Eunuchen begleitet. Weder die Sultanin-Mutter noch die Prinzessinnen und Kadinen betreten aber das Innere von Dolmabagtsche. Sie bleiben vor der zum Palaste gehörigen Sinan Pascha-Moschee während der einige Stunden dauernden Huldigung in ihren Wagen, denen die Pferde ausgespannt werden. Ein Bataillon Garde hält dabei die Ehrenwache, kehrt aber entsprechend der türkischen Sitte den hohen Insassinnen den Rücken zu. Vor dem Wagen der Sultanin-Mutter befindet sich die ganze Zeit über „Se. Hoheit der Ober-Eunuch" mit den Mitgliedern seines zahlreichen schwarzen Stabes. Der Thronsaal, in welchem die Huldigung durch den Handkuß sich vollzieht, dürfte sowohl in seiner räumlichen Ausdehnung wie in seiner blendenden Dekoration ein Unikum sein. Seine Bogenspannung ist eine ganz unerhört große. Er ist mit überladener türkischer Pracht ausgemalt, so daß sich die Architektur in der der Aja Sofia-Moschee nachgebildeten Kuppel fortzusetzen scheint. Erhöht wird der Farbenzauber des Thronsaales noch durch entzückende, seinen Boden bedeckende Teppiche, deren Zahl und Werth unschätzbar ist. Mitten in diesem mächtigen Saale erhebt sich ein massiver Thron alten Stils. Rechts und links sind auf beiden Seiten Gallerien, von denen nur die erste durch das diplomatische Korps besetzt wird, die andere aber leer bleibt.

Um acht Uhr verkündet der Donner der Kanonen das Nahen des Sultans. Wie bei allen Zeremonien und Empfängen trägt der Beherrscher der Gläubigen, Sultan Abdul Hamid, den einfachen Militärmantel. Er durchschreitet sicheren Schrittes, gefolgt von seinem Hofstaate, den Saal bis zum Thronhimmel. Sein Aussehen ist ein gutes und scheint Diejenigen Lügen zu strafen, die von seiner Kränklichkeit wissen wollen. Er läßt für einige Augenblicke den Blick über die Gallerien schweifen, und bald darauf beginnt nach einem kurzen stillen Gebete die Defilircour. Zuerst kommen die Hofstaaten, dann der Großvezir, die Minister, die Staatsfunktionäre mit dem Vezirrange, die Balas, Ulas, die Marschälle und Generale und der Scheik-ul-Islam. Sie verneigen sich alle tief und demüthig vor dem Sultan und küssen eines der beiden an den Thron befestigten golddurchwirkten Seidentücher. Mit einer markirten Bewegung hebt der Sultan jeden Einzelnen auf. Nachdem die ersten tausend Personen defilirt, tritt eine viertelstündige Pause ein. Sowohl durch die Pause als während der ganzen Zeremonie konzertirt die aus 80 Mann bestehende kaiserliche Kapelle, die gegenüber dem Throne in einer Entfernung von 50 Meter Aufstellung genommen hat. Nach der Pause findet der malerische Einzug von ungefähr fünfhundert Geistlichen statt. In ihren satten grünseidenen Gewänden und blendendweißen golddurchwirkten Turbanen gewähren sie einen prächtigen Anblick. Sie werfen sich alle einzeln vor den Sultan nieder und küssen den Saum seines Mantels. Hierauf folgen andere Staatsbeamte und höhere Militärs. Nach drei Stunden ist die Zahl der Defilirten auf 2000 angewachsen, die alle im Saale verbleiben, um sich nochmals vor dem Herrscher zu verneigen, der dann unter den Klängen des Hamidie-Marsches sich zurückzieht und unter den Zurufen der Truppen wieder die Fahrt nach Yildizkiosk unternimmt.

„Joe" Chamberlain.

Der Mann des Tages in England ist jetzt der Kolonial-Minister Chamberlain. Ein französisches Blatt schildert ihn wie folgt: Das Gesicht Mr. Chamberlain's ist glatt rasirt, wie das eines Geistlichen. Die Stirne ist frei und breit unter dichtem sorgfältig gekämmtem rabenschwarzen Haar und darunter blicken zwei harte, durchbohrende Augen, deren eines, das rechte, unter dem Monocle einen ironischen Ausdruck annimmt. Der Mund ist breit und eigensinnig; diese Lippen mögen sich wohl zu einem Lächeln verziehen, aber nie zum Lachen öffnen. Und gar nicht in Uebereinstimmung mit diesen energischen Augen, dem Mund und der Stirne ist die Nase, eine dicke, unregelmäßige Nase mit offenen fleischigen Flügeln; eine "Trompetennase" in einem Gesicht, das einer Adlernase würdig wäre.

Seine Kleidung ist von englischer Korrektheit. Er trägt mit Vorliebe einen offenen Gehrock über hochgeschlossener weißer Weste. Im Winter wie im Sommer schmückt eine Orchidee sein Knopfloch und diese Blume ist für den äußeren Chamberlain ebenso typisch wie das Monocle. Ueber die Häuslichkeit Chamberlain's ist wenig bekannt, da er ziemlich zurückgezogen lebt.

Seine Frau ist eine Amerikanerin und sein Sohn M. Austin Chamberlain gleicht ihm so genau, daß man Vater und Sohn im Parlament, dem auch der Letztere angehört, oft verwechselt.

Chamberlain gibt wenig Gesellschaften, doch wenn es es thut, so sind seine Empfänge von ganz besonderer Art. Bei Gelegenheit des Jubiläums der Königin war der Empfang bei Chamberlain der sensationellste unter allen, die von den Mitgliedern des Kabinets Salisbury gegeben wurden, denn er lud alle Vertreter der Kolonieen des britischen Reiches zu sich.

In den Anfängen seiner politischen Laufbahn zeigte Chamberlain republikanische Neigungen und er bekundete sie, als er bei einer im Jahre 1870 nach dem 4. September in Birmingham abgehaltenen Versammlung zur Ehrung Frankreich's die neue französische Regierung begrüßte und auch für England die republikanische Regierungsform wünschte. Auch später noch war er eine Zeit hindurch manchmal selbst den Vorgeschrittenen der radikalen Partei zu radikal.

Jetzt ist er der Verbündete der Tories, die er freilich zu reformiren sucht. Aus seiner Jugend erzählt Chamberlain selbst, daß er, nachdem er die Schule verlassen hatte, in eine Schuhfabrik eintrat. Nach dieser Lehrzeit wurde er Theilhaber in einer Schraubenfabrik, die unter der Firma Nettlefold & Chamberlain geführt wurde. Dank seinen kommerziellen Fähigkeiten und seiner Idee, einen Ring mit einigen bedeutenden Fabrikanten zu bilden, brachte er es bald zu großem Reichthum und erwarb frühzeitig den Ruf eines der gewiegtesten Geschäftsleute der vereinigten Königreichs.

1874 gab er sein Geschäft auf und widmete sich ganz dem politischen Leben. Er wurde Bürgermeister von Birmingham und später in das Parlament gewählt, wo er binnen Kurzem einen hervorragenden Platz einnahm.

Chamberlain besitzt die hervorragendsten Gaben eines Redners; er hat Selbstbeherrschung und eine sichere klare Art zu sprechen. Sehr rasch in der Replik, springt er zur Antwort auf seinem Platze auf und steht plötzlich kerzengerade da. Die Politik ist seine Leidenschaft. Man kann auf ihn die Worte Roseberry's über Pitt anwenden: „Er liebte nur die Politik; sie war für ihn die Dame seines Herzens, sein Rennstall, seine Jagd, sein Würfelbecher; sie war sein Ehrgeiz, seine Bibliothek, sein Glaube."

Chinesische Redensarten.

Die chinesische Sprache ist außerordentlich reich an Gleichnissen und hyperbolischen Redensarten; und doch ist das chinesische Volk prosaischer angelegt als irgend ein anderes Volk auf der Welt. Stirbt ein Kaiser, so sagt der Chinese: „Er hat den Rücken des Drachen bestiegen, um ein Gast in den himmlischen Regionen zu sein". Aehnlich sagt man von der Kaiserin, daß sie „auf dem Phönix zur königlichen Mutter des Westens fliegt!"—Die Freude, welche mit der Hochzeits-Zeremonie verbunden ist, wird mit dem harmonischen Singen zweier Phönixe verglichen. Die Phrase: „Zur Milchstraße hinaufklettern" oder den „Aequator erreichen" bedeutet den Kaiser sehen. Unserem biblischen Sprichworte: „Perlen vor die Säue werfen" entspricht die chinesische Metapher: „Die Seiten einer Laute vor einem Ochsen schlagen." Eigenartig und originell ist auch die Redensart: „Er schneidet seinen Magen auf, um Perlen zu verbergen", womit der Chinese einen Menschen bezeichnet, der sich zu Tode arbeitet, um Reichthümer zu erwerben. „Die wüthenden Wogen werden über einen Felsen geschleudert" ist eine sehr hochtrabende Metapher für einen Streit zwischen Betrunkenen, während man eine Person, die in einer drohenden Gefahr schwebt, sehr passend mit „einem Fisch im Kochtopfe" vergleicht.

— Sie weiß es. — Zwei kleine Zwillingskinder, Ella und Frieda in einen Laden tretend um Einkäufe zu besorgen, der Chef fragend: Nun, wer von Euch Beiden ist denn die Aelteste? Ella antwortend: Ich! — So, nun wie viel bist du denn älter? — Eine Stunde.

Die Champagnerschlacht.

Einer der merkwürdigsten Kämpfe in dem großen Befreiungskriege war das Treffen bei Chalons-sur-Marne am 4. Februar 1814. Der französische Marschall MacDonald hatte das Verlangen des preußischen Generals York von Wartenburg zur Uebergabe des befestigten Platzes stolz zurückgewiesen, der Angriff auf die Stadt wurde also eröffnet. Mit leichter Mühe ward die südliche Vorstadt genommen. Aber einen gefährlicheren Feind, als die Kanonen hinter den Schießscharten und die Schützenlinie hinter den Gräben, fand man in den Kellerräumen der eroberten Vorstadt. Da lagen reiche Vorräthe des schäumenden Champagnerweins, eine ungewohnte köstliche Labe für die durch Märsche und Entbehrungen hart mitgenommene Schaar. Kein Steuern der Führer half; die Mannschaft that sich gütlich zum Uebermaß, stürmte dann tollkühn gegen die Mauern, rang Mann gegen Mann in sinnlosem Handgemenge gegen den nicht minder berauschten Feind, bis endlich ein betäubender Schlaf einen wie den anderen, häufig dicht nebeneinander, übermannte. 50,000 Flaschen Scherben füllten haufenweise die Straßen. Es kam schließlich in der Nacht eine Uebereinkunft zu Stande, infolge dessen die Feindseligkeiten eingestellt wurden und der Platz am Morgen von den Franzosen geräumt wurde.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Fred Kier in Howard Lake, Minn., brachte in einem Anfall von Geistesstörung seine Frau um.

— Die Staatsgesetzgebung von Utah hat sich vertagt, ohne einen Bundessenator gewählt zu haben.

— Durch schlagende Wetter wurden in der Mahoney City-Kohlengrube bei Pottsville, Pa., 13 Arbeiter schwer verletzt, darunter zwei tödtlich.

— Vor dem Hickox-Gebäude in Cleveland sind schon wieder zwei Bomben gefunden worden, und jede Bombe enthielt Sprengstoff genug, um große Verheerung anzurichten.

— Die Bürger von Fort Wrangel, Alaska, wollen an die amerikanisch-canadische Kommission das Ansuchen richten, ihre Ortschaft dem canadischen Gebiet einzuverleiben.

— In Newark, N. J., erschoß sich Ralph Seither, weil seine 14jährige Tochter verhaftet worden war. Seither lebte seitdem getrennt von seiner Familie.

— In Petersburg, Ind., schnitt der 14jährige Fred Limp, in einem Streit wegen einer geringfügigen Ursache, dem 12jährigen Dee Patterson die Kehle durch! Der Verletzte starb nach wenigen Stunden.

— Der Schauspieler Neil Burgeß in New York machte mit $104,059 Schulden Bankerott. An Beständen ist nicht ein Cent vorhanden, und wie Burgeß sagt, hat er nicht einmal eine Garderobe.

— In Milwaukee wurden drei Beamten der, erst seit wenigen Monaten bestehenden Roebel'schen Brauerei, Klein, Tiede und Thranau, unter der Anklage verhaftet, einen Versuch zur Unterschlagung der Steuergesetze gemacht zu haben.

— Die Pingree-Atkinson'sche Vorlage betreffs Besteuerung des Eigenthums von Eisenbahn-, Expreß-, Telegraphen- und Telephon-Gesellschaften wurde auch vom Abgeordnetenhaus der Michiganer Staatslegislatur angenommen.

— Wie nach unserer Bundeshauptstadt gemeldet wird, wurden in der kürzlichen Schlacht, welche die Revolution in der südamerikanischen Republik Ecuador zu Ende brachte, 600 Mann getödtet, und mehrere Hundert Andere tödtlich verwundet.

Ausland.

— Der Umstand, daß Dr. Lapponi im Vatikan schläft, gab Anlaß zu dem Gerücht, daß sich das Befinden des Papstes wieder verschlimmert habe.

— Ueber dem spanischen Dorf Rucuerjo, in der Provinz Albaceto, löste sich eine große Felsmasse los und zerstörte viele Häuser. 11 Personen wurden getödtet.

— Zu Santona bei Santander, Spanien, wo sich ein Arsenal befindet, kam es zu einem Kampf zwischen Truppen und Sträflingen. Ein Sträfling wurde getödtet und 7 verwundet.

— Slatin Pascha, welcher unter General Gordon Gouverneur von Danfur im Sudan war, ist vom Kaiser Franz Josef von Oesterreich zum Ritter gemacht worden.

— Das deutsche Kaiserpaar gedachte gestern des Todestages von Wilhelm I. durch Niederlegen von Kränzen auf den Sarkophag. Auch wurde ein Gedächtniß-Gottesdienst in der Kaiser Wilhelms-Kirche abgehalten.

— Die nordöstliche Küste von Queesland, Australien, wird zur Zeit von einem großen Sturm heimgesucht. Bereits wird großer Verlust an Leben und Eigenthum berichtet. Man ist sehr besorgt um die Perlfischer-Flotte, auf der sich 1000 Mann befinden.

— Die Bewegung von Chicagoer Deutschamerikanern gegen ein Bündniß der Ver. Staaten mit England wird auch in England und Frankreich lebhaft besprochen. Natürlich stellen die Engländer in Abrede, daß Großbritannien irgendwie eifersüchtig sei.

— Unter den Trümmern des Pulver-Magazins bei Toulon, Frankreich, welches jüngst in die Luft flog, sind noch 6 Leichen gefunden worden. Noch einer der Verwundeten starb gestern. Der Marineminister Lockroy erklärte, daß er noch immer nicht in der Lage sei, die Ursache jener Katastrophe festzustellen.

— Im preußischen Abgeordnetenhaus kam es wiederum zu einer Debatte über die Weigerung der Regierung, die Errichtung eines Portals am Friedhof der März-Gefallenen in Berlin zu genehmigen. Herr Munckel regte dieselbe an, und der Eisenbahnmeister Thielen trat seinen Ausführungen entgegen. Eine Anzahl Konservativer nannte die Erhebung vom März 1848 einen schwarzen Flecken der preußischen Geschichte.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Germanic von Liverpool.
Vancouver, B. C.: Empreß of India von den asiatischen Häfen.
Neapel: Ems, von New York nach Genua.
Konstantinopel: Augusta Victoria von New York.
Boulogne: Amsterdam, von New York nach Rotterdam.
Liverpool: Britannic von New York.
Hamburg: Patria von New York.

Abgegangen.

New York: Oldenburg nach Bremen.
Baltimore: Dresden nach Bremen.
Rotterdam: Spaarndam nach New York.
Gibraltar: Aller, von Genua nach New York.

Lokalbericht.

Politik und Verwaltung.

Eröffnung der republikanischen Mayors-Kampagne.

Thomas Gahan wieder an der Spitze des demokratischen County-Zentralkomites.

Was im Altgeld-Lager vorgeht.

Ein neuer Angriff auf das Zivildienstgesetz.

Die republikanische Mayors-Kampagne wird heute Abend offiziell eröffnet werden. Zina R. Carter, der Bannerträger der Partei, wird im „Hamilton Club", der seine Aufstellung zuerst befürwortet hat, seine Kandidaten-Antrittsrede halten, und auch seine Mitbewerber auf dem Ticket — Thomas H. Cannon, Emil C. Schaefer und Charles N. Pierson — sind auf der Rednerliste vorgemerkt. Morgen, Samstag Abend, wird Carter eine Ansprache an seine Parteigenossen in der 13. Ward halten, und zwar in Lakewood Hall, an Wood und Lake Str., und später werden alle vier Kandidaten dem ihnen zu Ehren vom „Lincoln Club" veranstalteten Bankett beiwohnen.

* * *

Wie erinnerlich, hatten die demokratischen Parteiführer ursprünglich den Vize-Präsidenten Adam Ortseifen, von der „McAvoy Brewing Co." als Kandidaten für das Stadtschatzmeisteramt in Aussicht genommen, doch wurde derselbe späterhin, während der zeitweiligen Abwesenheit Gahans, von der „Maschine" fallen gelassen und der Name des nicht minder beliebten Parteigenossen William Legner dafür auf das „Slate" gesetzt. Gestern nun kehrte Gahan, welcher bekanntlich Vorsitzer des demokratischen County-Zentralkomites ist, von längerer Reise zurück und nahm sofort die Parteizügel wieder in seine Hand. Er stellte gleich das bestimmte Verlangen, daß Adam Ortseifen wieder für das Schatzmeisteramt vorgemerkt werde, da derselbe zweifelsohne der stärkste Kandidat sei, den die Partei hierfür nominiren könne. Persönlich sei ihm Legner äußerst lieb und werth, doch handle er, Gahan, nur im Interesse der demokratischen Partei, wenn er für Ortseifen eintrete. Und die „Maschine" fügte sich ohne Murren den Wünschen ihres Leiters.

* * *

Sekretär Robert E. Burke, vom demokratischen County-Zentralkomite, hat in aller Stille austüfteln lassen, wie viele Angestellte der hiesigen Straßenbahngesellschaften eigentlich stimmberechtigt sind. Er will hierbei ermittelt haben, daß insgesammt nur 3778 Straßenbahnleute wählen können, und zwar auf der Westseite 651, auf der Südseite 2095 und auf der Nordseite 1029! Bisher hatte es bekanntlich immer geheißen, daß die Straßenbahngesellschaften mindestens 20,000 Stimmen kontrollirten — fortan werden sie mit diesem „Schreckgespenst" die Politiker nicht mehr dupiren können.

* * *

In den letzten Tagen wurde vielfach das Gerücht verbreitet, daß John M. Harlan doch noch als unabhängiger Mayors-Kandidat „laufen" werde. Andere wieder wollen wissen, daß er für Zina R. Carter auf den Stump gehen werde. Harlan selbst hat jetzt Beides mit aller Bestimmtheit in Abrede gestellt und erklärt, daß er sich schon seit längerer Zeit aus dem politischen Leben zurückgezogen habe, um sich ganz seiner Rechtspraxis zu widmen.

* * *

Folgende Altgeld-Anhänger werden voraussichtlich als Aldermen-Kandidaten aufgestellt werden: 1. Ward, Fitzgerald Murphy; 2. Ward, Frank Follansbee; 3. Ward, H. J. Thayer; 4. Ward, J. P. Brennan; 6. Ward, R. K. Sloane; J. J. McCormick oder John Franz; 7. Ward, John Altpeter, Simon Schaefer; 8. Ward, H. Lilivelt; 11. Ward, Chas. O'Connor; 14. Ward, Frank Stauber; 17. Ward, Jas. Walsh; 21. Ward, J. S. Greenberg; 22. Ward, W. G. Freund, Henry Gundling; 23. Ward, E. H. Lindholm; 24. Ward, Van Cruice; 26. Ward, C. A. Williams; 27. Ward, James McLaughlin; 29. Ward, C. McCarthy; 31. Ward, Andrew F. Hughes; 34. Ward, Frank R. Bagley.

* * *

Im Town of Calumet haben die Republikaner gestern Abend die bisherigen Town-Beamten per Akklamation von neuem aufgestellt. Es sind dies: Supervisor, C. C. Claussen; Clerk, Frank Meek; Assessor, Charles Kleinheuzen; Kollektor, Emil Bill und Landstraßen-Kommissär, Albert Zinke.

* * *

Der Altgeld-Club der 20. Ward hält heute, Freitag, Abend in der Aldine-Halle seine regelmäßige Versammlung ab, in welcher Maßregeln zur Vervollkommnung der Ward-Organisation und andere wichtige Fragen erörtert werden sollen.

In Meyers Halle, Ecke von Sedgwick und Sigel Straße, versammelt sich heute Abend der Klub der Maltby-Demokraten der 22. Ward. Letztere haben bekanntlich Altgeld's Mayors-Kandidatur indossirt.

Der John P. Altgeld-Club der 16. Ward wird heute Abend in der Liberty Hall, Nr. 63 Emma Straße, eine öffentliche Agitations-Versammlung abhalten.

* * *

Der Deutsch-demokratische Zentral-Verband der Nordseite wird am Montag, den 13. März, in Muellers Halle, an North Ave. und Sedgwick Straße, seinen ersten großen Jahresball geben, für welchen die Herren Carl A. Vogel, John Haberlein, Frank Zister, A. T. Roner, Fritz Roth, Louis Garthmann, William Lindemann und Jos. Brown die Vorbereitungen treffen. Sowohl Mayor Harrison, wie Ex-Gouverneur Altgeld sind eingeladen worden, dem Ball beizuwohnen und Reden zu halten.

* * *

Die städtische Zivildienstkommission erhielt gestern Wind davon, daß der stadträthliche Finanz-Ausschuß die Verwilligungsvorlage für jene Behörde überaus stark „beschnitten" habe. Es heißt, daß man dem Gemeinderath empfehlen wolle, statt der verlangten $44,000 nur $17,000 zu appropriiren, was thatsächlich der Zivildienstbehörde den Lebensfaden abschneiden würde. Im vergangenen Jahre betrug die Verwilligung $40,000, im Jahre vorher $47,000. Das Jahres-Budget wird voraussichtlich am Montag Abend dem Stadtrath unterbreitet werden.

* * *

Große Freude herrscht unter den Feuerwehrleuten über die von Alderman Boyd im Stadtrath eingereichte Ordinanzvorlage, laut welcher der bisher gemachte Klassenunterschied abgeschafft und alle Feuerwehrleute das Gehalt „erster Klasse" beziehen sollen.

* * *

Die Verwaltungsbehörde der Südseite Parks hat es gestern abgelehnt, einer Unternehmer-Gesellschaft die Boulevards und die Parkwege zum Betrieb einer Omnibus-Linie zu überlassen. Die Gesellschaft wollte automatische Gefährte benutzen, nur niedrige Fahrpreise berechnen und der Parkverwaltung 10 Prozent von ihren Brutto-Einnahmen abgeben. Die Parkbehörde erklärte, daß sie grundsätzlich überhaupt keine Gerechtsame vergebe.

* Alma Richmond, eine achtzehnjährige Schöne, die bis vor einem Jahre in Toledo, O., bei ihren Eltern gewohnt und sich dort mit ihrem Verehrer Frank Rappold verlobt hatte, ließ gestern ihren getreuen Seladon, der ihr hierher gefolgt, dessen sie aber längst überdrüssig geworden ist, dem Richter Sabath vorführen. Rappold hatte seine unerwünschte Anhänglichkeit so energisch bekundet, daß der Richter sich veranlaßt sah, ihn zu $15 und den Kosten zu verurtheilen.

Gefährliche Straßenbahn-Fahrt.

Die Passagiere eines Halsted Straßen-Wagens in Gefahr, mit demselben in den Fluß zu stürzen.

Etwa fünfzig Passagiere, die in einem Straßenbahnwagen der Halsted- und 18. Str.-Linie wie die Häringe zusammengedrängt waren, sind gestern Abend mit knapper Noth einem Sturz in die unsauberen Fluthen des nördlichen Armes des Chicago Flusses, und damit dem Tode entgangen. Es war gerade um die Zeit, wo der Verkehr auf den Straßenbahnen am regsten ist, etwa um 6½ Uhr Abends, als die Insassen des betreffenden Wagens in der nächsten Nähe der über den Nordarm führenden Brücke durch laute Warnungsrufe des Motormannes aus ihrer Zeitungslektüre oder aus ihrem süßen Nichtsthun aufgeschreckt wurden. „Rette sich, wer kann," tönte es verzweiflungsvoll in ihre Ohren. Jeder drängte sich den Ausgängen zu. Eine wilde Panik folgte. Plötzlich gab es einen mächtigen Ruck, der die Passagiere durcheinanderschüttelte. Der Wagen saß fest auf dem über das Wasser ragenden Vorbau der Brücke. Daß die Vorderräder sich da fest gerannt hatten, war ein großes Glück für die Insassen des Wagens. Der Motormann Mullen hatte bereits den Sprung in die Fluthen gewagt. Mehrere der Letzteren wollten seinem Beispiel folgen und wurden nur mit Mühe von dem auf der vorderen Plattform stehenden Louis Brages, 109 Willow Str. wohnhaft, von diesem unvernünftigen Beginnen zurückgehalten. Die Verletzungen, welche einige durch die umherfliegenden Glasscherben der Fenster der Car erhalten hatten, erwiesen sich als nur leichte. Albert Rose, No. 194 W. Madison Str., hat solche an der Hand, die sechsjährige Mamie O'Houlahan, No. 17 Boston Ave., im Gesicht erhalten; Chas. Ritcher, No. 2792 West Madison Str., hat sich beim Abspringen das Fußgelenk verstaucht und Frau Mary Farnsworth aus Ravenswood war vor Schreck in Ohnmacht gerathen. Der Motormann wurde aus dem nassen Element durch den Brückenwärter Joseph Dillon gezogen. Wie es den Anschein hat, wird der Motormann für den Unfall verantwortlich gehalten werden. Er soll, nach der Aussage mehrerer Zeugen, den Wagen im vollen Laufe nach der geöffneten Brücke zugesteuert haben, obschon es seine Pflicht gewesen wäre, dessen Fahrt, selbst bei freier Bahn, zu verlangsamen.

* Die Gerichtsdiener M. H. Mulherin, M. J. Gibson und George Nelson, welche von Joseph Feldmann der unrechtmäßigen Entfernung von drei Nickeleinwurfs-Maschinen beschuldigt werden, ließen gestern die Verhandlung der Anklagen vom Richter Underwood zum Richter Lyon verlegen, der sie für nächsten Montag auf den Kalender gesetzt hat.

Greisin als Verklagte im Gericht.

Die dreiundachtzigjährige Mary Lundy, Mutter von elf erwachsenen Kindern, stand gestern vor Richter Quinn unter der Anklage des Hausfriedensbruchs. Sie war von ihren Hausgenossen, 6321 Langley Avenue, angeklagt, gegen deren Wunsch beständig die Hausthüre offen gehalten und deßwegen einen heftigen Wortstreit vom Stapel gebrochen zu haben. Der Richter ließ die betagte Frau straffrei ausgehen, verurtheilte aber ihre ebenfalls mit angeklagten Kinder Robert und Rachel zu geringer Geldstrafe.

Musikalischer Abend der „Germania".

Der Germania-Männerchor veranstaltet morgen Abend für seine Mitglieder und deren Freunde eine musikalische Abendunterhaltung, oder „Soiree", wie es auf dem zur Versendung gelangten Programm heißt. Mitwirken werden als Solisten Frau Minna Brentano, Fräulein Veronika Murphy, Fräulein Reddy, Fräulein Adele Rinn, Fräulein Ella Scheib und Herr C. R. Asmus. Nach dem Konzert findet ein flottes Tanzkränzchen statt.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer ....1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage ....2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich ....6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei.........$5.00

Freycinets Eingeständniß.

In dem großen Wettlauf um den militärischen Vorrang fängt jetzt auch Frankreich zu ermüden an. Als das Rennen begann, unterlag es für die Franzosen nicht dem geringsten Zweifel, daß sie, als das bei Weitem reichere und gewecktere Volk, den armen und geistlosen deutschen Nachbarn sehr bald überflügelt haben würden. Sie sparten deshalb nicht mit den Aufwendungen für die Armee, sondern richteten sie im Gegentheile sofort auf so großartigem Fuße ein, daß den deutschen Steuernzahlern in der That nicht ganz wohl zu Muthe war.

Der Reichthum eines Landes besteht aber weit weniger aus seinen Bodenschätzen und seinem Klima, als aus seiner Bevölkerung, und während die Franzosen aus vielen Gründen bereits zu den absterbenden Völkern gerechnet werden müssen, ist die deutsche Lebenskraft noch ganz ungeschwächt und durch die Wiederherstellung der Reichseinheit sogar erheblich gestärkt worden. In Folge dessen wurden die Militärlasten von Deutschland mit der Zeit immer leichter ertragen, während sie Frankreich immer schwerer drückten. Trotz einer nicht unbedeutenden Einwanderung vermehrt Frankreich seine Bevölkerungsziffer nur ganz unwesentlich, während diejenige Deutschlands, trotz starker Auswanderung, in zehn Jahren von 46,855,000 auf 52,280,000 gestiegen ist. Gleichzeitig ist der französische Handel verhältnißmäßig zurückgegangen, der deutsche dagegen so gewaltig gewachsen, daß er nur noch von dem britischen und amerikanischen überflügelt wird. Das deutsche Reich übertrifft also Frankreich nicht allein an Einwohnerzahl um 17 bis 18 Millionen Seelen, sondern es hat auch durch seinen Gewerbefleiß den natürlichen Reichthumsunterschied zwischen den beiden Ländern mehr als ausgeglichen.

Auf Grund dieser Thatsachen, die selbst die Franzosen sich nicht verheimlichen konnten, sind die Aussichten auf einen erfolgreichen Rachekrieg von Jahr geringer geworden. Im Gefühl seiner Schwäche demüthigte sich Frankreich vor Rußland in geradezu schmachvoller Weise, um den russischen Beistand zu gewinnen, aber auch diese Hoffnung erwies sich als trügerisch. Nun hat der alte Kriegsminister Freycinet vor der französischen Kammer endlich eingestehen müssen, daß Frankreich darauf verzichten muß, Deutschland einholen oder gar überholen zu wollen. Allerdings sucht er sich und seine Landsleute noch mit der Behauptung zu trösten, daß die ziffernmäßige Ueberlegenheit des deutschen Heeres durch die bessere Beschaffenheit des französischen wettgemacht werde, und daß die französische Bewaffnung nicht nur unerreicht, sondern auch unübertrefflich sei, aber durch Selbsttäuschung wird die Wirklichkeit nicht aus der Welt geschafft. In Wahrheit steht der deutsche „Elan" hinter dem französischen nicht mehr zurück, und alle Sachkenner geben zu, daß die deutsche Mannszucht hoch über der französischen steht. Auch die Bewaffnung des deutschen Heeres ist mindestens ebenso gut, wie die des französischen und wird immer noch vervollkommnet. Man darf sich also wohl der frohen Zuversicht hingeben, daß Frankreich nie mehr im Stande sein wird, über Deutschland herzufallen und Vergeltung für Sedan zu üben.

Die Franzosen sind ferner auch deshalb im Nachtheile, weil sie nicht nur mit Deutschland, sondern auch mit Großbritannien wetteifern zu müssen glaubten und ungeheure Aufwendungen für ihre Kriegsflotte machten. Damit haben sie ebenfalls kein Glück gehabt, denn Großbritannien fühlt sich zur See so überlegen, daß es Frankreich in der jüngsten Zeit wiederholt herausgefordert und — eingeschüchtert hat. Nach schier fabelhaften Anstrengungen ist somit Frankreich weder zu Lande noch auf dem Wasser gefürchtet, sondern es hat sich durch seine Großmannssucht nur wirthschaftlich geschädigt und sich Steuern aufgebürdet, die das Volk zu erdrücken drohen. Die traurigen Erfahrungen der Franzosen sollten anderen Völkern zur Warnung dienen.

Eine „Soldatengreis-Wittwe".

Die Pensionsansprüche von Theilnehmern an dem Menschlichkeitskriege fangen an recht zahlreich einzulaufen. Aus dem dünnen Gerinnsel ist bereits ein lustig fließendes Bächlein geworden, das sich mit der Zeit schon zum stattlichen Strom herauswachsen wird. Nur ein wenig Geduld, es wird schon kommen; alle etwa gehegten Befürchtungen, die Pensionszahlungen der Regierung könnten in absehbarer Zeit unter 150 Millionen Dollars das Jahr sinken, waren grundlos, das läßt sich schon jetzt mit Sicherheit erkennen; auch unsere Kinder (von uns selbst ganz zu schweigen) werden das nicht erleben, sondern an der Freigebigkeit sich erfreuen können, mit der Onkel Sam das Waffentragen belohnt. Die große Republik wird sich nicht brauchen nachsagen zu lassen, daß sie undankbar sei, wie ihre Vorgängerinnen in alten Zeiten. Bis zum 1. März waren im Pensionsamt in Washington rund 8900 Pensionsansprüche eingelaufen, die sich auf den spanischen Krieg stützen, und die täglich einlaufende Zahl wird, wie gesagt, von Tag zu Tag größer.

Den Männern, die dem Ruf zu den Waffen folgten, Gesundheit und Leben auf das Spiel setzten, dem Vaterlande zu dienen, und erstere dabei schädigten oder verloren, und den Hinterbliebenen der Gefallenen sind die Pensionen aus vollem Herzen zu gönnen, sie sind doch immer nur ein traurig geringer Ersatz. Aber gerade weil jetzt wieder viele Tausende berechtigte Ansprüche erheben dürfen, sollte mit den schwindelhaften Pensionszahlungen ein Ende gemacht werden. Liberalität ist gut, aber ihre Auswüchse sind vom Uebel. Wenn es nicht möglich ist, Geschehenes ungeschehen zu machen und die Pensionslisten von den Schwindelpensionen, welche sie jetzt schon beflecken, zu reinigen, so sollte doch wenigstens dafür gesorgt werden, daß nicht immer noch neue, mehr oder weniger anrüchige und schwindelhafte Pensionen hinzukommen. Besonders dem „Soldatengreise-Wittwen"-Schwindel sollte ein Ende gemacht werden, denn er gibt nicht nur den Pensionszahlungen eine geradezu erschreckend lange Dauer, sondern wirkt, was viel schwerer wiegt, im höchsten Grade entsittlichend. Ein jüngst eingereichtes Pensionsgesuch enthüllt einen recht drastischen Fall dieser Art. Dasselbe kommt von einer siebzehn Jahre alten Wittwe, die sechs Monate vor seinem Tode einen Mann heirathetete, der im Indianerkrieg von 1838 ganze fünf Monate gedient hatte. Dieses junge Frauenzimmer, das jetzt als Wittwe des alten Soldaten Anspruch auf Pension erhebt, war die fünfte Frau des Mannes, der bereits sechzig Jahre alt war, als sie das Licht der Welt erblickte. Sie war 16½, er nahezu 77 Jahre, als dieser unheilige Ehebund geschlossen wurde. Es kann doch nicht der geringste Zweifel obwalten, daß dieses junge Weib den Greis nur heirathete, weil sie sein baldiges Ableben erwarten durfte und dann auf eine Wittwenpension hoffen konnte. Diese Pension bewilligen, heißt doch geradezu, die gemeinste Art der Geldsucht prämiiren und der Unsittlichkeit und Gemeinheit Tempel bauen. Es mag sein, daß die nachgesuchte Pension bewilligt werden muß, weil das Gesetz es verlangt, dann ist es aber höchste Zeit, daß das Gesetz abgeändert wird. „Bounties" für Unsittlichkeit dürfen von Onkel Sam denn doch nicht bezahlt werden.

Die Opfer von Hazleton.

Die Ablehnung der von Oesterreich geforderten Entschädigung für die Hinterbliebenen der Opfer des Hazletoner Blutbades durch die hiesige Bundesregierung gibt der Wiener „Arbeiter-Ztg." zu einem heftigen Ausfall en die österreichische Regierung Veranlassung, wobei das Blatt unter Anderem schreibt:

„Wozu zahlen wir hunderte von Millionen für die Erhaltung der Wehrmacht und der Flotte, wenn man im Ausland österreichische Staatsbürger ungesühnt und ungestört abschießen darf wie tolle Hunde? Der Ausgang der Hazletoner-Affaire lehrt, daß Oesterreicher schutzlos und vogelfrei sind im Auslande, und da nennen wir uns eine „Großmacht," da fordert man vom Volke Jahr für Jahr zur Erhaltung dieser „Großmachtstellung" ungeheure Opfer! Von dem weit schwächeren, halb bankerotten Italien, das wahrlich keine ehrfurchtgebietende Stellung in der Welt einnimmt, läßt sich Goluchowski beschämen, denn die italienische Regierung hat von den Amerikanern in einer ähnlichen Angelegenheit eine Entschädigung der Hinterbliebenen allerdings durchzusetzen verstanden.

„Aber freilich, für den Grafen Goluchowski war es wichtiger, durch fruchtlose und ohnmächtige Demonstrationen für Spanien die Vereinigten Staaten zu reizen und herauszufordern, statt mit Entschiedenheit für die Interessen der österreichisechn Staatsbürger einzutreten. Dem befreundeten und verwandten Spanien haben die Redensarten Goluchowski's nichts geholfen, ihr einziger Erfolg ist, daß die amerikanische Regierung den beschädigten ungarischen Arbeitern höhnisch ihr Recht verweigert. Wo ist in diesem Falle die große Energie geblieben, die Herr Goluchowski dem Sultan gegenüber entfaltete, als in einem kleinasiatischen Nest irgend ein Fiumaner Handlungsreisender von einem türkischen Beamten beleidigt wurde? Wenn das österreichische Auswärtige Amt nur ohnmächtigen Staaten gegenüber, wie die Türkei oder Serbien oder Bulgarien sind, Thatkraft zu beweisen versteht, so ist es wahrlich um das viele Geld schade, das uns das Ministerium des Auswärtigen und die Vertretungen im Auslande kosten."

Das Telephon in Deutschland.

Es ist bekannt, daß das Telephon in Deutschland eine ganz gewaltige Verwendung gefunden hat, so daß es in der That eine große Rolle spielt im Geschäfts- wie Privatleben.

„Je länger die Fernsprecheinrichtungen bestehen, desto klarer tritt es hervor, daß die mit Fernsprechanlagen ausgerüsteten Plätze im wirthschaftlichen Wettbewerb einen wesentlichen Vorsprung vor Orten besitzen, deren Einwohner an das Fernsprechnetz nicht angeschlossen sind; die letzteren sind dadurch, daß sie von den Wandlungen des Marktes später und minder vollständig Nachricht erhalten, als jene, weniger in der Lage, die Konjunkturen zu verwerthen. Die Beschränkung des Fernsprechers auf eine gewisse Zahl von großen und mittleren Orten würde auf die Dauer das Geschäft in diesen konzentriren." Dieser Satz, dessen Inhalt man ohne Weiteres unterschreiben kann, findet sich in der Begründung des Entwurfs einer Fernsprechgebühren-Ordnung. Er besagt in seinem Kerne nur, was einsichtige Volkswirthe immer behauptet und vertheidigt haben: jeder Fortschritt, jede Erleichterung im Verkehr ist von wirthschaftlichem Werthe; er verbessert die Stellung jener, die daran Antheil haben, im Kampfe um die Existenz.

Bisher war die Gebühr im Gebiete der Reichstelegraphenverwaltung für jeden Theilnehmer 150 Mark; im Fernverkehr bestand eine Nahzone (bis 50 Kilometer) zu 25 Pfg., sodann für einige wenige Orte eine Bezirkszone zu 50 Pfg. und eine weitere Zone zu 1 Mk. Im Ortsverkehr soll künftig die Gebühr in zwei Elemente zerlegt werden, in eine Grund- und eine Gesprächstaxe. Beide sollen je nach der Ausdehnung des Netzes und der Häufigkeit seiner Benutzung verschieden sein und von 3 zu 3 Jahren für jeden Ort nur festgestellt werden. Außerdem soll es den Abonnenten frei stehen, eine feste (Bausch-) Gebühr zu entrichten oder für das einzelne Gespräch zu zahlen. Bestand also bisher im ganzen Reichstelegraphengebiet ein einheitlicher Preis, so wird künftig nach der Vorlage ein äußerst komplizirtes und vielgestaltiges System dessen Stelle einnehmen. Die Grundgebühr ist die Vergütung für die Ueberlassung und Unterhaltung der Apparate und Anlagen; ihr niedrigster Satz ist 60 Mark, ihr höchster 100 Mk. Diese starke Differenz von 40 Mark im Jahr wird durch die Mehrkosten motivirt, die der Telegraphenverwaltung bei einem großen Netze durch die verwickelter werdende Einrichtung des Verwaltungsamtes erwachsen. Berlin kommt in die Klasse zu 100 Mk., Hamburg, Dresden, Leipzig, Frankfurt a. M. und bald auch Köln in der 2. Klasse zu 90 Mark. Dabei hat Hamburg über 13,000 Sprechstellen, Dresden nahezu 6000, Leipzig und Frankfurt wenig über 5000. Aus diesen Zahlen lugt der fiskalische Pferdefuß sehr deutlich hervor. 1000—5000 Theilnehmer haben 17 Orte, auf die die nächste Klasse zugeschnitten ist.

Die Gesprächsgebühr soll nach der Zahl der Gespräche ermittelt werden, die auf jede Ortssprechstelle im Durchschnitt eines Jahres entfallen. Sie steigt bis 90 Mark im Jahr wie folgt: bis 500 Verbindungen 20 Mk., von 500 bis 1500 Verbindungen für je 500 15 Mark, von 1500 bis 3000 für je 500 10 Mark. und für die Verbindungen über 3000 nochmals 10 Mark. Will ein Theilnehmer jedoch keine Bauschsumme entrichten, so kann er Bezahlung nach der Zahl der Einzelgespräche verlangen, wobei er sich für mindestens 400 Gespräche zu 20 Mark abonniren muß. Weitere Gespräche sind mit je 5 Pfg. zu bezahlen, wobei jedes angefangene 100 für voll gerechnet wird.

Nach der neuen Gebühr kostet z. B. bei 500 Gesprächen in der 1. Klasse (100 Mark Grundtaxe) jedes Gespräch 24 Pfg., in der letzten Klasse (Grundtaxe 60 Mark) 12 Pfg. In derselben Klasse bei 3000 Gesprächen ist der Preis nur noch 4⅔ Pfg. und bei 180 Mark Abonnement 6 Pfg. Man ist drüben damit nicht zufrieden und findet die Gebühren zu hoch — hierzulande würde man sich recht gern damit zufrieden geben.

Etwas—leichtsinnig.

Die Wiener „Allg. Zetg." veröffentlicht „authentische Mittheilungen" über die Prinzessin Luise von Koburg, worin es heißt: Die Prinzessin trieb sinnlosen Aufwand, machte bei Schneiderinnen, Modistinnen und Schustern Bestellungen, die nicht in einem Jahrzehnt verbraucht werden konnten. In Abbazia lernte sie Oberleutnant Mattasich-Keglevich kennen, der finanziell arg bedrängt war. Er bewog die Prinzessin, sich durch ihn einen Stall einrichten zu lassen. Beiden begaben sich dann nach Karlsbad. Inzwischen nahmen ihre Beziehungen den innigsten Charakter an. In Karlsbad trieb die Prinzessin unerhörten Aufwand; sie brachte Hunderte von Koffern mit. Mattasich, der keinerlei offizielle Stellung beim Prinzen Koburg bekleidete, empfing trotzdem als „Kammervorsteher" der Prinzessin die offiziellen Persönlichkeiten Karlsbads, darunter den Bürgermeister und den Bezirkshauptmann. Das Paar unternahm, begleitet von einer Hofdame und einem Reisekourier der Prinzessin, Reisen nach Paris, London, Nizza, was ungeheure Summen verschlang. Inzwischen ließ Prinz Koburg den Leutnant Mattasich zum Zweikampfe fordern, wobei der Prinz verwundet wurde, und gleichzeitig wurden Wechselfälschungen aufgedeckt. Prinz Koburg zeigte an, er bezahle keinerlei Schulden mehr für seine Frau. Dadurch, sowie durch die thatsächliche Trennung der Prinzessin von ihrem Gemahl, war ihr Kredit stark gesunken. Eigenes Vermögen besaß sie nicht; von ihrem Vater, dem König der Belgier, erhielt sie nur geringen Zuschuß. Mattasich brachte die Prinzessin mit einem Wiener Geldgeber in Verbindung, der aber eine sichere Bürgschaft verlangte. Mattasich überbrachte hierauf dem Geldgeber Wechsel für beiläufig 600,000 Gulden mit den Unterschriften der Prinzessin, sowie der Kronprinzessin-Wittwe Stephanie. Als diese an Lungenentzündung lebensgefährlich erkrankte, verlangte der Geldgeber die Anerkennung der Echtheit der Unterschrift. Erzherzogin Stephanie, die von der Sache keine Ahnung hatte, bezeichnete ihre Unterschrift als Fälschung. Mattasich fälschte damals sogar einen Brief der Prinzessin Luise an den König der Belgier, worin er gebeten wurde, seiner Tochter zu helfen. Um sich Geld zu verschaffen, spielte Mattasich in Monte Carlo, aber erfolglos. Die Prinzessin erklärte sich mit der Scheidung von ihrem Manne einverstanden und begab sich mit Mattasich nach Kroatien. Die Militärbehörde, von Mattasichs Fälschungen benachrichtigt, veranlaßte dessen Verhaftung, bevor er die Absicht ausführen konnte, seine Charge abzulegen und dadurch vor das Zivilstrafgericht zu kommen, in welchem Falle der Prozeß hätte öffentlich geführt werden müssen. Die Verhaftung Mattasichs erfolgte unter größter Vorsicht, da er wiederholt gedroht hatte, im Falle der Verhaftung die Prinzessin und sich zu erschießen. Prinzessin Luise begab sich hierauf freiwillig nach Wien und stimmte schriftlich ihrer Unterbringung in eine Heilanstalt zu. Bei der Untersuchung ihres Geisteszustandes wurde gefunden, es sei zu dauerndem Aufenthalt in der Heilanstalt Anlaß vorhanden. Das endgiltige Gutachten der Gerichtsärzte steht jedoch noch aus. Die Prinzessin, die zuerst in Döbling untergebracht war, befindet sich jetzt mit einer Gesellschafterin in Purkersdorf bei Wien; sie ist körperlich wohl und erhält monatlich 3000 Gulden zur Bestreitung ihrer Bedürfnisse. Die Ehescheidung ist in Folge des Geisteszustandes der Prinzessin gegenstandslos geworden. Die Schulden, die sie in zwei Jahren machte, betragen 2½ Millionen Gulden, wovon Prinz Koburg die Zahlung von einer Million übernommen hat.

Eines Hundes wegen.

Die Thatsache, daß der Gouverneur von Ceylon, Sir West Ridgeway, seine letzte Rückreise nach England an Bord des deutschen Lloyddampfers „Barbarossa" angetreten, hat in englischen und indischen Blättern Erörterungen hervorgerufen. Der Gouverneur von Ceylon hat, wie die „Frankf. Ztg." mittheilt, die deutsche Dampferlinie der englischen „Peninsular and Oriental Company" aus dem Grunde vorgezogen, weil die Bestimmungen der letzteren ihm nicht erlaubten, seinen Hund mit an Bord zu nehmen, und erst nachdem ein persönliches Gesuch deswegen an den Direktor der Gesellschaft abschlägig beschieden worden war, entschied sich Sir West Ridgeway zur Benutzung des Norddeutschen Lloyddampfers. In den Erörterungen der Presse hat man der einfachen Thatsache eine sehr weitgehende Bedeutung zugeschrieben. Man hat gesagt, daß, wenn selbst der Gouverneur einer englischen Kolonie einen deutschen Dampfer benutzt, dann erst recht die gesammte Bevölkerung der Kolonie zu der Anschauung kommen müsse, daß alle deutschen Erzeugnisse besser seien als alle englischen. Von anderer Seite wurde dagegen geltend gemacht, daß die Frage, welche Dampferlinie man benutzen wolle, doch von anderen Gesichtspunkten aus, als von denen des Patriotismus zu entscheiden sei. Englische Dampfer böten nicht die Bequemlichkeit der deutschen Dampfer, die auf den Dampfern der „Peninsular and Oriental-Gesellschaft" dargebotene Kost sei für einen Straußenmagen geeignet, und der Kapitän eines Dampfers dieser Gesellschaft trete auf wie der Kommandant eines Kriegsschiffes, während die Kapitäne der deutschen Dampfer sich der Passagiere annähmen und für ihre Bequemlichkeit sorgten. Der Fall hat sogar zu einer Interpellation im Unterhause Anlaß gegeben, die Chamberlain in folgender Weise beantwortete: „Ich glaube nicht, daß es meine Pflicht ist, Sir West Ridgeway in dieser Sache irgend eine Vorschrift zu machen. Aber da mein ehrenwerther Freund (der Interpellant) in dieser Sache interessirt ist, so kann ich ihm nur berichten, daß die besondere Dampferlinie, worauf er hinweist, es abgelehnt hatte, ein wichtiges Mitglied des Gefolges des Gouverneurs, nämlich seinen Lieblingshund, an Bord zu nehmen." Damit war unter allgemeiner Heiterkeit der ernste Zweck der Interpellation des Abgeordneten Wanklyn vereitelt. Er verlangte nämlich, daß in Anbetracht der in den englischen Konsular-Berichten verzeichneten Fortschritte der ausländischen (d. h. deutschen) Schifffahrt, es dem Gouverneur von Ceylon vorgeschrieben werden sollte, sich einer der englischen Dampferlinien, statt eines deutschen Schiffes zu bedienen.

— In der Küche. — Madame: „Wie Sie lesen Romane, Mina?" — Köchin (mürrisch): „Na, was bleibt mir anders übrig.... erleben thut ja man doch keinen bei dem schlechten Essen, welches es hier gibt!"

Das alte Straßburg.

Die „Straßburger Post" erinnert an ein Urtheil, das ein Engländer über das alte Straßburg gefällt hat. In „Jügels Universal Magazine", Frankfurt a. M. 1844" ist eine Skizze abgedruckt, „A Day at Strasbourg, by Captain Medwyn" (herausgegeben 1843). Darin finden sich folgende Bemerkungen: „Nachdem ich meine Neugierde im Allgemeinen befriedigt hatte, bummelte ich, ein neuer Diogenes mit der Laterne, durch die Stadt, um etwas zu suchen, was ich nicht fand. Straßburg nimmt eine unglückselige Ausnahmestellung ein; es ist weder französisch noch deutsch. Seine Einwohner sprechen oder geben sich wenigstens den Anschein, beide Sprachen zu beherrschen; sie besitzen weder die Lebhaftigkeit der einen Nation, noch den Ernst der anderen. Es herrscht hier eine bleierne Stumpfheit, das Volk weiß kaum, was es ist oder wo es ist.... Was soll ich noch weiter über Straßburg sagen? Es hat einen Ueberfluß von Gendarmen, bildet sich etwas ein auf sein gutes Bier und seinen schlechten Tabak, hat hübsche Weiber und eine Eisenbahn nach Basel. Der Zug dahin ist aber der langsamste, in ganz Europo, denn er hält an 21 Stationen auf der Strecke. Straßburg besitzt ein hübsches Theater, wo man aber im Sommer nicht spielt, und das so schlecht besucht ist, daß es auch im Winter geschlossen ist. Als Hauptanziehungskraft darf ich die Terrine de foie gras nicht vergessen. O, ihr Gänseleberpasteten, wie vortrefflich vertretet ihr den hiesigen Zwitterstaat! Kann man sich etwas Besseres denken als Gänse und Trüffeln, um Regierer und Regierte einzuschläfern?" — „An summarischer Kürze", so bemerkt hierzu das Straßburger Blatt, „läßt das Urtheil nichts zu wünschen übrig; uns scheint es aber, der Tourist sei ein Verwandter jenes Engländers, der einmal in eine deutsche Stadt kam, wo man eben die Geburt eines Prinzen durch Kanonendonner begrüßte, und dieses Ereigniß so verzeichnete: „Wenn die Deutschen schießen, bekommen die Prinzessinnen Kinder."

Immer besser.

Ueber eine kuriose Erfindung, die nichts Anderes als die Abschaffung der Druckerschwärze beabsichtigt, berichtet der „Moniteur Industriel": Ein Mann Namens Green soll dieses Verfahren erfunden haben, das berufen erscheinen könnte, auf die Entwicklung des Druckwesens einen großen Einfluß zu üben. Die neuen Apparate sind vor einer Versammlung von Gelehrten und Sachverständigen und anderen geladenen Personen in Croydon in England vorgeführt worden und sollen lebhaftes Erstaunen erregt haben. Technische Einzelheiten werden vorläufig nicht wiedergegeben, zumal der Apparat eine recht verwickelte Zusammensetzung besitzen soll, aber man erfährt wenigstens über das eigentliche Wesen der Erfindung Einiges. Das Papier, dessen sich Green bedient, wird vorher einer besonderen chemischen Behandlung unterworfen. Wenn nun in der Presse das Papier mit den Typen in Berührung kommt, so wird durch einen elektrischen Strom eine chemische Veränderung des Papiers in der Weise erzeugt, daß die von den Typen berührten Flächen eine schwarze Farbe annehmen. Der Vorgang vollzieht sich dadurch, daß der elektrische Strom den chemischen Stoff, mit dem das Papier getränkt ist, zersetzt und an den zersetzten Stellen eine unverlöschliche schwarze Färbung hervorruft. Es sollen noch einige Verbesserungen in der Erfindung vorgenommen werden, und man darf wohl gespannt sein, ob die Nachricht durch weitere Angaben ihre Bestätigung erfährt.

Baumblätter in der Sprengtechnik.

Aus Sydney vom 12. Januar wird berichtet: In den letzten Tagen haben hier Versuche mit einem von zwei hiesigen Chemikern, den Herren Callaghan und Faser, erfundenen neuen Sprengmittel, das den Namen Kallenit erhalten hat, stattgefunden; diese haben dargethan, daß man es bei demselben thatsächlich mit einem der stärksten Explosivstoffe, dessen Herstellung bisher gelungen ist, zu thun hat. Auf jeden Fall darf als festgestellt gelten, daß das neue Sprengmittel das Dynamit um das Fünf- bis Sechsfache an Kraft übertrifft, was die Erfinder damit erklären, daß das Dynamit zu etwa 25 Prozent aus nicht explosionsfähigem Material besteht, wogegen in der Zusammensetzung von Kallenit irgendwelche nicht explosionsfähige Substanzen überhaupt nicht verwendet werden. Der Preis des neuen Sprengstoffes stellt sich zudem um rund 60 Prozent niedriger als bestes Dynamit, da es in der Hauptsache aus Eukalyptus- und Tibaum-Blättern, welche der Einwirkung von konzentrirter Salpetersäure ausgesetzt werden, und einem Zusatz von Nitroglyzerin und salpetersaurer Potasche besteht. Die Entdeckung, daß die genannten Blätter, die nur aufgelesen zu werden brauchen, sich unschwer in Explosivstoffe umwandeln lassen, hat begreiflicher Weise auch das Interesse der militärischen Sachverständigen in hohem Grade erregt.

— Lakonisch. — Ein junger Schriftsteller bittet eine Autorität um sein Urtheil über seinen ersten Roman. Er bekommt aber nach einiger Zeit das Manuskript ohne jede Bemerkung zurück. Als er nun seine Verwunderung darüber ausspricht, antwortet ihm der berühmte Rezensent: „Sehen Sie nur das Ende Ihres Romans genau an!" Der junge Mann that das und findet ein vernichtendes Urtheil. Von dem Worte „Fine" sind die beiden letzten Buchstaben durchstrichen, so daß blos „Fi" noch gilt. Das bedeutet aber bekanntlich im Französischen „Pfui!" —

Der Ukelei als Perlenlieferant.

Daß der Ukelei oder Ikelei auch Perlen liefert, dürfte nur Wenigen bekannt sein. Thatsächlich verdankt die sogenannte Pariser Perle, die der echten beinahe täuschend gleich sieht, ihren leuchtenden Glanz dem unscheinbaren Bewohner der märkischen Gewässer. Um denselben herzustellen, bedient man sich der Schuppen. Die Ukelei-Schuppe besteht aus 30 bis 40 Prozent einer im kalten Wasser unlöslichen stickstoffhaltigen Materie, ungefähr 45 Prozent phosphorsaurem und 3 bis 10 Prozent kohlensaurem Kalk; diese Schuppentheile werden zur Leimfabrikation benutzt, die silberglänzende Substanz aber, mit der die Schuppen außerdem überzogen sind, dient zur Bereitung künstlicher Perlen und wird pro Pfund mit 60—100 Mark bezahlt. Um sie zu lösen, schüttelt man die Schuppen mit Wasser, worauf der Silberglanz zu Boden sinkt. Nachdem er mit Aetz-Ammoniak und Hausenblasenlösung versetzt worden ist kommen die aus Glas geblasenen Perlen hinein. Der Ammoniak verfliegt, und der Silberglanz bleibt zurück. In Stettin befinden sich seit Jahren zahlreiche Agenturen Pariser Häuser, die den Glanz aufkaufen. Um die nöthigen Quantitäten zu gewinnen, veranstaltet man alljährlich in den märkischen, mecklenburgischen und pommerschen Gewässern ein förmliches Ukeleimorden; in den Eislumen werden die Fische zu Tausenden gefangen. Während man ihre Leiber den Schweinen als Futter vorwirft, kommen die Schuppen in den Handel. Um eine einzige falsche Perle herzustellen, müssen Unmengen von Fischen ihr Leben lassen.

— Auch ein Beamter. — (Else, die Tochter eines Polizeipräsidenten, kommt in die Küche und weint.) — Köchin: Aber Else, warum weinst Du denn? — Else: Ach, Vater hat mir verboten, mit Schmidts Peter zu spielen, denn das, meint er, sei kein Verkehr für mich. — Köchin: Ja, mein Kind, da hat er ganz recht, er ist auch ein hochgestellter Magistrats-Beamter. — Else: Peters Vater ist auch ein Magistrats-Beamter. — Köchin: Nun, was ist er denn? — Else: Er ist Straßenkehrer!

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß unsere geliebte Tochter und Schwester

Maria Beck,

im Alter von 18½ Jahren am Mittwoch Nachmittag um halb 2 Uhr, versehen mit den Tröstungen unserer heiligen Religion, an der Grippe gestorben ist. Beerdigung Samstag, 10 Uhr, vom Trauerhause, 550 Hastings Straße, nach der Heiligen Dreifaltigkeits-Kirche und von da nach dem St. Bonifacius-Friedhofe. Die betrübten Eltern,

Eduard und Anna Beck,
Cecilie und Elisabeth, Schwestern.

dofr

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Johann Miller

im Alter von 54 Jahren am 9. März, 6 Uhr Abends, nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Das Begräbniß findet statt am Sonntag, den 12. März, um 2 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, North Ave. und 17. Straße, in Wilmette, nach dem Rosehill-Friedhofe. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Elisa Miller, Gattin.
John und Louis, Kinder

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Gattin und Tochter

Johanna Frank, geborene Pfister,

am 9. März 1899 im Alter von 27 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. März 1899, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 776 N. Halsted Str., nach der Jakobi Kirche, Ecke Garfield und Freemont Str., und von da nach Wunders Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten

Robert Frank, Gatte.
Walter Frank, Sohn.
Minnie Pfister, Mutter.
Sophie Frank, Schwiegermutter.
nebst Geschwistern und Verwandten.

fsa

Todes-Anzeige.

Bekannten und Freunden die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Anna E. Zinn, geb. Helwig,

am Mittwoch Abend, um 10 Uhr, im Alter von 71 Jahren und 5 Monaten sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. März, um 12:30 Uhr Nachmittags, vom Trauerhause, 37 Blue Island Ave., nach der Ersten Reformirten Kirche, 181 Hastings Str., von da nach Waldheim.

Adam Zinn, Gatte.
Heinrich, Frank, John, Emma, Mathilde, Kinder.

frsa

Todes-Anzeige.

Allen Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Gattin

Marie, geb. Claassen,

am 7. März im Alter von 35 Jahren und 4 Monaten nach langem Leiden selig im Herrn entschlafen ist. Beerdigung Sonntag, den 12. d. M., Nachmittags um halb 2 Uhr, vom Trauerhause, 4456 Atlantic Str., nach Oakwood. Um stille Theilnahme bitten:

Gustav Adler, Gatte.
Anna, Martha, Friedrich, Kinder.

Ein treues Mutterherz
Hat aufgehört zu schlagen,
Gestillt ist all ihr Schmerz,
Verstummt sind ihre Klagen.
Die müde Seel' ist nun
Daheim im Vaterhaus;
Die fleißigen Hände ruh'n
In stillem Schlummer aus.

frsa

Gestorben: Am 8. März **August Kirchhoff**, 75 Jahre alt, geliebter Vater von Ernst und Gustav Kirchhoff. Begräbniß am Sonntag, den 12. März, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1290 W. 61. Str., per Kutschen nach Wunders Friedhof. fsa

Gestorben: **Katharina Lang**, geb. Britten, am 10. März 1899, 55 Jahre und 11 Monate alt, in ihrer Wohnung, 41 Sigel Str., geliebte Gattin von John Lang, Mutter von Mrs. Henry Oehm, Mathias, John, Elisabeth, Nicholas und Maria Lang.—Begräbnißanzeige später.

Gestorben. **Julius Pfister**, vielgeliebter Gatte von Eleonore Pfister und Vater von Anna Pfister, am 10. März 1899, Morgens 9 Uhr, nach schwerem Leiden. Die Beerdigung findet statt am Sonntag, den 12. März, Nachmittags um 1 Uhr, vom Trauerhause, 798 14. Place., nach Waldheim. frsa

Lokalbericht.

Die geplante Demonstration.

Versammlung des Ausschusses der deutschen Vereine und Gesellschaften.

Die Mitglieder des Siebener-Ausschusses, welcher von der am letzten Montag stattgehabten Delegaten-Versammlung mit den Vorbereitungen zu einer Massen-Demonstration gegen die Hetzereien der Deutschenfeinde beauftragt worden ist, haben gestern im Jung'schen Lokale ihre erste Zusammenkunft abgehalten. Es wurde beschlossen, verschiedene Unter-Ausschüsse zu ernennen, besonders einen Finanz-Ausschuß, der aus 50 bekannten Bürgern bestehen soll. — Eine weitere Sitzung des Siebener-Komites findet heute Nachmittag statt.

Grand Jury für April.

Von der Jury-Kommission sind nachgenannte Bürger als Kandidaten für die im nächsten Monat zusammentretende Grand Jury ausgeloost worden:

William P. Rend, 153 Ashland Avenue.—Patrick Healy, 509 Jackson Boulevard.—Daniel B. Scully, 47 Warren Ave.—Lewis C. Tallmadge, Evanston.—Nathaniel A. Mayer, 4250 Drexel Boul'd.—Warren F. Goodwin, 5114 Jefferson Ave.—Warren B. Willbur, 72 Bellevue Place.—Howard R. Elmer, 2472 Kenmore Avenue.—Benjamin W. Freß, 234 LaSalle Str.—James W. Adsit, jr., 400 Dearborn Avenue.—Harry R. Eagle, 470 Elm Str.—Hugo Freels, 812 N. Rockwell Straße.—George L. Petersen, 595 Pine Grove Ave.—M. J. Carpenter, 5. und Maple Ave., La Grange.—Joseph T. Beattie, 287 Hirsch Str.—John F. Wollensak, 362 LaSalle Ave.—Arthur Ferris, 5913 Eggleston Ave.—John G. Neumeister, 33 Pine Grove Ave.—Joseph C. Knight, 2216 Evanston Ave.—Harry H. Bell, 6022 Kimbark Ave.—Michael Schwind, Niles Center.—John T. Shayne, 3856 Lake Ave.—Perkins B. Baß, Evanston.—Thomas Cerny, 209 W. 14. Str.—D. Van Neß Person, 3242 Rhodes Ave.—L. A. Seeberger, Riverside.—Chas. A. Davis, 219 Oakley Ave.—Thomas Wells, 497 W. 19. Str.—Otto J. Haertel, 31 N. Oakley Avenue.—Seymour Walton, 6511 Woodlawn Ave.—Charles F. Hartley, 85 Rush Str.—Henry S. Sanders, 961 W. 17. Str.—Fred J. Barstow, 338 Naslund Place.—Charles L. Bastian, 2624 N. Paulina Str.—John Nelson, 617 W. Ohio Str.—William L. Wolls, Evanston.—Chas. H. Schwar, 3301 Michigan Ave.—Charles J. Johnson, West Forster und Elston Ave.—John Schilling, Süd-Holland.—Horace H. Sizeas, 220 W. Madison Straße.

Nicht verantwortlich für seine Fälschungen.

Der Geschäftsreisende Morris Stein, Bruder von Sigmund Stein, Präsidenten der Goldwaarenfirma Stein & Elbogen, 103 State Straße, wurde gestern Abend im Great Northern Hotel von Geheimpolizisten unter der Anklage verhaftet, Geld mittels Betrugs erlangt zu haben. Er soll werthlose Geldanweisungen ausgestellt und sie bei E. Benjamin, bei Frank Hall im Saratoga-Hotel und bei Wassermann & Co., Eisenbahnbillet-Händlern, Nr. 186 Clark Straße, in Baargeld umgewechselt haben. Von zuverlässiger Seite wird behauptet, Morris Stein sei geistesgestört und in dem Wahne, daß jede von ihm ausgestellte Anweisung honorirt werden müsse.

Noch in Dunkel gehüllt.

Das Leichenschaugericht, welches den Tod der am 24. Februar ermordet aufgefundenen Cora E. Henderson zu untersuchen hatte, gab gestern das Verdikt ab, daß die Unglückliche einem unbekannten Mörder zum Opfer gefallen ist. Der Hausmeister Jean W. Holtslander, welcher, als der That verdächtig, von der Polizei festgehalten wird, wurde einem scharfem Verhör unterworfen, beharrte aber bei seinen gleich nach seiner Verhaftung gemachten Aussagen, welche er auch im „Polizei-Schwitzkasten" stets wiederholt hat. Obwohl die Coroners-Jury es unterlassen hat, den Hausmeister als den Schuldigen hinzustellen, wurde dieser doch nicht auf freien Fuß gesetzt, sondern wieder nach der Warren Ave.-Polizeistation gebracht. Polizeilieutenant Stanton erklärte, er werde die Großgeschworenen ersuchen, eine Anklage gegen Holtslander zu erheben.

Einweihung der Isaiah-Synagoge.

Am Freitag, den 17. März, wird der neue, prächtige Isaiah-Tempel, an Vincennes Avenue und 45. Straße gelegen, durch den 80jährigen Rabbi Dr. Isaak M. Wiese aus Cincinnati, seiner Bestimmung übergeben werden. Für die Einweihungsfeierlichkeiten, die am Samstag und Sontag ihren Fortgang nehmen, sind großartige musikalische Programme und eine ganze Anzahl von Reden vorbereitet worden. An den letzteren betheiligen sich Dr. E. G. Hirsch, Dr. Jos. Stolz, Dr. J. F. Moses, Dr. B. Felsenthal, Dr. Jenkin L. Jones und Dr. M. P. Jacobsohn von Chicago, Dr. S. Hecht von Milwaukee, Dr. Henry Berkowitz von Philadelphia, Dr. Max Heller von New Orleans und Geistliche hiesiger Presbyterianer, Universalisten und Unitarianer-Kirchen.

Wieder geistesgesund.

Der farbige Politiker Ike Rivers, weiland „Leibgardist" des Mayors Washburne, welcher vor einiger Zeit behufs Beobachtung seines Geisteszustandes nach dem Detention-Hospital gebracht wurde, befindet sich noch immer daselbst, doch hat sich sein Zustand wesentlich gebessert. Der Patient spricht jetzt ganz vernünftig und zeigt auch sonst keinerlei Symptome von Geistesgestörtheit, sodaß er in wenigen Tagen in Freiheit gesetzt werden dürfte, falls keine Verschlimmerung seines Zustandes eintritt.

* Die bei James Kelly 463 W. Harrison Str., als Dienstmädchen beschäftigte Maggie Simmons fiel gestern Nachmittag aus einem Fenster des dritten Stockwerks auf den Seitenweg und erlitt schwere Verletzungen, die möglicher Weise ihren Tod zur Folge haben werden. Sie hatte beim Fensterputzen das Gleichgewicht verloren.

Aufregende Szene.

Frau Seufert läßt sich von ihren Gefühlen hinreißen.

Dr. Edward E. Seufert, Nr. 821 Milwaukee Ave., und seine Gatin Marie E. Seufert, haben gegeneinander Scheidungsklagen anhängig gemacht, worin sie sich gegenseitig ehelicher Untreue bezichtigen. Auf Veranlassung der Frau Seufert wurde gestern von Richter Brentano ein Versuch gemacht, das Zerwürfniß beizulegen, doch scheiterte dasselbe an der Weigerung des Gatten. Der Verhandlung wohnte unter Anderen auch ein Fräulein Klara Mertle bei. Diese junge Dame wird von Frau Seufert für ihre Nebenbuhlerin gehalten, und beim Anblick der Verhaßten, verlor die erbitterte Frau ihre Selbstbeherrschung. Sie stürzte sich plötzlich unter wüthenden Ausrufen auf die überraschte Gegnerin und hätte dieser muthmaßlich übel mitgespielt, wenn es Fräulein Mertle nicht gelungen wäre, sich rechtzeitig in das Privatzimmer des Richters zu flüchten.

Altenheim.

Das Direktorium des Deutschen Altenheim hielt gestern seine monatliche Geschäftsversammlung ab. Präsident Heißler führte den Vorsitz. Die Berichte des Schatzmeisters und des Finanz-Sekretärs wurden dem Finanz-Ausschuß zur Prüfung überwiesen und von diesem für richtig befunden.

Auf Empfehlung des zuständigen Komites wurde nachgenannten Personen die Aufnahme in die Anstalt gewährt:

Sibilla Heidt, Nr. 5621 State Str., 66 Jahre alt und seit 30 Jahren in Cook County ansässig; Gustav Moeller, Nr. 3318 Seeley Ave., 73 Jahre alt und seit 28 Jahren in Cook County ansässig. Auch die Eheleute Heisig, welche schon längst darum nachgesucht haben, werden nunmehr im Altenheim Aufnahme finden.

Folgenden Anmeldungen hat noch nicht Berücksichtigung geschenkt werden können: Elisabeth Kleinecke, Nr. 2525 S. Canal Str.; Emilie De Busi, Nr.12 McReynolds Str.; Johann De Busi, Nr. 12 McReynolds Str.; Karolina Joachim, Nr. 82 Delaware Place; Elisabeth Langemann, Nr. 2420 Cottage Grove Ave.; Wilhelm Korschinski, Nr. 50 Burling Str.; Bertha Korschinski, Nr. 50 Burling Str.; Bertha Jackson, Nr. 447 W. Erie Str.; Joseph Moro, Nr. 71 Emerald Ave.; Johann Schweichert, Nr. 8139 Monroe Ave.; Sophia Kobra, Nr. 775 Gerhard Str.; Karolina Bank, Nr. 732 W. 21. Str.

Für den Brandschaden, welcher kürzlich an den Stallungen des Altenheim angerichtet worden ist, haben die Versicherungs-Gesellschaften $402.50 Entschädigung gezahlt.

Vor dem Polizeirichter.

Dem Polizeirichter in der Sheffield Ave.-Station wurde gestern Mittag ein Einbrecher-Trio vorgeführt, das von den Geheimen Sheehan und Zabel, den Polizisten Schultz, Gallagher und Nesser, dem Sergeanten Enson und dem Lieutenant Meyer in seinem Hauptquartier, 881 Bosworth Ave., angeblich bei der Theilung des Raubes abgefaßt worden ist. Die Polizei hatte das Haus umstellt, und die Führer der Expedition nahmen die Insassen Geo. Choyne, Mary Schulz und Henry Menard in dem nämlichen Moment gefangen, als sie sich anschickten, mit ihrer Beute auf dem Rücken das Weite zu suchen. Henry Menard mußte entlassen werden, weil das Beweismaterial gegen ihn nicht schwerwiegend genug war. Choyne und Frau Schulz wurden an die Großgeschworenen verwiesen. Beide sind der Polizei nicht unbekannt.

Gründung einer neuen Sektion.

Trotzdem der Gegenseitige Unterstützungs-Verein bereits 14 Sektionen in der Stadt Chicago zählt, war doch die Nothwendigkeit vorhanden, eine weitere Sektion zu gründen, und zwar in der belebtesten und größtentheils von Deutschen bewohnten Gegend an Halstedt, zwischen 34. und 35. Straße. Die neugegründete Sektion, welche die Nummer 11 erhalten hat, wurde am Sonntag, den 5. März, unter großer Betheiligung alter und neuer Mitglieder organisirt, und zwar in der Freiheit Turnhalle, Nr. 3417 Halsted Str. Als Beamte für die neue Sektion wurden erwählt: W. Binder, Präsident; Ph. Bauer, Vize-Präsident; George Fadler, prot. Sekretär; M. Heerlein, Finanz-Sekr.; Frank Fischer, Schatzmeister; Fritz Bender, Delegat. — Der Gegenseitige Unterstützungsverein zahlt in Krankheitsfällen $10 per Woche und in Sterbefällen $500 an die Hinterbliebenen.

Deutsch-Amerikanischer
Carter H. Harrison Club.

Hauptquartier Briggs House,

Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., Parlors C und D.

Julius Goldzier, Präsident. F. W. Blocki. Sekretär.

Exekutiv-Komite.

Rud. Brand, 172 Washington Str.
Oscar G. Forman, 145 LaSalle Str.
Fritz, Goetz, 19 Michigan Str.
Chas. H. Wacker, 171 N. Desplaines Str.
Fred. Griesheimer, State und Jackson Str.
E. G. Uihlein, 34 Ewing Place.
Chas C. Schuhmacher, 266 Blue Island Ave.
Frank Wenter, 475 Ashland Ave.
Oscar F. Mayer, Sedgwick und Beethoven Str.
John J. Oehmen, 2247 Wentworth Ave.
Adam Ortseifen, 514 46. Str.
Ernest Hummel, 106 City Hall.
Chas. G. Frank, 673 Larrabee Str.
Christ. Ickes, Erie und Wells Str.
Aug. Lueders, 500 Ashland Ave.
Adolph Sturm, 35 Washington Str.
Adam Jaeger, 294 W. 12. Str.
Rudolph Seifert, Randolph und LaSalle Str.
Fritz Sontag, 46 Wisconsin Str.
Jac. Thielen, Rush und Chestnut Str.
Wm. J. Legner, 89 Ewing Place.
J. P. Hand, 540 Dearborn Ave.
Anselm v. Tesmar, 233 Orchard Str.
Max Stern, 84 Fifth Ave.
M. Hermann, 191 W. Madison Str.
Henry Schurz, 443 Diversey Boulevard.
John Traeger, 117 S. Clark Str.
John Niederehe, Cleveland und North Ave.
Chas. A. Friese, 2413 Wentworth Ave.
Henry Sierks, City Hall.
Joseph Schaefer, 2512 S. Canal Str.
Math. Leif, 792 S. Halsted Str.
C. C. Kehner, 557 Sedgwick Str.
Math. Lillig, 23. Place und Hoyne Ave.
John Schaefer, 25. und Canal Str.
Henry Schomer, Harrison und Canal Str.
John Meyer, 24. und Canal Str.
E. G. Harz, 504 Dearborn Ave.
L. Langewisch, Hastings und Canal Str.
Math. Franzen, 39 Lincoln Place.
Dr. Adolph Buttner, 769 Lincoln Ave.
Henry Kersting, 730 Milwaukee Ave.
John Minwegen, 86 Walton Place.
H. Berghoff, State und Adams Str.
H. P. Klein, 1824 Belmont Ave.

Vize-Präsidenten.

A. E. Leicht	L. F. Ullrich	M. Auerbach
Dr. T. W. Heuchling	C. Voelker	Hans Boysen
Chas. F. Ludwig	G. Wilde	Chas. Bromann
John H. Weiß	Chas. Ziegenhagen	A. R. Brandt
Martin Meyer	Fritz Roth	John Batzgen
Frank Campe	L. B. Roeder	Henry Dockendorf
G. F. Fischer	Wm. Schoppmann	F. C. Diener
Henry Stuckart	Jos. Schumacher	Henry Franz
J. B. Scholl	Jos. Stein	Sig Freudenberg
George Weiß	Geo. Strobel	R. Fechtner
Leo Schmidt	Peter Scholler	Adam Fischer
Wm. Freund	Wm. Schroeder	E. Gangolf
Louis Mathai	Ph. Stein	Jos. Grein
Aug. Fiedler	H. Hochstetter	J. George
Ernst Heß	Chas. Hartung	Chris. Hoeger
Gustav Wittmeyer	F. N. Jablonski	L. Hilb
Gerhard Follman	Christ Jensen	Herm. Reichardt
M. Schmiedinger	Peter Kohl	Ad. Oehlher
Otto K. Krause	W. Kuessow	Wm. Bromann
J. L. Hoerber, jr.	G. Kuhlman	J. F. Doerr
John Blocki	Aug. Lenzen	Peter Schuckmell
Val. Schmidt Schmidt	F. C. Leusch	A. Ballacker
L. W. Schaefer	Wm. Lechner	John Lemhuis
Ben Unger	Chas. Matern	Fred Ebert
G. Bodicka	A. Meyer	Henry Fick, jr.
G. Woefel	Peter Mueller	Alb. Fishel
Herm. Wilke	M. Mitchell	John Fleischenschild
J. M. C. Wagner	Joseph Miehle	Gus Goetz
Thos. G. Pihlfeldt	Otto Raschke	F. Goedicke
G. Ritz	Wm. Busse	J. Gottlieb
Nic. Sadler	J. J. Bloch	Fred. Hackendahl
Julius Salomon	Fred Bader	Chas. Hamann
Henry Sturm	Aug. Bendig	A. Heim
Wm. H. Schroeder	Julius Cohn	W. C. Benzinger
Aug. Schweim	Joseph Kristau	L. Brodie
Chas. Seipp	Herm. Kreidegauer	Geo. A. Weiß
Frank Huck	Frank Lillinger	Christ. Petersen
Henry Held	Ed. Lillinger	Chas. Arens
Wm. L. Hoerber	Louis Meyer	Sam Hoffheimer
Joseph P. Junk	Anthony May	A. F. Blume
L. Kaltenbach	Oscar Meister	Chas. Riegert
Louis Altpeter	C. E. Meyer	Fred E. Olinger
Louis Schindler	Chas. C. Meyer	Jos. Kreichel
M. A. Tucker	John Remic	A. Goetz
Adolph Moore	Fred. Tuck	George Wagner
Wm. Segner	J. J. Voelker	Chas. Eberhardt

Anmeldungen für Mitgliedschaft werden im Hauptquartier oder von Mitgliedern des Exekutiv-Komites entgegengenommen. Alle Bürger, ohne Unterschied der Partei, welche für die Wiederwahl von Carter H. Harrison sind, werden ersucht sich anzuschließen.

Aufgespießt.

Während gestern der Nr. 652 Estes Avenue wohnhafte Samuel Tarball damit beschäftigt war, auf einem hinter seiner Wohnung gelegenen Schuppen einen Taubenschlag anzubringen, verlor er das Gleichgewicht und fiel so unglücklich auf einen Pfahl, welcher zum Aufhängen von Wäsche benutzt wird, daß die Spitze desselben ihm in den Unterleib drang. Der Unglückliche trug dabei schwere, jedoch nicht tödtliche Verletzungen davon.

* Die „Sonntagpost" ist die billigste Sonntagzeitung Chicagos und enthält trotzdem nicht nur alle Neuigkeiten, sondern auch eine Fülle ausgewählten Unterhaltungsstoffes. — Bestellungen werden von allen Trägern der „Abendpost" und in der Hauptoffice angenommen.

* Das Protokoll der in Paris von Herrn Edmond Rostand vor einem amerikanischen Kommissär gemachten Angaben über die Entstehung des Lustspiels „Cyrano de Bergerac" ist jetzt hier eingetroffen. Sie werden dem Bundesgerichte vorgelegt werden, welches sie in dem Prozeß zu berücksichtigen hat, der von Herrn S. E. Groß gegen die Herren A. M. Palmer und Richard Mansfield angestrengt worden ist.

* Spencer A. Brown und Owen McNulty, welche vor mehreren Jahren hier einen Holzhandel betrieben, haben beim zuständigen Bundesgericht um Streichung ihrer schon vor dem Jahre 1893 gemachten Schulden in Höhe von $467,678 nachgesucht. Die Bittsteller erklären, daß sie über gar kein Vermögen verfügen. Brown wohnt noch hier, während McNulty nach Kansas City verzogen ist.

Vergnügungs-Wegweiser.

Theater:

Powers. — „Auf der Sonnenseite".
McVickers. — Sporting Life.
Columbia. — Anna Held in „The French Maid".
Great Northern. — Bob Fitzsimmons' Big Speciality Co.
Grand Opera House. — Stuart Robson in „The Meddler".
Alhambra. — Devil's Island.
Academy. — When London Sleeps.
Hopkins. — Fern Cliff.
Dearborn. — The Wife.
Court. — Uncle Tom's Cabin.
Bijou. — The Ivy Leaf.
Olympic. — Vaudeville.
Haymarket. — Vaudeville.
Chicago Opera House. — Vaudeville.

Konzerte:

Nordseite-Turnhalle.—Jeden Sonntag Nachmittag Konzert vom Bunge-Orchester.
Südseite-Turnhalle. — Jeden Sonntag Nachmittags Konzert.
The Rienzi. — Jeden Mittwoch Abend und Sonntags Konzert von Mitgliedern des Thomas-Orchesters.

Für wahnsinnig erklärt.

Im Irrengericht wurde gestern der Börsenmakler Robert B. Halligan von einer Jury für wahnsinnig erklärt und nach der Irrenanstalt in Kankakee gesandt. In der vorigen Woche wurde der Unglückliche plötzlich von dem Wahne befallen, daß er ungeheuer reich geworden sei, und er erzählte seinen Freunden und Bekannten, sein Vermögen belaufe sich auf $100,000,000. Da er auch sonst Spuren von Geistesgestörtheit zeigte, so mußte er nach dem Detention-Hospital übergeführt werden. Als gestern der Fall im Irrengericht zur Verhandlung aufgerufen wurde, erhielt der Richter die Nachricht, daß Halligan an Tobsucht leide und deshalb nicht in den Gerichtssaal gebracht werden könne. Die Jury verfügte sich dann nach dem Detention-Hospital und beobachtete dort den Unglücklichen, der, durch eine Zwangsjacke in Schranken gehalten, fortwährend schrie, man sollte ihm seine großen Reichthümer bringen. Unter diesen Umständen entschied sich die Jury sehr bald für das obige Verdikt.

* Vor dem „Deutschen Frauenklub", Nr. 252 West Chicago Avenue, wird heute, Freitag, Abend Pfarrer Niklaus Bolt einen Vortrag halten. Sein Thema lautet: „Die Töchter Deutschlands und ihre Stellung in Amerika". —

* Eine Vereinigung von Geschichtslehrern soll am 31. März und 1. April in Versammlungen organisirt werden, die unter den Auspizien der „Chicago and Cook County Teachers Association" im „Fine Arts"-Gebäude stattfinden werden. Die Mitgliedschaft soll über die vier, dem Staate Illinois benachbarten Staaten ausgedehnt werden. Frl. Lucy L. Wilson von der Hochschule der Westseite, die Herren E. C. Page von der Chicago-Universität, George W. Scott vom Armour-Institut und Willard C. Gore von Riverside sind Mitglieder des vorbereitenden Ausschusses.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William J. Saunders, Clara B. Hallett, 35, 28.
William Hewson, Minnie Dueringer, 22, 22.
George E. Dueringer, Clara Hewson, 26, 19.
Charles Barr, Annie Hartley, 25, 21.
Thorwald Johnson, Ingo Lund, 30, 25.
Josef Schlehofer, Louise Bacher, 55, 43.
Daniel W. Boß, Laura A. Williams, 32, 32.
Emmett Reynolds, Josephine E. Goewig, 31, 32.
Andrew Forrest, Adelia Hoffman, 38, 28.
Abraham Silbar, Grace Elyman, 26, 19.
Charles C. Rich, Tillie E. Nelson, 27, 20.
Wm. T. Horden, Theresa J. LeVanway, 30, 28.
Abraham Prilikin, Rose Wasielosky, 27, 20.
John Farnele, Elisabeth Johnson, 27, 25.
Alfred Riven, Nellie Burrow, 29, 19.
Charles Wyberg, Mathilda Larson, 29, 30.
Carl J. Johnson, Ida Sormrude, 26, 24.
John G. Mellarder, Ella Bovin, 27, 31.
Charley Greeneberg, Alvina Davis, 23, 18.
David Pfaelzer, Daisie B. Nußbaum, 27, 20.
George P. Wood, Blanche Puette, 29, 23.
Joseph Weil, Hermine Bergman, 25, 23.
Herman Thamm, Dora Seagel, 22, 22.
Louis A. Regalia, Emma Nernberg, 38, 35.
Francesco Napolitano, Maria Di Rose, 35, 25.
Stephen Rowe, Jennie Please, 66, 58.
John Davis, Minnie Stanton, 31, 28.
Emil Mangelsdorf, Sophie Evers, 22, 19.
Fred. Rudnick, Frieda Adelberg, 25, 26.
Hugo Haenschke, Wilhelmina Johnson, 26, 26.
Ferd. Buchstein, Hilma T. Sjoedahl, 30, 28.
Samuel Allan, Alice Hubbell, 23, 25.
James S. Ratcliffe, Jennie G. Currie, 37, 29.
Newton P. Tucker, Georgia A. Todd, 39, 29.
Peter Hulstadt, Mary Hulquist, 32, 32.
George Sablich, Bertha Liwin, 31, 22.
Henry Makowsky, Margaret Cummings, 24, 24.
John A. Woermoke, Anna Debert, 26, 26.
Henry Batjes, Tirne Dowma, 22, 18.
Henry Silbenaller, Emma Schumann, 21, 18.
Edwin Jare, Annie Nelson, 26, 23.
Joseph Ehrmann, Minnie Zensheimer, 43, 24.
Louis Goldschmedt, Fannie Goldschmedt, 26, 22.
Phillip Rahn, Mathilda Timmerman, 23, 21.
Fabian J. Urban, Margaret Rutterman, 28, 26.
Harry Dubansky, Anna Segal, 24, 24.
Charles Starback, Augeni Jansen, 28, 26.
Fred. J. Claven, Minnie Melzer, 25, 23.
Meyer Rosenman, Carrie Cohn, 28, 21.
Thomas G. Perkins, Maggie Ayers, 30, 25.
Ike B. Levinson, Lena Marcus, 23, 22.
William Wisely, Pearl H. Forest, 34, 18.
Frithiof Stromburger, Ottilia Helberg, 26, 23.
Theodore Warnstadt, Ernestine Kriesel, 42, 37.
John Koesler, Lizzie Thurman, 24, 18.
John T. Ganning, Lizzie Ludwig, 44, 39.
James F. Downs, Bertha M. Smyth, 26, 20.
Frank E. Dorsey, Evalyn Morton, 21, 25.
Paul B. Barnes, Lena Koop, 23, 20.
George W. Nix, Mary Richly, 23, 20.
Carl F. Somers, Inga Lauba, 42, 24.
August W. Johnson, Anna Swanson, 26, 24.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Mathien, Charles, 74 J., 1443 Park Ave.
Krueger, August, 27 J., 91 George Str.
Hange, Hermann, 44 J., 128 W. Erie Str.
Hansen, Emma, 40 J., 939 Crystal Str.
Partemsky, Ferdinand, 54 J., 1138 Superior Str.
Schwerdtfeger, Amanda, 25 J., 328 N. Robey Str.
Zobringer, Joseph, 63 J., County-Hospital.
Brabs, John, 40 J., 144 Canalport Ave.
Beck, Mary, 17 J., 550 Hastings Str.

Marktbericht.

Chicago, den 9. März 1899.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 11½—14c; Dairy 12—17c; Creamery 14—20c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 9½—11c das Pfd.; bessere Sorten 9½—12c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 7—7½c das Pfd.; Hühner 8½—9c; Enten 7½—8c; Gänse 7—8c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 9½—11c das [illegible]; Hühner 9—9½c das Pfd.; Enten 8½—9c das Pfd.; Tauben, zahme, 50c—$1.50 das Dutzend. — Eier 19—20c das Dutzend. — Kalbfleisch 5—8½c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.50 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Schwarzer Barsch 12—12½c; Hechte 6—6½c; Karpfen und Büffelfisch 4—6c; Grashechte 6—6½c das Pfd. — Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Kochäpfel $3.00—$4.50 per Faß; Duchesse u. s. w. $3.50—$5.00. — Californische Früchte: Bartlett-Birnen $2.25—$3.50 per Faß; Bananen 75c—$1.25 per Gehänge; Apfelsinen $2.50—$3.25 per Kiste.

Kartoffeln. — Illinois, 55—58c per Bushel; Minnesota u. s. w. 56—60c.

Gemüse. — Kohl, hiesigster, $2.00—$2.50 per Faß; Zwiebeln, hiesige, 60—65c per Bushel; Bohnen 50c—$1.25 per Bushel; Radieschen, hiesige, 40—60c per Dutzend Bündchen; Blumenkohl $1.75—$2.00 per Faß; Sellerie 30—40c per Dutz.; Spinat $1.00—$1.25 per Bushel.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, rother, 70½—71¾c; Nr. 3, rother, 66—67½c; Nr. 2, harter, 67—68c; Nr. 3, harter, 63½—64½c. — Sommerweizen: Nr. 2, 68—69½c; Nr. 2, harter, 66—68½c; Nr. 3, 64—68c; Nr. 4, 62—63½c. — Mais, Nr. 2, 34½—35c. — Hafer, Nr. 2, 27½—30¼c. — Roggen, Nr. 2, 52—54½c. — Gerste 41—59c. — Heu $4.00—$9.00 per Tonne. — Roggenstroh $5.00—$6.00.

Schlachtvieh. — Beste Stiere $5.80—$6.00 per 100 Pfund; beste Kühe $2.80—$3.40. — Mastschweine $3.80—$3.95. — Schafe $3.40—$4.60.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Perry Str., 103 F. südl. von Wilson Ave., 27×160, J. E. Martin an Sarah A. Fey, $1620.
North Ave., 136 F. westl. von Ashland Ave., 48×127, Paul Krieß an Franz Grell, $2500.
Wilton Ave., 130 F. südl. von Waveland Ave., 30×70, Ralph G. Marek und Frau an Hannah C. Classen, $6000.
42. Pl., 395 F. östl. von Grand Boul., 35½×122.79, H. A. Caesar und Frau an Henry A. Caesar, $1.
Paulina Str., 306 F. südl. von Sunnyside Ave., 38×165, John R. Jacobsen an Ella G. Brown, $3900.
Rhodes Ave., 249½ F. südl. von 71. Str., 100×123.8, und anderes Grundeigenthum, Joseph Roster und Frau an Louisa S. Lang, $6000.
Grand Boul., 155 F. nördl. von Bowen Ave., 20×175, Helen Henderson an Howard Henderson, $5957.
Indiana Ave., 100 F. nördl. von 25. Str., 50×161¼, Nachlaß von Mary Espert an Cromwell Jones, $6200.
Winthrop Ct., 181 F. nördl. von Taylor Str., 20×125, Margaret A. Breen und Gatte an die Independent Building & Loan Association, $2900.
Ohio Str., 264½ F. westl. von Center Ave., 24×100, Magnus Johnson an C. M. McKirnan, $6000.
Armitage Ave., 50 F. westl. von Hancock Ave., 25×125, Charles W. Peters und Frau an David Kutzman, $3500.
Grundstück 1458 Ost Ravenswood Park, 33×163.34, Ella G. Brown an Elisabeth Viehmann, $3000.
Wilson Ave., Nordostecke Leavitt Str., 37.44×121.55, Sarah A. Fey und Gatte an J. B. Langworthy, $7500.
Kenmore Ave., Nordwestecke Lawrence Ave., 110×150, Alice B. Stockham an Peter D. Middlekauff, $11,000.
Lawrence Ave., 566 F. östl. von Sheffield Ave., 50×130½, Hannah C. Classen und Gatte an Ralph G. Marek, $5000.
Lake Str., 340 F. westl. von Francisco Ave., 24×200, James F. Keenely u. A. durch M. in C. an Annie Gray, $3626.
Western Boul., Südwestecke 47. Str., 266×125; ferner 27 Lotten in demselben Block, Justin H. Wirom u. A. durch M. in C. an Eric J. Nelson u. A., $20,500.
60. Str., 125 F. westl. von Dearborn Str., 50×100, Samuel L. Waide u. A. durch M. in C. an Dan. Colestock, $1500.
Dasselbe Grundstück, Daniel Colestock an Emeline W. Joy, $1000.
Bond Ave., 229 F. südl. von 83. Pl., 25 F. bis zur Alley, Joseph Woodruff u. A. durch M. in C. an Murray S. Wolbach, $1075.
Bond Ave., 204 F. südl. von 83. Pl., 25×125, Dieselben an Denselben, $1100.
Bond Ave., 254 F. südl. von 83. Pl., 43½ F. bis zur Alley, Dieselben an Denselben, $1125.
Dickens Str., 104 F. westl. von Humboldt Str., 25×150, John Olson u. A. durch M. in C. an James Campbell, $1600.
Western Ave., 291 F. nördl. von 54. Str., 50×125, Joseph Pfeiffer u. A. durch M. in C. an Wm. O. Green, $1296.
57. Str., 75 F. östl. von Laflin Str., 25×97, Johnston Gregory u. A. durch M. in C. an Martin Meier, $1232.
Lot 7, ausgenommen nördl. 50 F., Block 39 West Pullman, Louise Peters an George Entwistle, $1000.
Columbia Ave., 491 F. östl. von Evanston Ave., 150×133, Alexander Hofflund, und Frau an Peter Herdien, $3750.
Ingleside Ave., 361 F. südl. von 78. Str., 25×125, und anderes Grundeigenthum, Thomas B. Ryan an Elizabeth B. Sanderson, $3000.
State Str., 75 F. nördl. von 23. Str., 25×125, „The Community of the Third Order of St. Francis" an Mary Caßman, bekannt als „Schwester Mary Saloma", $1.
Lyman Str., Südwestecke Sullivan Str., 50×100, James Murray und Frau an James J. Murray, $3000.
Greenwich Str., 239 F. westl. von Hoyne Ave., 24×100, Nachlaß von Wilhelm F. Roller an Ernestine Roller, $1100.
Sangamon Str., 341 F. südl. von 63. Str., 25×124, Lars Olson u. A. an August A. Lundquist, $7000.
Grundstück 3026 Lake Ave., 20×94, Augustus M. Schilling an Laura P. Webster, $7500.
Western Ave., 175 F. südl. von Hirsch Str., 25×126 1-6, Maggie A. McCarthy an Harry M. Brown, $11,000.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Moran Brothers, 2st. Brick-Lagerhaus, 335 S. May Str., $2000.
Frau Lucy Bartels, 3st. Brick-Store und Flats, 439 W. 12. Str., $10,500.
F. E. und E. E. Williams, zwei 3st. Brick-Wohnhäuser, 2247—9 Jackson Str., $19,000.
F. P. Monaghan, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 1063—65 Ost 56. Str., $20,000.
S. T. Cooper, 3st. Brick-Apartment-Gebäude, 6401 und 6403 Greenwood Ave., $20,000.
R. Pickler, 2st. Frame-Store und Flats, 3663 Elston Ave., $2500.
Peter Schmitz, 1½st. Frame-Residenz, 2836 N. Irving Ave., $1000.
Lars, Phil., 2st. Brick-Store und Flats, 1151 West 59. Str., $5000.
Christ. Schlikan, 1st. Brick-Anbau, 465 Fairfield Ave., $2000.
George Baker, 1st. Brick-Anbau, 278 Superior Str., $1000.
Sam. Brown, jr., 1st. Frame-Residenz, 439 Wellington Str., $1000.
Seymour Jones, 2st. Brick-Residenz, 2310 Kenmore Ave., $2000.
E. Melms, vier 1st. Frame-Residenzen, 21600—40—70—76 Humboldt Str., $4000.
F. Northmann, 2st. Brick-Wohnhaus, 315 Harding Ave., $2000.
E. F. Uihlein, 3st. Brick-Store und Flats, 913 West North Ave., $18,000.

Scheidungsklagen

wurden anhängig gemacht von:

Maria gegen William C. Heim, wegen Verlassung; Nora gegen George A. Storms, wegen grausamer Behandlung; Mary gegen C. Cassidy, wegen Verlassung; Ida M. gegen George W. Sherman, Margaret gegen James F. Bloß, wegen grausamer Behandlung; Agnes gegen Albert Bogenhold, wegen Verlassung; Henrietta G. gegen Hugh G. McLean, wegen Trunksucht; Mary gegen Edw. Callaghan, wegen Trunksucht und grausamer Behandlung; Edith gegen Edward Murdock, wegen Trunksucht; Jesse A. gegen May Thomas, wegen Verlassung; Rudolph gegen Eva Heß, wegen Verlassung; Mary E. gegen Wm. E. Collins, wegen Trunksucht; Luella gegen Josbia G. Harper, wegen Ehebruchs; Ida gegen John Holmes, wegen Verlassung.
Beatrice Short gegen Oscar B. Short und Emma Yourer gegen Robert W. Yourer, wegen Verlassung; Mary Haubold gegen Bruno Haubold, Clara McIntosh Hulee gegen George W. Hulee und Fannie McGregor an John McGregor, wegen grausamer Behandlung; Mary E. Woodward gegen George E. Woodward und Joseph E. Kiefauer gegen Hattie W. Kiefauer, wegen Ehebruchs.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Blacksmithhelfer. Brunner & Lay, 133 West Polk Str.

Verlangt: Guter Rockschneider für Country. Fahrt bezahlt. Skinner Bros., Market und Adams Str.

Verlangt: Sofort, ein Schuhmacher. Beständige Arbeit. 275 West Polk Str.

Verlangt: Bäcker und ein starker Junge. 181 N. Clark Str.

Verlangt: Matratzenmacher. 500 Clybourn Ave.

Verlangt: Bäcker an Cakes. 4256 Cottage Grove Ave.

Verlangt: 2 gute Rug-Weber. 1193 W. Van Buren Str. frsa

Verlangt: Agent, der englisch spricht, für Gegenstand, der 5 Cents kostet, 10 Cents bringt. Nachzufragen 406 E. 45. Str., Basement, Samstag Vormittag.

Verlangt: Ein guter Vormann an Brot und Biscuits. 880 West 21. Str.

Verlangt: Ein guter Scroll-Säger an Scroll-Arbeit. Stetige Arbeit. Ravenstein, 272 W. 12. Place, zwischen Union und Jefferson Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Bierfaßküfer, junger Mann. 95 West 16. Str. frsa

Verlangt: Wurstmacher, der alle Arbeiten versteht. Nur solcher braucht sich zu melden. 472 S. Halsted Str. frsa

Verlangt: Presser an Hosen. 220 West Division Str. frsa

Verlangt: Junge, 15 bis 16 Jahre, an Hosen. — 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Statisten für „Kapitän Dreyfus", am Sonntag, Müller's Halle.

Verlangt: Ein guter Wagenmacher. Stetige Arbeit. 2530 Cottage Grove Ave. frsa

Verlangt: 10 Weber sofort. 5626 Halsted Str., M. Bloom, Mgr. dfrmd

Verlangt: 25 Mill-Wrights und Carpenters, sofort, für Marshalltown, Iowa. Nachzufragen 855 Rookery-Gebäude. dofr

Verlangt: Cutter; auch guter Arbeiter in Sample-Cases und Lederarbeit. Stetige Stellung.— Chicago Plush & Leather Case Co., 126 Dearborn Str. dofr

Verlangt: Agenten, um Kaffee-Extrakt zu verkaufen. 1636 West 47. Str. midfsmodi

Verlangt: Farmarbeiter, $15—$20 monatlich. — Roß Labor Agency, 33 Market Str. 7mz1w

Verlangt: Tapezierer, um Aufträge aufzunehmen nach unseren Musterbüchern, in Stadt und Land. Neue Muster, reiche Entwürfe, keine Schundwaare. American Wallpaper Co., 156—158 Wabash Ave.

Verlangt: 25 Männer mit Schaufeln. Ecke Division Str. und California Ave.

Verlangt: Ein junger Mann mit etwas Erfahrung in Bäckerei. 61 E. Washington Str.

Verlangt: Schneider an Damenkleidern als zweite Hand. 181 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Männer, zweispännige Kohlenwagen zu fahren. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: 30 Mann Statisten zu „Dreyfus", am Sonntag, 4 Uhr, Ashland-Halle. ff

Verlangt: Guter Blumengärtner, der auch Gartenarbeit versteht. S. Weiffenbach, 551 Hinman Ave., nahe Rinn, Süd-Evanston.

Verlangt: Ein guter Waiter für Businesslunch und Short Orders. Muß sein Geschäft verstehen. 146 Ost Madison Str.

Verlangt: Ein guter Blacksmithhelfer. 1059 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Ein guter Junge an Röcken. 86 Fremont Str.

Verlangt: Verkäufer, um Butter an Privatfamilien zu verkaufen. Zu erfragen zwischen 8 und 9 Uhr Morgens. Auch Sonntag. 117 W. Division Str., Store.

Verlangt: Erste Hand Brotbäcker. 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: Westen- oder Hosen-Presser. 73 Ellen Str.

Verlangt: Starker Junge, 17 Jahre alt, in Apotheke. Muß willig sein. 736 W. Division Str.

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Bäcker an Brod sucht Arbeit. Adr. M. 194 Abendpost. dfsa

Gesucht: Deutscher Butcher sucht Stellung. 403 Blue Island Ave. dfr

Gesucht: Bartender, lediger, nüchterner Mann, Empfehlungen, sucht Stelle. 423 W. Monroe Str. 7mz1w

Gesucht: Mann sucht Beschäftigung in Hotel oder Butchershop. 5400 Marshfield Ave.

Gesucht: Aeltlicher verheiratheter Deutschamerikaner, mit besten Stadt-Empfehlungen, wünscht Stelle als Janitor oder irgend eine Vertrauensstellung. — Adr.: R. 699 Abendpost. frsa

Gesucht: Kräftiger Mann sucht irgendwelche Beschäftigung.—5400 Marshfield Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Junges Mädchen in Dentist's Office. Ecke Maxwell und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen und Finishers an Hosen. 508 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Mädchen um Matratzen zu nähen. 500 Clybourn Ave.

Verlangt: Kleidermacherin zur Hilfe, auch Lehrmädchen. 576 E. 43. Str.

Verlangt: Maschinen-Mädchen und Bügler an Custom Westen. 474 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Ein aufgewecktes Mädchen um das Putzwaaren-Geschäft zu lernen. 3250 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Westen. 73 Ellen Str., nahe Milwaukee Ave. und Lincoln.

Verlangt: 2 Mädchen an Hosen; Steam Power. 112 Mohawk Str. dfr

Verlangt: Erfahrene Nähterinnen an seidenen Taillen für innere und äußere Arbeit. Opoznauer, 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave. dfr

Verlangt: Lehrmädchen an künstlichen Blumen. Lehrzeit bezahlt. 276 Bissell Str. dofr

Verlangt: Maschinenmädchen an Kniehosen. 564 N. Ashland Ave. midoff

Hausarbeit.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; muß gut kochen und waschen können; Lohn $5 die Woche. Stadt-Referenzen. — 3423 South Park Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen von 14 bis 16 Jahren, das zu Hause schlafen kann. 5241 Süd Halsted Str.

Verlangt: Erstes deutsches Mädchen, das Kochen und Waschen kann; kleine Familie. 716 Fullerton Ave., nahe Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. Kleine Familie. 937 Seminary Ave., 1. Flat. fsa

Verlangt: 25 Mädchen für Hausarbeit: 10 Mädchen für Fabrik-Arbeit. 519 W. North Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn; keine Wäsche. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Junges Mädchen von 12—4 Uhr Nachm. bei zwei kleinen Kindern. 390 Garfield Ave., 1. Stock.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 93 Evergreen Ave.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen oder Frau zum Lunchkochen. Saloon 296 S. Clark Str.

Verlangt: Starkes erfahrenes Mädchen zum Geschirrwaschen im Restaurant. 53 Wells Str.

Verlangt: Mädchen zur Hilfe bei Küchenarbeit. 371 5. Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit; muß kochen können; Familie mit 3 Personen. Lohn $3. 346 Dayton Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie ohne Kinder. 3523 Calumet Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1284 Van Buren Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit, die etwas vom kochen versteht; Lohn $5. 71 West Kinzie Str., nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 6308 Cottage Grove Ave. fsamo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit oder für zweite Arbeit. 547 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 587 N. Hoyne Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 797 N. Washtenaw Ave.

Verlangt: Eine gute Köchin für Restauration. 12 5. Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit und Kochen. Gute Stelle. 42 Potomac Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau. 397 Wells Str., Frau Becker, 1 Treppe.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für alle Hausarbeit. 541 N. Clark Str., nahe Schiller Str.

Verlangt: Ein Mädchen für leichte Hausarbeit und Kochen; $5. 71 W. Kinzie Str. fsa

Verlangt: Gutes Kindermädchen ungefähr 16 Jahr. 17 Lane Place, nahe Center Str.

Verlangt: Gute deutsche Köchin. 1906 Indiana Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für einige Arbeit; kostenlos. Haushälterin guter Platz. 498 N. Clark Str.

Verlangt: Frau zum helfen in einem Restaurant, während Mittagszeit. 85 E. Randolph Str., Basement.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit; kleine Familie: $4. 18 26. Str., oben.

Verlangt: Junges Mädchen im Restaurant. 379 W. 12. Str.

Verlangt: Mädchen, 16 Jahre alt, in Hausarbeit zu helfen. 3440 Emerald Ave.

Verlangt: Mädchen zur Stütze der Hausfrau. Muß zu Hause schlafen. 505 N. Clark Str., 2. Floor.

Verlangt: Starkes, williges Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 389 Orchard Str.

Verlangt: Ein selbstständiges Mädchen für Hausarbeit. 730 Southport Ave. dfsa

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Nachzufragen im Store, 575—579 Blue Island Ave. dfr

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; guter Lohn; keine Kinder. 1643 12. Str. mdfr

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3292 Archer Ave. mdfr

Verlangt: Aelteres Mädchen oder Frau in kleiner Familie. 745 59. Str., nahe Halsted Str. mdfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn, in feinen Privatfamilien, durch das deutsche Vermittlungsbureau, jetzt 479 Nord Clark Str., nahe Division Str., früher 599 Wells Str., Mrs. C. Runge. 8mz1mt

Verlangt: Nettes deutsches Mädchen in kleiner Familie; keine Wäsche. Nachzufragen von 7 bis 8 Uhr. Abends. 17 Lincoln Place, 1. Stock mdfr

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für zweite Arbeit, Kindermädchen, Hausarbeitsmädchen werden untergebracht bei feinsten Familien durch Mrs. S. Mandel, 200 31. Straße. 6mz 1mt,mo—fa

Achtung! Das größte erste deutsch-amerikanische weibliche Vermittlungs-Institut befindet sich jetzt 586 N. Clark Str., früher 545. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Telephone North 455. 8dz*

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, Haushälterin. Eingewanderte Mädchen werden auf das Schnellste in feinste Familien plazirt. Anna Mensel. 599 Wells Str. feb,28,1m

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für bessere Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. — Miß Helms, 215 — 22. Str., nahe Indiana Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Eine Haushälterin. Vorzusprechen 1270 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Nachzufragen mit Referenzen die ganze Woche. 5924 Parnell Ave., Englewood.

Verlangt: Ein älteres Mädchen oder Frau für Hausarbeit, gegen guten Lohn. 3450 South Park Ave. frsa

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit bei anständiger Familie. 3750 Dearborn Str. fsa

Verlangt: Starkes deutsches Mädchen für Hausarbeit. 508 W. Chicago Ave., 2. Flat. fsso

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wittwe, Ende der Vierziger, sucht Stelle als Haushälterin. Adr. P 375 Abendpost. mfrsa

Gesucht: Alleinstehende junge Wittwe sucht Stelle als Haushälterin. Nachzufragen: 3544 State Str.

Gesucht: Eine anständige ältere Frau sucht Stelle, am liebsten als Haushälterin bei einer kleinen Familie. Zu erfragen: 603 Newport Ave.

Gesucht: Junge Frau sucht Plätze zum Waschen und Hausreinigen. Feilmayr, 806 N. Halsted Str.

Gesucht: Perfekte Köchin sucht Stelle als Lunchköchin. 372 Garfield Ave.

Gesucht: Anständiges deutsches Mädchen wünscht Stelle in guter Familie, am liebsten bei kinderlosen Leuten. Westseite bevorzugt. 281 Milwaukee Ave., 2 Treppen.

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Market und Grocery. Näheres durch Joe, 210 South Water Str.

Zu verkaufen: Das unter dem Namen F. Hildebrandt wohlbekannte 9 Jahre etablirte Schneidergeschäft 297 Sedgwick Str. Billig wegen Sterbefall.— Nachzufragen im Store. frsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei. Nachzufragen bei Lorenz Müller, 390 Halsted Str.

Zu verkaufen: Furnished Flat, billig. 712 Wells Str., 2. Flat. frsa

Zu vermiethen: Gutgehendes Schmiedegeschäft ist wegen Todesfall sofort zu vermiethen. 3222 Milwaukee Ave. fsa

Zu verkaufen: Gute Bäckerei; alles Store Trade; $25 Miethe. 516 29. Str.

Zu verkaufen: Butcher Shop. 227 Wabansia Ave.

Zu verkaufen: Eck Grocery Store in deutscher Nachbarschaft, mit gutem Stock, ist billig zu verkaufen. A. D. 168 Abendpost.

Zu verkaufen: Butchershop. 764 Milwaukee Ave. dofrsa

Zu verkaufen: Bäckerei, billig. 872 W. Taylor Str. dofrsa

Zu verkaufen: Grocery-Store. 302 Wabansia Ave. midfsmdi

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon, Nordseite; preiswürdig. 360 Sedgwick Str. midofr

Zu verkaufen: Eine Milchroute billig. 878 West 21. Place. mdfrsa

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Ehrliche Dame oder Mann als Partner mit einem Fabrikanten von Haushaltungsgegenständen zu reisen. Erfahrung nicht nöthig. Reingewinnst $100 den Monat. Wenig Cash nöthig und gesichert. Adr.: P. 388 Abendpost.

Verlangt: Mann mit $700 kann sofort als Partner in ein gutes Gewinn bringendes Geschäft eintreten. Jetziger Partner geht nach Deutschland. 520 N. Winchester Ave., nahe Division Str. fsa

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 1238 North Western Ave., Eck-Brick-Store, Bament und 5 Zimmer, $22. — 1190 Wrightwood Ave., Brick-Store und 4 Zimmer, $16. Gut für Delikatessenstore. frsa

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Schön möblirte geheizte Zimmer 463 W. Randolph Str., nahe Union Park. —son

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gewünscht: Eine Dame wünscht Zimmer und Board in einer jüdischen Familie. Wells, zwischen North Ave. und Eugenie Str. Preisangabe. K. O. 153 Abendpost.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: 2 gute Pferde, für Schuld genommen. 731 Milwaukee Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Große Starr Uprights, $150; New York Upright, $130; ein Bargain. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Meacham Square, $25; Arion Square, $50; Marchal & Smith Square, $75; Steinway Square, $135. Lyon & Healy, Adams Str. und Wabash Ave.

Pianos zu vermiethen. — Neue Uprights von brillantem Ton zu niedrigsten Raten. Lyon & Healy, Wabash Ave. und Adams Str.

Nur $35 für ein feines Rosewood Piano. $5 monatlich. 317 Sedgwick Str., nahe Division Str. 9mz,1w

Muß verkaufen: Neues Upright Piano, $50 baar, Rest nach Belieben. 387 W. Washtenaw Avenue. 8mz,12t&son

Bicycles, Nähmaschinen &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die beste Auswahl von Nähmaschinen auf der Westseite. Neue Maschinen von $10 aufwärts. Alle Sorten gebrauchte Maschinen von $5 aufwärts. — Westseite-Office von Standard Nähmaschinen. Aug. Speidel, 178 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted. Abends offen. 7jl*

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mz*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine noch gut erhaltene Butter-Maschine, 6 Gallonen, für mich zu klein. 44 Nelson Str.

Zu verkaufen: Gas-Fixtures mit Globes, für 6 Zimmer. $6. — U. S. Mfg. Co., 57 W. Washington Str. 4mz1w&son

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise, Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten, Kost- und Saloon-Rechnungen und schlechte Schulden aller Art prompt kollektirt, wo Andere erfolglos sind. Keine Berechnung, wenn nicht erfolgreich. Mortgages „foreclosed". Schlechte Miether entfernt. Allen Gerichtssachen prompte und sorgfältige Aufmerksamkeit gewidmet. Dokumente ausgestellt und beglaubigt.—Officestunden von 8 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags von 8 bis 1. The Creditor's Merchantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 10, nahe Madison. Herman Schulz, Anwalt. Chas. Hoffman, Konstabler. 29oklj

Löhne, Wechsel, Miethe und Kostenrechnungen werden sofort für arme Leute kollektirt; keine Kosten, wenn nicht erfolgreich. Schlechte Miether hinausgesetzt. Max Romie, Advokat, Conrad Geezie, Konstabler, 128—130 La Salle Str., Zimmer 6. Schneidet dies aus. 4mz,1w

Löhne, Noten, Miethe und Schulden aller Art prompt kollektirt. Schlecht zahlende Miether hinausgesetzt. Keine Gebühren, wenn nicht erfolgreich. — Albert A. Kraft, Advokat, 95 Clark Str., Zimmer 609. 5novlj

Heinze Company, 37—94 LaSalle Str. — Vermessungen und Zeichnungen sorgfältig ausgeführt. 2mz1m

Konrad & Sullivan, Gravel Roofers.—Pappdächer gut gemacht und garantirt.—Reparaturen prompt besorgt.—143 Ruble Str., Ecke 21. Str. 16febdofs1m

Mrs. Margaret wohnt 366 Wells Str., Eingang an Elm Str. 23fb,1mt

Patente besorgt und verwerthet. Berthold Singer, Patentanwalt, 56 5. Ave., offen Sonntag Vorm.

Heirathsgesuche.

(Jede Anzeige unter dieser Rubrik kostet für eine einmalige Einschaltung einen Dollar.)

Heirathsgesuch. Herz und Hand demjenigen jungen, lebenslustigen Manne, der gutsituirte Stellung nachweist, gute Referenzen und kaufmännische Kenntnisse besitzt. Dame ist 23 Jahre alt, von angenehmem Aeußern, seit einem Jahre Wittwe, mit einem Kinde. Hat nachweislich ein Vermögen von $16,000. — Auskunft ertheilt schriftlich oder mündlich Goetzendorff, 374 und 376 E. Division Str.

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Noth bricht Eisen! Todesfall! 80 Acker, Haus, Stall, 20 Acker unter Pflug, $750, $300 Anzahlung. Große Papiermühle beschäftigt 800 Mann. Pferde, Vieh u. s. w. Wir haben 10 Farmen, $100 Anzahlung, $5 monatlich. Zentral-Wisconsin. — Henry Ullrich & Co., 31 Clark Str., R. 419. 10mz,tgl,2w

Farmen zu vertauschen. Große und kleine Farmen in Michigan und Wisconsin, gegen Chicago Eigenthum oder auf kleine Abzahlungen. Geld zu 4 Proz. Grundeigenthums- und Geschäfts-Mäkler.—Ullrich, 1409, 100 Washington Str. 27sep*

Meine 160 Acker Farm in Wood County, Wis., offerire ich für $600. Anzahlung $300. A. Riemenschneider, 321 W. Huron Str. frsa

Eine 40 Acker Farm, 3 Meilen von der Stadt, wegen Todesfall billig zu verkaufen. Näheres bei A. Joachim, in Mauston, Wis.

Nordseite.

Zu verkaufen: Ein Grundstück, 25×253 Fuß, mit 2 Frame Häusern; billig. 100 Orchard Str., nahe North Ave. 6mz1w

$1850 kaufen schönes, schuldenfreies Brickhaus für eine Familie. Nordseite. Verlasse Chicago. Adr.: W. 718 Abendpost. 10mz,tgl,1w

Nordwest-Seite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Brickhaus und Basement, für $2200. Ohio Str., nahe Lawndale Ave. Agenten verbeten. Adr.: W. 720 Abendpost.

Zu verkaufen: Store und Wohnhaus 483 W. Belmont Ave., $1400. Nachzufragen beim Eigenthümer am Platze.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer-Häuser, zwei Blocks von Elston Ave., Electric Cars an Warner Ave. (Addison Ave.), mit Wasser- u. Sewer-Einrichtung; $50 Anzahlung, $10 per Monat. Preis $1300. Ernst Melms, Eigenthümer, Ecke Milwaukee und California Ave. 5ja*

Vorstädte.

Zu vertauschen: 6⅔ Acker Land in Bowmanville, für verbessertes Grundeigenthum in Lake View, Werth $3600.—Symwold, 1994 N. Halsted Str.

Geld auf Möbel &c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen

auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.

Kleine Anleihen

von $20 bis $400 unsere Spezialität.

Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.

Wir haben das

größte deutsche Geschäft

in der Stadt.

Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld borgen wollt.

Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.

Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.

A. H. French,

128 LaSalle Straße, Zimmer 1. 10aprlj

—Geld zu verleihen auf Möbel und Pianos.—

Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Straße, Zimmer 34.

Das einzige deutsche Geschäft in der Stadt. Wenn Ihr Geld borgen wollt, findet Ihr es zu Eurem Vortheil und Bequemlichkeit, bei uns zu borgen, in Summen von $20 bis $500 auf Möbel, Pianos u.s.w.

Die Sachen bleiben ungestört in Eurem Hause. Anleihe zahlbar in monatlichen Abschlagszahlungen oder nach Wunsch des Borgers. Ihr lauft keine Gefahr, daß Ihr Eure Möbel verliert, wenn Ihr von uns borgt. Unser Geschäft ist ein verantwortliches und reelles.

Freundliche Bedienung und Verschwiegenheit garantirt. Keine Nachfrage bei Nachbarn und Verwandten. Wenn Ihr Geld braucht, bitte, sprecht bei uns vor für Auskunft u.s.w., ehe Ihr anderswo hingeht. Wenn Ihr nicht kommen könnt, dann bitte schickt Adresse und wir senden einen deutschen Mann nach Eurem Hause, welcher Euch alle Auskunft gibt.

Eagle Loan Co., 70 LaSalle Str., Room 34. Otto C. Boelcker, Geschäftsführer. 25jan* Nordwest-Ecke Randolph u. LaSalle Str., 3. Stock.

Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company, Zimmer 12, Haymarket Theatre Building, 161 W. Madison Str., dritter Floor.

Wir leihen Euch Geld zu großen oder kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company, 175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Unsere Westseite-Office ist Abends bis 8 Uhr geöffnet zur Bequemlichkeit der auf der Westseite Wohnenden. 11ap*

Privatmann, der in der Stadt sich höchsten Ansehens erfreut und von unfraglicher Zuverlässigkeit ist, macht irgend einem Herrn oder Dame Darlehen auf ihre Möbel oder Pianos in Summen von $15 bis $1000. Ich verleihe nur der Zinsen wegen. Durchaus keine anderen unnöthigen Kosten. Es liegt im Interesse Aller, die zu borgen wünschen, bei mir vorzusprechen und sie werden bedeutend sparen und den unangenehmen Formalitäten und der Oeffentlichkeit entgehen. Alle Geschäfte vertraulich abgewickelt. Keine Verbindung mit dem Loan Trust.— Mogg, 88 Washington Str., Zimmer 50. 22feblj

Chicago Credit Company, 99 Washington Str., Zimmer 304; Branch-Office: 534 Lincoln Ave., Lake View.—Geld geliehen an Jedermann auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Fixtures, Diamanten, Uhren und auf irgend welche Sicherheit zu niedrigeren Raten, als bei anderen Firmen. Zahltermine nach Wunsch eingerichtet. Lange Zeit zur Abzahlung; höfliche und zuvorkommende Behandlung gegen Jedermann. Geschäfte unter strengster Verschwiegenheit. Leute, welche auf der Nordseite und in Lake View wohnen, können Zeit und Geld sparen, indem sie nach unserer Office 534 Lincoln Av. gehen. Main-Office 99 Washington Str., Zimmer 304. 5ja*

Wenn Ihr Geld braucht und auch einen Freund, so sprecht bei mir vor. Ich verleihe mein eigenes Geld auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, ohne daß dieselben aus Eurem Besitz entfernt werden, da ich die Zinsen will und nicht die Sachen. Deshalb braucht Ihr keine Angst zu haben, sie zu verlieren. Ich mache eine Spezialität aus Anleihen von $15 bis $200 und kann Euch das Geld an dem Tage geben, an dem Ihr es wünscht; Ihr könnt das Geld auf leichte Abzahlungen haben oder Zinsen bezahlen und das Geld so lange haben, wie Ihr wollt. — A. H. Williams, 69 Dearborn Str., im 4. Stock, Zimmer 28. Ecke Dearborn und Randolph Str.

Northwestern Mortgage Loan Co., 465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w. zu billigsten Zinsen; rückzahlbar wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 11jalj

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia; Nachmittags: Office, Zimmer 1614 Unity Building, 79 Dearborn Str. 13ag*

Die Revenue Loan and Building Association, 79 Dearborn Str., Zimmer 1614, verleiht Geld auf Grundeigenthum zu 6 Prozent Zinsen, ohne Premium und ohne Kommission. 6mz1mtuso

Zu verleihen: Privat, Geld zu 5 und 6 Prozent auf Grundeigenthum. R. 681. 2mz,1w

Ohne Kommission Geld zu verleihen zu 4, 5 und 6%. — R. 4, 59 N. Clark Str., Charles Stiller. 4mz,1m,ersom

Geld in irgendwelchen Summen zu niedrigsten Bedingungen geliehen. Gesuche binnen 24 Stunden abgefertigt. Rosenthal & Donnersbach, Zimmer 341, 79 Dearborn Str.

Geld ohne Kommission zu 5, 5½ und 6 Prozent auf verbessertes Chicagoer Grundeigenthum. Anleihen zum Bauen. H. O. Stone & Co., 206 LaSalle Str. 15ma*

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

August Büttner,

Deutscher

—Advokat und Notar.—

Rath unentgeltlich.

18 Jahre Praxis in allen Gerichten.

160 Washington Str., Zimmer 302 und 303. 5aglj

Fred. Plotke, Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. — Suite 844—848, Unity Building, 79 Dearborn Str., Wohnung 100 Osgood Str. 28novlj

Löhne schnell kollektirt. Rechtssachen erledigt in allen Gerichten. Collection-Dept. Zufriedenheit garantirt. Walter G. Kraft, deutscher Advokat, 134 Washington Str., Zimmer 814. Phone M. 1843. 22feblj

Julius Goldzier. John L. Rogers. Goldzier & Rogers, Rechtsanwälte. Suite 220 Chamber of Commerce, Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Prof. Oswald, hervorragender Lehrer für Violine, Mandoline, Piano, Zither und Guitarre. Lektion 50 Cents. Instrumente geliehen. 852 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave.

Die Pflastermeisterin.

Von Alfred Bock.

(Fortsetzung.)

Die Meiestrin wechselte die Farbe, und ein Schauer lief ihr über den Rücken. „Nachbar", wandte sie sich an Kipping, „ich bitt' Dich, thu' ihn hinaus." Der Schlosser faßte Balduin beim Kragen und setzte ihn an die Luft. Dieser pflanzte sich draußen vor dem Fenster auf und blies unaufhörlich: „Ach, wie ist's möglich dann." Der Hausirer packte still seine Sachen zusammen, strich die Münze ein, die die Meisterin aus ihrem Lederbeutelchen hervorgesucht hatte, und machte sich fort. In der Stube war's auf einmal still, ganz still. Der Schlosser, dem die Pfeife ausgegangen war, rauchte kalt. Die Meisterin saß ihm regungslos, den Blick zu Boden geheftet, gegenüber. Ueber eine Weile hob der Alte an:

„Nachbarin, Du wirst Dir doch kein' Floh ins Ohr setzen lassen von dem Simpel, dem Balduin?"

Die Meisterin schwieg, der Schlosser aber sprach weiter:

„Der Balduin ist das Mundstück von Deinem Mann selig seinen Verwandten. Die haben 'ne Wuth auf den Friedmar. 's ist nicht auszudenken. Und möchten ihm was anhängen. Da ist ihnen nichts zu schlecht und zu dreckig. Ich hab's ja auch gehört, was so geträtscht wird."

Die Meisterin richtete sich auf.

„Was hast Du gehört?"

„Daß er's mit dem Mädchen in Dietkirchen hat, der Friedmar. Aber ich glaub's nicht. Nein, ich glaub's nicht."

„Warum glaubst Du's nicht?"

„Weil ich durch den Friedmar guck' wie durch 'ne Glasscheib'. Der hat nichts Gelüstriges an sich und ist nicht auf die Frauenzimmer versessen. 's gibt ja unter den Mannsleut', die hinter jeder Schürz' hergeilen. Aber der Friedmar nicht. Da möcht' ich einstehn."

Die Meisterin erhob sich und sagte kalt:

„Du kannst für kein' einsteh'n, als für Dich selbst."

„Meisterin, weißt Du, Du thätst mir leid, wann Du Dich wild machen ließ'st von dem Narr."

„Kinder und Narren sprechen die Wahrheit."

„No gut", stieß der Alte rauh heraus, „wann Du Deinem Mann nicht traust, kundschaft's doch aus."

„Ich?" sagte sie stolz und verächtlich. „Da bin ich mir zu gut. Darum thu' ich noch kein' Schritt. Wann der Friedmar schlecht ist — er hat freie Bahn."

Als der Alte sich entfernt hatte, verlor die Meisterin ihre mühsam behauptete Selbstbeherrschung, und eine quälende Unruhe trieb sie in ihrer Stube hin und her. Der Balduin war ein Schwachkopf, aber ein Heimtücker war er auch. Und er hatte große Löffel. Das Gerede über den Friedmar hatte er irgendwo aufgefangen und gleich wieder austrompetet. Nun lief er womöglich von Haus zu Haus. Dessen braucht' es garnicht mehr. Die Sache war stadtkundig, denn der Nachbar Kipping wußte bereits davon. Und der Hausirer wohl auch. Der Nachbar sprach freilich den Friedmar von vorneherein frei. Aber seine Meinung wog nicht schwer. Offenbar wollte er die Geschichte vor ihr „vertuckeln", weil er den Friedmar immer als Muster hingestellt und mächtig herausgestrichen hatte. Und klein beigeben, daß er ihn falsch geschätzt, that er um's Leben nicht. Lieber verstopfte er sich die Ohren und sagte schlechthin: ich glaub's nicht. Und das war billig.

In Dietkirchen, ging die Sprache, hatte er sich eingelassen. Und im Einhorn war das Mädchen. Wie mochte sie ausschauen? Jung und hübsch? Auf jeden Fall. Sonst wär' er nicht in die Hitze gerathen, jung und hübsch! Hätte sie sich's doch früher überlegt:

„Alte Frau und junger Mann
Haben nie nit gut gethan."

Jetzt war das Unglück da. Zwei, drei Nächte trieb er sich draußen herum. Daß er den Weg von Ortenbach herein scheute, war nur die Ausflucht, seine Schlechtigkeit zu verdecken.

Sie sank gebrochen auf einen Stuhl, und in ihrer Brust fühlte sie einen nagenden Schmerz. Es kränkte sie tief, sich so schändlich betrogen zu wissen. Aber doch wieder stieg ein Zweifel an Friedmars Schuld in ihr auf. Der Kipping sagte, er thät' für ihn einsteh'n. So fest glaubte er an seine Bravheit. Ja, war's denn bewiesen, daß er sie hinterging? Oder war's wieder ein böswilliges Gerücht, das die gottlose Verwandtschaft aussprengte? Wie lange war's denn her, daß der Friedmar mit ihr vor dem Tisch des Herrn gestanden und ihr eheliche Treue gelobt hatte, Treue bis in den Tod. War er aller Gottesfurcht bar, daß er solch Gelöbniß abschüttelte, wie den Staub von seinem Arbeitskittel? Der höchste Richter sah in sein Herz. Vor dem gab's kein Heimlichthun und kein Verbergen. Wenn man's bedachte, was Gott den Männern und Frauen, die nicht verheirathet waren, mit einander zu thun verbot, das befahl er ihnen in der Eheschaft. Also strafte er gewißlich die doppelt, die sein Gebot mißachteten und außerhalb ihrem Gelüst nachgingen. Gott hatte unter den Menschen das höchste Richteramt. Und sie sollte auskundschaften, rieth der Nachbar, ob der Friedmar sich versündigt hatte? Am Ende ihn gar selber fragen? Nein, dreimal nein. Kein anklägerisch Wort sollte über die Lippen kommen. War er unschuldig, war schon die Frage frevelhaft. Und sie wollte sich nichts vorwerfen. War er schuldig, kam's doch an den Tag, so wahr Gott lebte, der den Treubruch strafte.

VIII.

Die Bauern, die einen milden Winter prophezeit hatten, behielten recht. Die Luft war ständig frühlingswarm. Busch und Baum schlugen wieder aus. Aber ein undurchdringlicher Nebel lastete seit Wochen auf Stadt und Land. Die Dietkirchner, die in den umliegenden Fabriken beschäftigt waren, brachen früh in der Dunkelheit auf und kehrten in stockfinsterer Nacht mit von Feuchtigkeit triefenden Kleidern erschöpft zurück. Die Bauern, die lediglich ihre Ackerwirthschaft betrieben, waren jetzt weit besser daran. Im Winter gab's nicht viel zu thun. Die Feldfrüchte waren eingeerntet, die Saat war bestellt. Höchstens, daß man den Dung hinausfuhr oder sich im Hof zu schaffen machte. Manche gingen Nachmittags ins Wirthshaus und vertrödelten da ihre Zeit. Wo es etwas zu klatschen gab, steckte man gleich die Köpfe zusammen. Schmähsucht und Gehässigkeit, im Sommer von der schweren Arbeit niedergehalten, hatten wieder freies Spiel.

In dem mäßig großen, zum Einhorn gehörenden Garten, den sie der Jahreszeit gemäß umgrub, hackte Lina eben die letzten Sellerieknollen und Meerrettichwurzeln aus, als ihr ein Junge von der Straße zurief:

„Lina, Du sollst gleich 'mal in's Pfarrhaus kommen."

Sie sah erschrocken auf.

„Ich? Was ist dann?"

„Weiß nicht. Aber eil' Dich."

Der Junge lief fort. Ihr Herz pochte heftig. Ins Pfarrhaus? Sollte der Pfarrer etwas — hingehen mußte sie — auf jeden Fall.

In ihrer Kammer ordnete sie ein wenig das Haar, wechselte die Schuhe und band sich eine saubere Schürze um. Dann machte sie sich auf den Weg.

Schon von weitem sah sie Jemand aus dem Pfarrhaus winken. Sie blickte scharf zu und stieß einen Freudenschrei aus.

„Herrjesses, die Anna!"

Sie stürmte vorwärts, und eine Minute später hielt sie eine junge Frau mit sympathischen Zügen und treuherzig dreinblickenden blauen Augen umschlungen.

„Ei, Anna Du bist's. Ich freu' mich ja schrecklich."

„Hast Du denn nichts gewußt?"

„Nichts hab' ich gewußt."

„Sonntag ist dem Vater sein siebzigjähriger Geburtstag."

„Ach so."

„Und da muß ich doch dabei sein."

„No, das versteht sich.

„Komm herein, Lina."

Sie nöthigte die Jugendfreundin in die Stube, wo der Kaffeetisch gedeckt war.

„Wir haben uns lang nicht geseh'n, Lina."

„Anderthalb Jahr, denk' ich."

„'s wird stimmen. Du siehst gut aus, Lina. Hast förmlich dicke Backen gekriegt. Und bist auch sonst stärker, gelt?"

Lina wurde sehr roth und fragte, das Gespräch von ihrer Person ablenkend:

„Was macht denn Dein Bübchen?"

Die Pfarrerstochter strahlte. „Den Fritz müßtest Du sehen, ein Prachtkerl. Und hat feste Knochen für sein Alter. Und ist ein Schalk, sag ich Dir. Weißt Du, wenn ich als mit ihm spiel', werd ich selbst wieder jung. Hat der Einfälle. Zum Todtlachen. Ja, so ein Bubchen macht einem viel Spaß."

„Gehst auch viel an die Luft mit ihm?"

„Freilich, darum gedeiht er so gut. Unser Gebirg müßtest Du kennen, Lina. Hier ist's ja auch ganz hübsch, aber da — Du glaubst nicht, wie herrlich. Stundenlang gehst Du in den Wäldern und triffst keinen Menschen. Das ist so feierlich und von den Höhen rauscht das Wasser thalab. Die Natur hat auch ihre Musik. Und dann steigst Du einen Berg hinauf. Das kostet Schweiß, wenn man's nicht gewohnt ist. Aber die Pracht droben. Und der Ausblick, rings Berge, nichts als Berge. Und tief drunten die Thäler und die vielen Wasser mit den Mühlwerken. Und die Gehöfte hier und da und die langgestreckten Dörfer. Auf den Feldern Menschen und Vieh, winzigklein. Hundert Augen möcht' man haben, das Alles zu betrachten. Komm' mal zu uns, Lina, und schau Dir's an."

„Wer weiß. Aber wunderbar muß es auch sein. Und wie Du Alles auslegst. Freilich, wann man als Kind schon so fleißig war wie Du —"

Die junge Pfarrerin lachte. „Schmeichelkätzchen! 's ist wahr, mein Vater hat sich mit mir geplagt.. Aber ich hab' viel vergessen. Guck, der Haushalt und das Bubi verschlingen gar viel Zeit. Meist komm' ich erst Abends dazu, in ein Buch zu seh'n, oder mein Mann liest mir was vor."

„Wie geht's dann dem Herr Pfarrer?"

„Er hat sehr viel zu thun. Unser Pfarrbezirk ist groß. Da muß er oft über Land. Ich möcht ihn mehr bei mir haben. Er ist ein herzensguter Mann. Thut mir am liebsten das Blau vom Himmel herunterholen. So 'nen Mann wünsch' ich Dir, Lina. Wie ist's denn mit Dir?"

„Ich heirath' nicht."

„Du machst Spaß."

„Nein, ich heirath' nicht."

„Wie kannst Du nur so sprechen? Da ist gewiß manch Einer, der Dich nähm' und das Einhorn dazu."

„'s ist möglich."

„Oder hast Du was im Hintergrund und willst nicht mit der Farb' heraus?"

„Ich hab' nichts," sagte Lina sehr ernst, stand plötzlich auf und trat an's Fenster.

(Fortsetzung folgt.)

Lokalbericht.

* Joseph Hibbs, zehn Jahre alt und 74 West Kongreß Straße wohnhaft, wurde gestern Nachmittag in der Nähe seiner elterlichen Wohnung von einem Hunde gebissen, den der Knabe gereizt hatte. Die weitklaffende und schmerzhafte Fleischwunde wurde ausgebrannt.

Rede-Turnier.

John P. Altgeld und James DeWitt Andrews gegen Charles T. Yerkes und E. Raymond Bliß.

Im Palmer-House fand gestern Abend die regelmäßige Versammlung des Sunset Club statt. Für dieselbe waren Ex-Gouverneur Altgeld und Col. Raymond Bliß als Redner über das Thema gewonnen worden: „Ist es für städtische Gemeinwesen rathsam, lokale Verkehrs = Anlagen und andere der öffentlichen Bequemlichkeit dienende Einrichtungen selber zu übernehmen?"

Herrn Altgeld, der die bejahende Antwort zu geben hatte, sekundirte Herr James DeWitt Andrews, während dem Colonel Bliß kein Geringerer zu Hülfe kam, als Straßenbahnmagnat Yerkes in eigener Person.

Herr Altgeld vertrat in seinen Ausführungen den Standpunkt, daß die neuzeitliche Entwicklung den öffentlichen Verwaltungsbehörden nach und nach unabweislich mehr Pflichten auferlegt, als dieselben vor Alters gekannt haben. Er wies auf das Beispiel deutscher, englischer und französischer Stadtgemeinden hin, welche Verkehrs-Anlagen und andere halböffentliche Einrichtungen auf eigene Rechnung übernommen hätten und sich gut dabei standen, unbekümmert um den Vorwurf, daß sie auf sozialistischen Pfaden wandelten. — Col. Bliß widersprach dem Ex-Gouverneur und sagte unter Anderem, der Stadtrath von Glasgow hätte die dortigen Straßenbahnen nur übernommen, um die Last der städtischen Abgaben zum größten Theile von den Grundbesitzern und Hauseigenthümern auf die Schultern der Besitzlosen zu wälzen.

Herr Andrews war der Ansicht, daß es sich nur frage, ob die amerikanischen Gemeinden zur Uebernahme und zur Verwaltung der öffentlichen Verkehrs-, Beleuchtungs-, Fernsprech-Anlagen u. s. w. die erforderlichen Fähigkeiten besäßen. Redner glaubte sich berechtigt, diese Frage zu bejahen, besonders soweit Chicago in Betracht käme.

Herr Yerkes schloß die Debatte mit der Erklärung, die Vereinigten Staaten verdankten ihr riesiges Eisenbahnnetz und die guten Verkehrs-Gelegenheiten ihrer Städte lediglich privatem Unternehmungsgeist. Diesen würde man großentheils außer Kurs setzen, wenn man die befürwortete Umwandlung in der Verwaltung des Verkehrswesens vornehme.

Muthmaßlich gestohlen.

Mehrere Detektives durchsuchten gestern die Privatwohnung des der Hehlerei in kolossalem Maßstabe beschuldigten Juweliers Ralph L. Ostrander, No. 273 S. Waller Str., Oak Park, und entdeckten dort eine große Quantität Silberzeug und andere Werthgegenstände, welche muthmaßlich von Einbrüchen herrühren. Unter den aufgefundenen Gegenständen befinden sich Altargeräthe von schwerem Silber, mehrere Goldlöffel, fünf Operngläser und viele andere Werthsachen. All' dieses Eigenthum wurde mit Beschlag belegt und nach der Zentralstation gebracht, um Leuten, welche von Einbrechern heimgesucht worden sind, Gelegenheit zu geben, es in Augenschein zu nehmen.

Preis-Kegeln des „Garfield".

Der Turnverein „Garfield" hält auf seiner neuen Kegelbahn, 773—777 Larrabee Straße, ein großes Preis-Kegeln ab, das morgen seinen Anfang nimmt und bis einschließlich Sonntag, den 25. März, also volle zwei Wochen, dauern wird. Zehn goldene Medaillen, Geldpreise zu Beträgen von $50, $35, $20, $15, $10 und zwei zu $5, und viele andere werthvolle Preise sind zu gewinnen. Für die beiden Donnerstag-Nachmittage steht die Kegelbahn den Damen zur Verfügung, für die ebenfalls verlockende Preise ausgesetzt worden sind.

* Leser der „Abendpost", welche die „Sonntagpost" (16 Seiten zum Preise von 2 Cents) zu beziehen wünschen, werden ersucht, ihre Bestellungen bis spätestens Samstag bei dem Träger oder in der Hauptoffice zu machen.

Eine schwere Aufgabe.

Frau Alschuler trotzt eine Woche hindurch mehreren Konstablern.

Eine ganze Woche hindurch hat Frau S. Alschuler in ihrer Wohnung, Nr. 3979 Drexel Boulevard, einer kleinen Armee von Gerichtsvollziehern, welche eine Quantität von ihr auf Kredit gekaufter Waaren mit Beschlag legen wollten, getrotzt, aber gestern mußte sie der rohen Gewalt weichen. Frau Alschuler, welche vor sechs Monaten aus Cedar Rapids, Ja., hierher kam, soll infolge ihres eleganten und sicheren Auftretens in mehreren großen Geschäften der inneren Stadt eine Menge Waaren auf Kredit erlangt und dann sich geweigert haben, dafür zu bezahlen. Angeblich hatten die betreffenden Firmen ihr in dem Glauben, sie sei Frau Fannie Alschuler, eine bei ihnen in gutem Ansehen stehende Kundin, Kredit gewährt. Als sie ihren Irrthum entdeckten und für ihre Waaren keine Bezahlung erhielten, thaten sie Schritte, um mit Hilfe der Gerichte die gelieferten Waaren zurückzuerlangen. So erwirkten die Firmen „Chas. Stevens & Co." und die „Tobey Furniture Co." „Replevin"-Befehle gegen Frau Alschuler. Mehrere Sheriffsgehilfen wurden mit der Vollstreckung des richterlichen Befehls betraut, fanden aber ihre Aufgabe viel schwieriger, als sie gedacht hatten. Frau Alschuler schlug den Gerichtsdienern, als sie Eingang in ihre Wohnung verlangten, die Thüre vor der Nase zu und drohte angeblich, sie zu erschießen, wenn sie es wagen sollten, den Fuß über ihre Schwelle zu setzen. Tag für Tag wiederholten sich dieselben Szenen, und die unglücklichen Gerichtsvollzieher, von denen einer die ganze Nacht vor der Wohnung Wache stehen mußte, ergriff schier Verzweiflung. Ein diplomatischer Versuch, einen als Agentin verkleideten weiblichen Detektiv in das Haus einzuschmuggeln, schlug ebenfalls fehl. Gestern stellte Friedensrichter White einen Hausdurchsuchungs-Befehl aus, und nun marschirten acht Konstabler vor das belagerte Haus. Da Frau Alschuler sich weigerte, gutwillig zu öffnen, so wurde die zum Erdgeschoß führende Thüre erbrochen und ihr der Gerichtsbefehl verlesen, worauf die Waaren fortgeführt wurden. Wider Erwarten leistete die resolute Frau hierbei keinerlei Widerstand.

Volksbühne.

Apollo-Theater. — Hier bringt die rührige Direktion nach der Possen-Novität vom 5. März auch am kommenden Sonntag wieder ein neues Stück zur erstmaligen Aufführung. „Die Kaiserfahrt nach Jerusalem" lautet der Titel desselben, und Ch. Biron ist der Verfasser. Das Stück enthält neben einer hochdramatischen Handlung auch urkomische Szenen. Die Kaiserfahrt wird vorahnend darin erwähnt. Die neu angeschaffte Ausstattung und der Fleiß der tüchtigen Gesellschaft lassen eine gute Vorstellung erwarten. Das Stück selber wird seine Wirkung nicht verfehlen.

Ashland-Halle. Jean Wormsers Germania-Truppe gastirt am Sonntag mit dem sensationellen Drama ihres Direktors: „Der Fall Dreyfus" in der Ashland-Halle, No. 4650 52. und Ashland Avenue. Ueber die ausführliche und leicht verständliche Behandlung des Stoffes in der Wormser'schen Bearbeitung desselben, über die Mannigfaltigkeit der Bilder und die Pracht der Uniformen, sowie der szenischen Ausstattung ist an vorliegender Stelle schon des Oefteren berichtet worden, und dürfte eine Wiederholung überflüssig sein. Die Vorstellung beginnt um halb acht Uhr. Da ein großer Andrang zu erwarten ist, wird frühzeitiges Erscheinen rathsam sein. Die Zwischenakts- und nach der Vorstellung die Tanzmusik wird von dem tüchtigen Hourewitch'schen Orchester geliefert.

„Der Lude scheint jetzt in guten Verhältnissen zu leben." — „Meenst Du?" — „Jewiß, er hat jetzt immer de Pulle voll Kümmel."

Die Metropolitan-Hochbahn.

Bundesrichter Seaman entläßt den Massenverwalter.

Massenverwalter McAllister von der Metropolitan-Hochbahn reichte gestern beim Bundesrichter Seaman seinen Schlußbericht ein und wurde dann seiner Verpflichtungen enthoben. Die Bahn wird von jetzt an wieder von den Bevollmächtigten ihrer Eigenthümer und ohne gerichtliche Einmischung verwaltet werden, denn die eingeklagten Verbindlichkeiten des Unternehmens sind getilgt.

Der Finanz-Ausweis des Massenverwalters lautet für die erste Woche des Monats März wie folgt:

Einnahmen:

Kassenbestand am 1. März	$365,272.74
Fahrgelder	11,716.50
Miethen u. s. w.	3,653.00
Zusammen	$380,642.27

Ausgaben:

Auf Anweisung des Gerichts	$32,127.78
Löhne, Verbindlichkeiten d. Massenverwalters usw.	77,084.89
Zusammen	$109,212.67

Der Ueberschuß von $271,429.57 ist vom Massenverwalter an die Hochbahn-Gesellschaft ausgezahlt worden.

Gegen die „American Brewing Company".

Im Bundes-Kreisgericht hat John McNulta, Massenverwalter der „National Bank of Illinois", einen Zahlungsbefehl in Höhe von $27,744 gegen die „American Brewing Co." erwirkt. Der Massenverwalter hatte auf Grund von fünf von der Brauereigesellschaft zu Gunsten der Bank ausgestellten Schuldscheinen auf $40,000 geklagt. Der obige Zahlungsbefehl entspricht angeblich dem Betrage der fünf Schuldscheine ohne Zinsen.

Vor Richter Chytraus erwirkte heute S. A. Brown auf Grund zweier Schuldscheine einen Zahlungsbefehl gegen E. O. Robinson.

KLEIN BROS.

795-805 S° HALSTED ST.
COR CANALPORT AVE.

Einer der größten Läden Chicagos.

Eure Dollars reichen doppelt so weit am Samstag, den 11. März.

Unsere Kleider- und Schuh-Depts. sind jeden Sonntag bis Mittag offen.

Gute Kleider billig.

$5 Männer-Anzüge—aus reinwollenen u. brauchbaren Cassimeres, Cheviots und Homespuns gemacht, Plaids und einfache Farben, mit tiefem innerer Facing, Farmer Satin gefüttert und gut geschneidert, Anzüge welche anderswo nicht unter $7.50 zu haben sind, nur **$5.00**

$7.50 Männer-Anzüge — in einfach und doppelbrüstiger Facon geschnitten, die beliebtesten Muster der Saison, in Sawyer Cassimere fancy Overplaid Suitings und Cheviots, hübsch geschneidert durchweg, in feinster Art besetzt, vollkommenes Passen garantirt, $12 Sorte **$7.50**

Konfirmations-Anzüge.

500 von diesen Anzügen sind speziell für uns gemacht worden von einem der größten Fabrikanten Chicagos in feinen Knaben Kleidern, nach unseren eigenen Anweisungen, welche uns jahrelange Erfahrung gelehrt hat, gemacht, korrekt in jeder Beziehung.

$6.98 Anzüge—aus 16 Unze reinwollenen Clay Worsteds gemacht — mit reiner gefärbter Seide durchweg genäht, mit doppelt gewebtem Italian Cloth gefüttert, handgemachte Knopflöcher, jedes Kleidungsstück perfekt geschneidert und vollkommen passend—werth $8.50, unser Preis **$6.98**

Und Hut frei.

$8.48 Anzüge, aus 18 Unzen schwarzen englischen Clay Worsteds gemacht, jede Faser aus feinster Wolle, das allerbeste Farmer Satin Futter, alle Röcke voll franz. faced handgemachte Knopflöcher und durchweg mit echtfarbiger Seide genäht, diese Anzüge sind positiv $10.00 werth **$8.48**

Und Hut frei.

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—Alter 13 bis 19, mit einfacher u. doppelter Knopfreihe, Cheviots u. Cassimeres, mit dauerhaftem Futter und ehrliche Arbeit durchweg, in niedlichen Mustern, werth $5.50, diesen Samstag nur **$3.98**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben—durchaus ganz wollene Cassimeres und Overplaid Suiting, Röcke mit franz. Vorstoß und gefüttert mit ital. Futer—ein kleidsames dauerhaftes Kleidungsstück, werth $6.75, Samstag **$4.98**

Zweistück Anzüge für Knaben, Alter 4 bis 14, in niedlichen und beliebten Mustern von Cheviots u. Cassimeres, durchweg dauerhafte Trimmings, u. jede Naht fest genäht, ein sich gut tragendes Kleidungsstück, werth $1.75, nur . . **98c**

Zweistück Anzüge für Knaben, Alter 4 bis 14, aus woll. schottischen Mischungen und Cassimeres gemacht—Rock mit doppelter Knopfreihe, gut gefüttert und Hosen-Nähte verstärkt, mit extra starken Waist Bands, Anzüge, deren gleichen Ihr nicht unter $2.50 finden könnt **$1.48**

Zweistück Anzüge für Knaben—neue und elegante Muster von Cheviots, Cassimeres und Homespuns, elegant gemacht und ausgestattet in der besten Weise, in Größen 8 bis 14, in Vestee Mode, werth $4, nur **$2.48**

Männer-Hüte—schwarze und braune Fedora-Hüte, durchaus Pelz-Filz, mit Seide gefüttert, Silk Band und Binding—neueste Frühjahrs-Mode, werth $2—nur. **95c**

500 Dutzend Hüte für Kinder, in allen denkbaren Facons, Fedora, Turban u. Yale, in allen Farben, außergewöhnliche Gelegenheit, da sie von 50c [illegible]

Gute Schuhe sehr billig.

Spezial-Notiz.

Verlangt ein Garantie Ticket mit jedem Paar Schuhen. Wir repariren jedes Paar Schuhe, das bei uns gekauft wird, kostenfrei.

2300 Paar Knabenschuhe, gemacht von S. Freehling & Son, Clinton Str., City, Custom Schuh-Fabrikanten. Knabenschuhe, gemacht von White Bros.', Box Calf, Casco Calf, Veal Calf und Cordovan Calf, Coin und Pug-Zehen, lohgegerbte Sohlen, englische Inside und Outside Backstays, Sohlleder-Counters und Innensohlen, jedes Paar gestempelt: Union made, Größen 12 bis 6, S. Friehlings Wholesale Preis $2 bis $2.50, unser Preis **$1.24**

69c für Satin Calf Schuhe für Männer, nur zum Schnüren, Coin Toe, sehr gutes Leder, Größen 6 bis 12, werth $1.50.

11c für Dongola Knöpfschuhe für Babies — Patentleder Tips — Größen 2 bis 6.

22c für Buckle Slippers für Kinder — in lohfarbig und schwarz, Größen 2 bis 5, werth 65c.

77c für Dongola Kid Damenschuhe, zum Schnüren und Knöpfen, Coin Toes, Patentleder Tips, werth $1.50.

1800 Paar Männerschuhe, lohfarbig und schwarz, neue Frühjahrs-Facons — Russia Calf, Willow Calf und Vici Kid, Seiden-Vesting u. ganzlederne Tops, Goodyear Welts, englische Back Stays — seidengesteppt — Coin, Pug und englische Zehen, werth $3.50 und $4, unser Preis **$1.98**

63c für Patentleder Strap Slippers für Damen, mit fancy Buckle und Schleife, handgewendet, Coin Zehen — Größen 4 bis 8, werth $1.15.

58c für weiße Kid Buckle Slippers für Kinder, fancy Schleifen — handgewendet, Größen 9 bis 11, werth $1.25.

68c für weiße Kid Buckle Slippers für Damen — fancy Schleifen — handgewendet, Größen 4 bis 8, werth $1.25.

1200 Paar Mädchen-Schuhe, Dongola und Vici Kid, Coin und Dime Zehen, gut genäht, Patentleder-Tips, McKay genäht, Größen 9 bis 11 und 12 bis 2, zum Schnüren und zum Knöpfen, werth $1.75 . . . . **88c**

400 Paar Kinderschuhe, Dongola Kid, nur zum Knöpfen, Patentleder Tips, Coin Zehen, McKay genäht, alle aus solidem Leder, Größen 9 bis 11, werth $1.25, in diesem Verkaufe **48c**

15c für Carpet-Slippers für Damen, neue Muster, Größen 4 bis 8.

800 Paar Kinder- und Mädchen-Slippers, in Oxford Ties und Strap Styles — mit fancy Buckle und Schleife, in Schwarz, Tan und Oxblood, handgewendet, werth bis zu $1.50, nur **39c**

144 Paar Schnürschuhe für kleine Knaben, Coin Zehen, Spring Heel, McKay genäht, alle aus solidem Leder, Größen 9 bis 13½, werth $1.25, zu **59c**

Wrappers, Röcke und Waists

zu sehr interessanten Preisen.

Damen Wrappers, aus echtfarbigen Percales, in hübschen dunklen Farben, Rückseite und Front mit Braid besetzt, angepaßtes Futter, voller Schnitt, Rock Größe 32 bis 46, regulär zu $1 verkauft, in diesem Spezial-Verkauf **49c**

Damen Röcke aus guter Sorte fancy Mohair, gefüttert und Zwischenfutter, Velvet eingefaßt, — gute Weiten — regulär zu $2 verkauft in diesem Spezial-Verkauf nur . . . **98c**

Damen Röcke nach neuem Schnitt, in Serge, einfach und fancy Mohair, hübsch gefüttert u. Zwischenfutter, Velvet eingefaßt, Rockschnitt sehr weit regulär zu $3.50 verkauft — dieser Spezial-Verkaufs-Preis . **$1.98**

Damen Waists, aus gutem echtfarbigem Sateen, in schwarzen und blauen Polka Tupfen, mit Yoke Rücken gemacht, gefältelte Front, Größen 32 bis 44, regulärer Preis $1.25, in diesem Spezial-Verkauf nur . . . **59c**

Damen Unterröcke, eine spezielle Partie von echtfarbigen Satten mit tiefem Flounce bis zum Boden, garnirt mit 6 Reihen Cordings, werden später zu $2 verkaufen, dieses . **98c**

Samstag Vormittag

Von 9 bis 11 Uhr.

Fancy Santos Peaberry Koffee, 20c Qualität, per Pfd. **13c**

2 Quart schwere blecherne Bierkessel mit Deckel . . . **2c**

Extra schwere Hosenträger für Knaben, aus den feinsten Web-Restern gemacht, 20c Qualität . . . **5c**

Granulirte Wasch-Soda, 5 Pfund für . . . **1c**

Blaue Jumpers für Männer (ohne Kragen) schwerer blauer Denim, patentirte Knöpfe und mit Leinenfaden genäht, werth 50c, nur **12c**

20 Dutzend creamfarbiges Wolle gemischtes Unterzeug für Babies und kleine Kinder, Perlmutterknöpfe und mit Seide besetzt, 22c Sorte für **8c**

Samstag Nachmittag

Von 1 bis 3 Uhr.

Echte Garner Percale Dreß-Hemden für Männer, 2 Moden, weiße Bands oder mit daran befestigten Kragen, 50c Sorte für **21c**

Bremners frischgemachte Cookies, Vanilla Wafers, Cocoanut Bars und Lady Fingers, Auswahl, per Pfund **5c**

Feine Cambric Corset Covers für Damen, für **5c**

Große Sorte Lampengläser **2c**

Kniehosen für Knaben, aus schwarzen und blauen Cheviots, dauerhaft gemacht und ausgestattet, eine starke Schul-Hose, werth 29c, für **14c**

Echtschwarze nahtlose Strümpfe für Damen, werth 8c per Paar **2c**

Novelty Toys und Spielsachen Frei

mit jedem Einkauf von Knaben- und Kinder-Kleidern.

Samstag Abends

Von 7 bis 9 Uhr.

Großes Stück süße Chokolade, fünf Cents Packete für . . . **2c**

300 Paar schwarze Glace-Handschuhe für Damen, werth 75c das Paar, Größen 5¾ bis 6¾ **25c**

1000 Veilchen-Bouquets, mit Blätterwerk, per Bunch **1c**

Rueckheim's Nut Cracker Jack, per Packet **2c**

1000 Kinder-Anzüge, Alter 4 bis 14, in hübschen karrirten Cassimeres, dauerhaft gemacht und besetzt, reg. $1.50 Werth **69c**

Eine neue und bessere Zigarre, reguläre 5c Zigarre, das Stück **1c**

(Nur 5 Stück auf jeden Kunden.)

Preise markirt

in dieser Anzeige für Kleider gelten auch für Sonntag.

Vorm.

Londoner Arbeiterwohnungen.

Aus London berichtet die „Deutsche Medizinische Wochenschrift": Vor einigen Tagen übernahm der Londoner Gemeinderath einen neuen Block der von ihm in Shoreditsch geplanten und zum Theil schon fertiggestellten Arbeiterwohnungen. Nach Fertigstellung wird das Ganze einen Raum von 17 Acres einnehmen und 23 Blocks umfassen. Das jetzt vollendete Gebäude hat ein recht hübsches Aussehen, da durch Anbringen von Balkons und Erkern der nüchterne Kasernenstil thunlichst vermieden ist. Im Innern enthält der Block 120 Wohnungen zu zwei resp. drei Zimmern, letztere bestimmt, einer Arbeiterfamilie mit vier Kindern Unterkunft zu gewähren. Die Miethe beträgt 6.50 Mk. für die kleineren und 8.50 Mk. für die größeren Wohnungen, und wird wöchentlich entrichtet. Die sanitären Einrichtungen sind nach dem neuesten Prinzip eingerichtet; die gesammte Drainage wird an den Außenwänden des Hauses durch eiserne Röhren in den Hauptkanal geleitet. Jedem Miether werden galvanisirte Eimer, sowie galvanisirte Eisenkästen zur Aufnahme der Abfälle gratis geliefert. Der Gemeinderath liefert sein eigenes Gas zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Im Grundgeschoß befinden sich Läden, in denen Back- und Fleischwaaren und was sonst gebraucht wird, billig zu haben ist, auch werden Werkstätten an Handwerker abgegeben. Kalte und warme Bäder können für eine Kleinigkeit zu jeder Zeit benutzt werden, ebenso wie eine große, bestens eingerichtete Waschküche. Ferner haben die Miether einen Klub, der gänzlich von ihnen selbst verwaltet wird und in dem Konzerte und Tanzvergnügen abgehalten werden. Ein großer Garten mit Büschen und Bäumen, sowie einem Pavillon für die Kapelle des Gemeinderathes umgibt die Gebäude und kann von allen Anwohnern benutzt werden. Bis heute hat der Gemeinderath auf diese Weise Gebäude errichtet, die 6000 Personen beherbergen und binnen kurzem wird Raum für weitere 4000 geschaffen sein. Das Zimmer kostet im Durchschnitt 2.50 Mk. per Woche, während es in den von dem bekannten Philantropen Peabody gegründeten Häusern nur 2.30 Mk. kostet; beide Unternehmungen unterhalten sich übrigens selbst. Auch die von Lord Rowton gebauten Häuser für einzelne Arbeiter rentiren sich gut und sind stets überfüllt, so daß kein Zweifel herrschen kann, daß die hier versuchte Methode, der entsetzlichen Wohnungsnoth mit ihren geistigen und körperlichen Schädigungen zu steuern, entschieden eine erfolgreiche ist.

Leset die „Sonntagpost".

Jetzt ist die Zeit des Jahres für Kleider-Bargains.

In der That da ist nichts Uebertriebenes in dieser großartigen Offerte. Wir sind gezwungen unsere Kleider zu irgend einem Preis loszuschlagen in dieser Jahreszeit.

A. M. ROTHSCHILD & CO.

Es ist leicht zu übertreiben aber es ist unmöglich die Käufer von heute zu täuschen, deßhalb um bei der Wahrheit zu bleiben sagen wir Ersparnisse von ⅓ bis ½.

Männer- Knaben- Kleider:

Hunderttausend Dollars werth muß verkauft werden, mit morgend beginnend, zu einer positiven Herabsetzung von 33⅓c bis 50c an jedem verausgabten Dollar.—Keine auf Täuschung oder Schwindel berechnete Reduktion, sondern eine reelle Aufräumung, wegen welchen Rothschild's so berühmt sind. Laßt Euch nicht zum Kaufen überreden, ehe Ihr dies gesehen habt.

Wir offeriren sämmtliche Männer-Anzüge und Ueberzieher, die während dieser Woche zu $12 und $13.50 verkauft wurden; wir sind entschlossen, unsere Tische zu räumen von allen mittleren und schweren Kleidern ohne Rücksicht auf frühere Preise, gemacht von den dauerhaftesten und beliebtesten Stoffen, wie:

Thibet-Anzüge mit Seide-Vorstoß.
Indigo-Blau Serge-Anzüge.
Englische Clay Worsted-Anzüge.
Satingefütterte Ueberröcke.
Raw Edged Kersey Ueberzieher.
Dauerhafte Beaver Ueberzieher.

5.45

Wir sind stolz auf diese großartige Offerte.

Wir offeriren sämmtliche Männer-Anzüge, die während der ganzen Saison bis zu $20 verkauft wurden, und Eure Auswahl von allen Ueberziehern im Hause, jedes Stück gearbeitet gemacht und gefüttert, auf gründliche Kundenschneider Art Schnitt u. Ausstattung so gut wie die auf Bestellung gemachten $30 Anzüge und Ueberzieher und alle gemacht von den feinsten ausländischen und einheimischen Stoffen, wie

Indigo-Blaue Serge-Anzüge.
Importirte Clay Worsted-Anzüge.
Feinste Fancy Worsted-Anzüge.
Feinste Back Covert-Ueberzieher.
Feinste Kersey Ueberzieher.
Everlasting Melton Ueberzieher.

9.45

Ist für den Preis nirgends zu haben.

Absolut ganzwollene mittelschwere Männer-Anzüge — gemacht mit tiefem französischem Facing, in netten Checks u. Plaids, sind gut $7 werth — Samstag zu **$3.25**

Feine Männer-Anzüge, gemacht von fancy Cheviots, schottische Tweeds, importirte Clay worsteds und blaue Serges, werth bis zu $15, Samstag nur **$7.75**

Durchaus ganzwollene Männerhosen, gemacht von Cheviots u. Cassimeres, in netten Hairline Streifen, Checks und Plaids, mit französischen Waistbands, werth $2— Samstag zu **$1.25**

Feine Worsted Hosen für Männer, in all den populären Streifen, schön zugeschnitten und tadellos passend, geschneidert in sorgfältiger Art und Weise, gemacht um für $3 verkauft zu werden—unser Preis nur für Samstag **$1.95**

Feinste Männerhosen, gemacht von Cheviots, Cassimeres u. Worsteds, in den vielverlangten Streifen, Checks und Plaids, passen wie kundenschneidergemachte, werth $5.00— diese spezielle Offerte nur für einen Tag **$2.95**

Preise an Knaben-Kleidern herabgesetzt, um jeden Anzug von den Tischen zu räumen.

65 Dutzend Knaben-Waists, Größen 4 bis 14 Jahre, in roth, blau und netten hell gemusterten Percales, garantirt echtfarbig — die Sorte für die Ihr immer Willens waret 40c zu bezahlen — wir verkaufen sie am Samstag für nur **21c**

50 Dutzend absolut ganzwollene Kniehosen, Größen 3 bis 15 Jahre, in netten grauen Streifen und braunen Plaids — kleinere Größen mit Schleife und Schnalle am Knie — werth 50c — Samstag zu **33c**

500 absolut reinwollene Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 7 bis 15 Jahre, in netten braunen Checks, Hosen sind gemacht mit doppelten Knieen und Sitzen, hübsch gemacht, gut besetzt und gut passend — werth $2.50 — Samstag speziell zu **$1.45**

Lohfarbige Covert Cloth Mackintoshes für Männer, mit Sammetkragen, werth $4.00 . . . . **$1.75**

Die schönsten Kniehosen-Anzüge für Knaben, Größen 3 bis 15 Jahre, gemacht von Clay Worsteds, Tricots und einer großen Auswahl von fancy Cheviots, kleinere Größen schön garnirt, werth bis zu $5 — alle geben Samstag zu nur **$2.95**

3-Stück-Anzüge für Knaben (mit extra Weste), gemacht von blauen und schwarzen Cheviots und importirten Clay Worsteds, mit dauerhaftem Futter, tadelloses Passen — werth $6 — Samstag zu nur **$3.95**

Lange Hosen-Anzüge für Knaben, 14 bis 19 Jahre, gemacht um für $6.00 verkauft zu werden — für **$3.95**

Feinste lange Hosen-Anzüge für Knaben — Größen 14 bis 19 Jahre — gemacht von blauen Serges, Clay worsteds sowie fancy Cheviots und fancy Worsteds, in all den feinen und populärsten Mustern, in mittleren und schweren Gewichten, einfach- und doppelknöpfige Facons, gebrochene Partien, werth bis zu $12, nur drei oder vier von einer Sorte — Eure Auswahl am Samstag für **$6.45**

Männer-Hüte.

Ankunft von Derby und Fedora Hüten für Männer, in all den fashionablen Farben und Facons, alle gut gemacht aus Pelz Filz, Seide garnirt; ähnliche können anderswo nicht für weniger als $2 gekauft werden, hunderte davon zur Auswahl, kommt früh und nehmt Eure Auswahl **$1.00**

Bessere Hüte für Männer, umfassend Dunlap Knox, Stetson und Youman Facons, in all den neuen, hübschen Farben, werth 2.50 und $3, unser spezieller Preis Samstag . . **$1.50**

Reinwollene Golf-Kappen für Knaben u. Kinder; ebenso fancy Tam O'Shanters für Kinder, welche früher 75c und $1 brachten, Auswahl Samstag für **17c**

Strumpfwaaren-Ereigniß der Saison.

Wir haben mehrere wunderbar vortheilhafte Einkäufe abgeschlossen in Strumpfwaaren und Unterzeug von den ersten Importeuren und Fabrikanten der Welt, einschließlich Muster-Partien von fünfzig deutschen und französischen Fabrikanten und von fünfundsiebzig Reisenden. Dies ermöglicht außerordentliche Bargains:

Damenstrümpfe, in feinen Lisle Fancies, Plaids, Spitzen-Lisles, bestickte Lisles, bestickte Balbriggans und einfache Lisles, einschl. hunderte von verschiedenen Sorten, werth von $4 bis $10 ein Dutzend, und welche im Retail von 50c bis zu $1.00 verkauft werden — morgen, das Paar, zu **25c**

Partie von 600 Dutzend fancy Halbstrümpfen für Männer, in Plaids, Streifen, bestickte Fronts, seiden clocked Balbriggans und Spitzen Lisles, eine ungeheure Auswahl von Mustern, alle zu einem Viertel und zur Hälfte ihrer gewöhnlichen Werthe, werth von 35c bis zu $1 per Paar — morgen, in zwei Partien, zu 25c und **19c**

Partie von 500 Dutzend fancy schottischen Balbriggan Strümpfen für junge Mädchen, zur Hälfte und zum Viertel ihres Werthes, einschließl. seidengestreifte echte schottische Tartans, in den feinsten französischen Geweben, und sind von der besten Sorte, die gemacht wird zu den bemerkenswerth niedrigen Preisen von **15c** für 35c Werthe **19c** für 40c Werthe **25c** für 50c u. 75c Werthe

Um diesen Verkauf zu einem unvergeßlichen zu machen, verkaufen wir 500 Dutzend Medlicott und Morgan's feines Balbriggan und Lisle Thread Unterzeug für Männer, in einfach und fancy; die Sorte, die Ihr gewöhnlich gerne kauft, und Ihr in der That glücklich seid, wenn Ihr sie zu ungefähr 75c bis $1.25 erhaltet — verkaufen wir morgen für den bemerkenswerth niedrigen Preis von **45c**

Es wird sich wirklich für Euch bezahlen, Vorrath für den Sommer einzulegen.

Neue Bücher.

Neueste Publikationen stets am billigsten hier.

When Knighthood was in Flower, Caskoden, publizirt zu $1.50 . . . . **96c**

The Christian, Hall Caine, Leinen-Einband . . . **52c**

Afterwards, Jan Maclaren, publizirt zu $1.50 . . . . **98c**

Mr. Dooley in Peace and War, publizirt zu $1.25 . . **89c**

The Open Question, Raimond, publizirt zu $1.50 . . . **98c**

The Return of the O'Mahonney, Harold Frederic, publizirt zu $1.50 . . **98c**

The General's Double Capt. Chas. King publizirt zu $1.25 . . . **75c**

A Fountain Sealed, Walter Besant, publ. zu $1.50 . **79c**

A Wounded Name, Capt. Chas. King, publizirt zu $1.25 . . . **49c**

Jean McLean, v. Owen Wister, publ. zu $1.50 . . . **88c**

The Gadfly, publizirt zu $1.25 . . . . **89c**

Gondola Days, Richard Harding Davis, publizirt zu $1.50 . . . . **98c**

Pariser Halstrachten.

Die Musterpartie eines Fabrikanten von modischen Halstrachten, gekauft und markirt zu weniger als 47c am Dollar; nicht die gewöhnliche Anhäufung von herumgeworfenen u. zerdrückten Mustern, sondern alles neue frische Waaren, einschließlich Jabots, Chiffon und Lace Stock Bows, Liberty Seide und Net Ties, Novelties werth bis zu $3.50 — Samstag zu

49c, 75c, 98c, $1.19, $1.48

Männer-Handschuhe.

$1.50 graue Mocha Handschuhe für Männer 95c — aus den feinsten importirten Fellen gemacht von einem der bestbekannten Fabrikanten in Gloversville — mit schwarzen oder gleichfarbig bestickten Rückseiten; ebenfalls eine Partie von feinen Dogskin Handschuhen für Männer, Pique oder Cable genäht, in englisch roth und braun — Auswahl von diesen zwei Partien nur für Samstag zu **95c**

Große Bargains in Schuhen.

Berühmter Verkauf von $4 Damen-Schuhe für $1.95.

Wir machen das größte Geschäft in Männer-, Damen- und Kinder-Schuhen, denn wir bieten die größten Werthe die je in Chicago geboten wurden. Hier sind einige Beispiele was wir zu thun vermögen:

Schuhe für Männer, in Box Calf, Glanzleder, Vici Kid, Russia Calf, Titan Calf und lohfarb. und schwarzem emaillirten Leder, sämmtlich Goodyear Welts, mit London-, Pug, Coin, Cambridge und Princeton Zehen, anderswo für $4, $4.50 und $5 verkauft—unser Preis Samstag nur **$2.90**

Rex Calf Schnür- und Congreß-Schuhe für Männer, mit Coin, Bulldog und einfachen Globe Zehen, gute schwere Sohlen; ebenfalls lohfarbige Vici Kid Schnürschuhe für Männer, mit den Manhattan u. Waldorf-Zehen, werth $3 und $3.50 . . . . **$1.95**

Satin Calf Schnürschuhe für Knaben und Jünglinge, jedes Paar garantirt sich zu tragen, werth $2 und $2.25 — Samstag nur **$1.48**

Erste Partie—1500 Paar lohfarbige Vici Kid Schnürschuhe für Damen, mit Tuch eingesetzten Schnür-Stays, Astor-Zehe, mit fancy stitched Tip, biegsame Sohlen, richtige Mode—wth. $4.

Zweite Partie—2000 Paar Royal Kid handgedrehte Schnürschuhe für Damen, Silk Vesting Tops, gearbeitete Eyelets, silk stitched und feinste Fittings, neuer modified Pug-Zehe, Military Absatz Größen 2½ bis 8, Weiten AA bis D—werth $4.50.

Dritte Partie—1500 Paar Chrome und Vici Kid Schnür- und Knöpfschuhe für Damen, beides handgedreht, silk stitched und beste Fittings, Glanzleder Tips, neuer Acorn-Zehe und Opera Absatz, Größen 2½ bis 8, Weiten AA bis E— werth $4.00 . . . . Eure Auswahl **$1.95**

Lohfarbige Dongola und Paris Glace-Knöpfschuhe für Kinder, bei Hand genäht, Größen 4 bis 8 **59c**

Herren-Toiletten-Artikel.

Apotheke.

William's Rasirseife, 6 Stücke für 25c, od. p. St. **5c**

Ed. Pinaud's Vegetale, alle Aromas **60c**

Ed. Pinaud's Eau de Quinine, zu $2.48, $1.42, 75c und **39c**

„West India" Bay Rum, 8-Unz. Flasche **19c**

1000 Unzen bestes Parfüm, einschl. Wright's, Lazell's, Lundborgs, Colgate's etc., wth. 50, Unze **25c**

1000 Atomizers, in grünem, blauem und weißem böhmischem Glas — wth. bis zu 75c, Auswahl zu . **19c**

Rasirpinsel, reine Borsten, Preise rangiren aufwärts von **5c**

Zuckerwaaren.

1-Pfund-Box assortirte ital. Chocolate Creams, regulärer 50c Werth **30c**

Assortirte Butter Cups, Nuß in Mitte, das Pfund . . . **12½c**

Vanilla Marsh-Mallows, Pfd. . **13c**

Chocolate Nougats, per Pfd. . . **19c**

Assortirte Full Cream Caramels, per Pfund . . . **17c**

Fancy gemischte Creams, Pfd. **11c**

Assortirte Fruit-Tablets, werth 25c, Pfd. . . . **11c**

Fancy gebrochener gemischter, per Pfund **7½c**

Camera-Verkauf.

Cycle Poco Nr. 3 zusammenfaltbare Camera — eine ideale Camera, bekannt wegen ihrer Dichtigkeit, versehen mit hochfeinen doppelten Rectilin. Linsen, Unicum Shutter, doppeltem Retarding Device, Bulb Release, Iris Diaphragm, auf- und niedergehende Front, umdrehbarer Spirit View Finder, vollständig mit sohlledernem Carrying Case und einem doppelten Plattenhalter, markirt und verkauft für $20 — Samstags-Preis **$10.50**

Victory Camera, 2×2, vollständig mit einer Box mit Platten und Chemikalien **19c**

4×5 oder 5×7 Vignette **23c**

Blaues Druck-Papier, bis zu 5x7, 2 Dutz. in Pas . **12c**

5x7 Platten—Dutzend **49c**

5¼x8¼ Trays **12c**

Ferrotype Platten **5c**

$2 3 Fold Tripod . . **$1.69**

4x5 oder 4¼, d. Dutzend **28c**

4 Unz. Kleister **8c**

Karma Tablets, Schachtel . **13c**

Toning Lösung, 8 Unz, Listpreis 35c . . . **15c**

Druckrahmen, 3¼ oder 3¼x4¼ **5c**

Shirt Waists, Jackets, Wrappers, Skirts.

Um die Saison richtig zu beginnen, um die Damen von Chicago zu überzeugen, daß wir die rechten Retailers zum Einkaufen sind, haben wir die Preise von Shirt Waists, Skirts, Jackets 2c. so niedrig gestellt, daß jede Konkurrenz ausgeschlossen ist.

Als die Shirt Waist zum erstenmale eingeführt wurde, dachte Niemand, daß sie jemals ihre jetzige Beliebtheit erreichen würde, aber jetzt ist sie das Kleidungsstück unseres Zeitalters. Letztes Jahr verkauften wir mehr Shirt Waists als alle Läden in Chicago zusammengenommen. Dieses Jahr wollen wir ebensoviel verkaufen, wenn nicht mehr. Gewöhnlicher Verstand sagt Euch darum, daß wir nicht zufrieden sein würden mit etwas Anderem als einem tadellosen Lager. Wir haben verschiedene hundert Dutzend Madras und Zephyr Gingham Shirt Waists, gemacht mit den neuen Kragen, Manschetten u. Yoke u. plaited Rücken; sie sind sicher $1.00 werth, aber um die Saison glänzend zu eröffnen, und um die große Armee der Shirt-Waist-Tragenden hierher zu führen, verkaufen wir sie morgen für **39c**

Neueste Plaid Röcke für Damen, in zahlreichen Facons, einschließlich Circular u. Flaring Facons, prachtvoll gefüttert und eingefaßt, werth $7.50, für nur **$3.98**

Gros Grain Seiden Röcke für Damen, — neue Muster, ausgezeichnet ausgestattet, werth $7.50, für **$3.98**

Eine andere Partie von diesen $2 spitzenbesetzten Wrappers, gemacht mit Ruffle Yoke, Kragen und Ruffle besetzt m. Spitzen, auch spitzenbesetzte Rock Flounce — im Bargain-Basement morgen **98c**

Covert Cloth Jackets für Damen, hübsche kurze Facon, fancy taffeta gefüttert, fein geschneidert, werth $10 . . . . . **$5.00**

Serge und Cheviot Suits für Damen, neue Facon Jacket und Flaring Rock, — gut gefüttert und ausgestattet — regulärer $12 Werth **$7.50**

$20 Bicycle $12.75.

Ihr könnt den ganzen Frühjahr, Sommer und Herbst und noch länger darauf fahren; wird nicht auseinandergehen, sobald Ihr es aus dem Laden nehmt.

Berühmte Buffalo King Bicycles, '99 Modell, aus gutem Stahl-Tubing gemacht, Flush Joints durchweg, 2½zöll. Drop im Hanger, Imitation Thor-Sitz-Posterpander, Royal Arch Crown, schwer nickelplattirt auf Kupfer, mit einfachen und doppelten Tube Tires versehen, Schinneer Handlebars, T. & F. oder Gillian Sattel, Werkzeug und Werkzeug-Bag, werth $20.00 nur für einen Tag für **$12.75**

Original Schinneer Handlebars, keine echt, ohne mit dem Stempel „Schinneer" versehen, 20 und 22 Zoll breit, umgewendet oder Drop **65c**

Jagd-Utensilien.

Belgium doppelläufige Schrotflinte, 12-Gauge, laminated Stahl-Läufe, rebounding Schloß und Pistol Grip, Gewicht 8 Pfd., regul. $12 Werth, morgen . . . **$7.85**

Victoria Schrotflinten-Futterale, für 30- und 32-zöll. Läufe, gemacht von guter Qual. Canvas, durchweg mit Leder eingefaßt, Tasche für Putzstock und Werkzeuge **38c**

Zigarren, Tabak.

Jede bekannte Marke von 5c Zigarren, Samstag, 8 für **25c**

Alle 5c Packete Tabak, das Packet **4c**

Corner Cio de Key West Zigarren, langer Filler, Connecticut Deckblatt, Kiste mit 25 . . . . **48c**

Cuban Protectos Zigarren, langer Combination Filler, Connecticut Deckblatt, Kiste mit 50 . . . . **69c**

Government Standard Zigarren, langer Havana Filler, feines geflecktes Sumatra Deckblatt, Kiste mit 25 . . . . . **98c**

Battle Ax, Pfund **30c**

Horse Shoe, Pfund **38c**

Sweet Tip Top 9 Packete für . **35c**

Klondike Rauch od. Kautabak, 5 . **15c**

Eisenwaaren.

Incandescent Gas Lampen, alle vollständig zum Gebrauch, spart ½ Eurer Gas-Rechnung und gibt vier mal so viel Licht; — die gleiche Lampe, die immer für 75c verkauft wurde — morgen nur . . . **25c**

Gute Sorte Incandescent Gas Mantles mit Drahthalter, alle perfekt **5c**

Extra gute 26-zöll. Hand Säge, mit Apfelholz-Griff — **48c**

10-zöll. Agricultural Wrenches, von Jedermann gebraucht **18c**

Socket Firmer Chisels, aus dem besten Stahl gemacht, mit Griff **10c**

Schuh-Set, zum Repariren von alten Schuhen, in Kiste verpackt **25c**

Seed's Patent Wasser Filtrirer, die neueste Verbesserung, wendbar, kann an beiden Enden gebraucht werden **10c**

Scharfe Messerwaaren.

Vollkommene Rasir-Ausstattung, bestehend aus dekorirtem Porzellan-Rasir Mug, Abziehriemen, Stück Rasirseife und Auswahl von Wade & Butcher oder schwedischem Stahl Rasirmesser, Samstags Preis **45c**

Rasirmesser für Barbers, vollständige Partie von Wade & Butcher's Specials Bengall's Wostenholm's, Eyre's und Johnson's Seven Star, Samstag's Preis **85c**

Dies ist der Platz um Rasirmesser zu kaufen, die immer scharf sind. Vergeßt nicht, wir schleifen sie am Samstag für . . . **5c**

Eine Muster Partie von Rasirmessern, solch wohlbekannte Fabrikate umfassend, wie: Wade & Butcher's, — Butler's schwedische u. Schmachtenberg's berühmte Fabrikate in der Partie, sind Rasirmesser werth bis zu $1.50, alle in perfekter Verfassung, Samstag zu **50c**

Groceries.

Eine sorgfältige Durchsicht folgender Liste von Artikeln und die niedrigen Preise in diesem Departement sollten Euch übereugen, daß Ihr Zeit u. Geld spart, wenn Ihr Euren Bedarf bei uns einkaufet.

2000 Pfund junge und zarte Hühner, per Pfund . . . **8½c**

50 Bushel Howe Cranberries, per Quart **10c**

500 absolut fancy Blumenkohl, das Stück **10c**

2000 Laib „Home-made" Brot, das Stück **3c**

Feinste Creamery Butter auf der Welt — 5-Pfd.-Eimer zu . **$1.05**

Seid sicher und kaufet den Apex Speck, nehmet keinen anderen, das Pfund . . . **12c**

1000 Pfund guter Reis, das Pfund **5c**

1000 Pfd. fancy Cal. Zwetschen, d **7c**

Wir verkaufen jetzt noch Vollrahmkäse, per Pfund . . . **10c**

5000 Dutz. absolut frische Eier (jedes einzelne Ei garantirt), das Dutzend . . **18c**

1000 Dutz. fancy Navel Orangen, das Dutzend . . **19c**

800 Dutzend extra fancy Messina Zitronen das Dutzend . . **14c**

500 Dutz. absolut fancy Tafel-Aepfel, das Dutzend . . **30c**

2000 Packete gerollter Hafer (American Cereal Co.'s), jedes **6c**

1200 Pfd. Cream Puff Backpulver (gerade so gut wie Royal), per Pfund . . . **19c**

Tapeten.

Weitere Partien von Bargains.

Tausende von Rollen von guten Tapeten, werth bis zu 7c die Rolle, zu **2c**

160 Bündel gute Tapeten, werth 8c die Rolle, zu **3c**

(Obige Partien werden nur mit Borders verkauft.

200 Kombinationen, mit 9 und 18zöll. Borders— werth bis zu 10c die Rolle — für . . . . **6c und 7c**

Weine, Liquöre.

Berühmter reiner Pennsylvania Rye Whisky, 4 Jahre alt, Gall. $2.19, ½ Gall. $1.19, volle Quartflasche **59c**

W. H. McBrayer feiner alter Kentucky handmade Sour Mash Whisky; 5 Jahre alt, Gall. $2.48, ½ Gall. $1.33, volle Quartflasche **69c**

Gudenheimer reiner Pennsylvania Rye Whisky, 6 Jahre alt, Gall. $2.88, ½ Gall. $1.48, volle Quartflasche . . . **83c**